Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

38. d. 38 & 17.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Siebenter Band: **Hanne Nüte.**

Wismar, Rostock und **Ludwigslust.**
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1870.

Digitized by Google

Hanne Nüte

un

de lütte Pudel.

'Ne Vagel- un Minschengeschicht

von

Fritz Reuter.

Siebente Auflage.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1870.

Digitized by Google

Ueberſetzung – auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

Digitized by Google

Einen

ollen Fründ

Korl Kräuger

taum Gedächtniß

an de ſchönen Jungs- un Schauljahren

von den

de't ſchrewen hett.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

As't Sommer würd, un Frühjohr was,
Dunn drewen ſ' ehr Göſſel[1]) in't gräune Gras,
Dunn ſprungen de Gören[2])
Ut Stuwen un Dören
Un danzten herümmer in'n Sünnenſchin,
Un't Freuen un't Lachen hadd gor kein En'n,
Un ſprungen vör Luſt un klappten de Hän'n:
„Kik, Fiken, kik, Pudel! deſ' ſäben ſünd min.
Kik, Fiken, kik, Pudel! dit's unſ' oll grag' Gant,[3])
Un wohrt man Jug' Gäuſ', hei's betſch,[4]) de oll Rekel;
Un hollt Jug man linkſch, un hollt Jug tau Hand! —
Süh, nu geiht't all los. — Entfahmtige Ekel!" —
Un ſei ſtahn nu un ſlahn
Mit de barkenen Strük:
„Willſt, Racker, woll glik!
Wat heww'n Di unſ' Gäuſ' un unſ' Göſſeling dahn?" —

---

[1]) Göſſel = junge Gänſe. [2]) Gören = Kinder; vorzugsweiſe für Mädchen gebraucht. [3]) Gant = Gänſerich. [4]) betſch = biſſig.

Digitized by Google

So häuden sei runner nah gräune Wisch,
Wo de Frühjohrsdag
Hell dräwer lagg,
As en reines Laken up Gottes Disch.
De Disch steiht äwerst man noch arm;
Dor 's nicks von Sommerkost tau seihn;
De Blaumen wagen knapp dat Bläuhn,
Un lockt de Sünn ok hell un warm,
Sei trugen All den Freden nich,
Versteken un verkrupen sich.
Dat hartlichst Tüg, dat Winterkurn,
Dat spitzt verdeuwelt fin de Uhr'n
Un horkt herute in de Welt,
Ob Rip ok woll un Snei noch föllt,
Dat Bladd, dat kümmt irst ganz bescheiden
Un kickt sick nah den Nachtfrost üm:
„Büst, Racker, hir noch wo herüm?
Irst gah Din Weg', nahst will 'ck mi breiden."
Blag Öschen[1]) dukt[2]) unner den Wepeldurn.[3])
As wullt irst lur'n,
Ob't sick ok schickt,
Dat't fröhlich in de Welt rin kickt;
De Botterblaum, deip in de Bläder

[1]) Blag Öschen = Leberblume. [2]) dukt = hockt. [3]) Wepeldurn = Rosendorn.

Digitized by Google

Mit ehren Sünnenangeſicht,
Kickt nah de Sünn, as wull ſei fragen:
„Na, Sweſter, ſegg, kann ick't woll wagen?
Un krieg' w' nahgradens beter Weder?"
Un rechtſch un linkſch un hin'n un vören,
Dor ſpaddelt[1]) dat Allens von Gören un Gören,
De ſpringen un wöltern[2]) in't gräune Gras;
Dat ein, dat liggt langs, un dat anner verdwas;[3])
Kein Mütz un kein Büx,
Kein Strümp un kein Stäwel,
Kein Rock un kein Nix,
Blot Beinen un Knäwel;[4])
So ſpaddelt dat rümmer in'n Sünnenſchin. —
Kann't jichtens[5]) up Irden woll beter ſin? —

Un in dat luſt'ge Kinnerſpill
Sitt affid Ein', woll juſt ſo froh,
Ehr junges Hart lacht ebenſo;
De Annern ſingen, doch ſei ſitt ſtill,
Ehr Mutting hett ſeggt, dat ſei knütten[6]) ſüll.
Dat is de lütt Pudel, lütt Fiken is't.
En ſmuckeres Dirning von drüttein Johr

[1]) ſpaddeln = nach allen Seiten hin zwecklos die Glieder rühren. [2]) wöltern = wälzen. [3]) dwas = quer. [4]) Knäwel = alle Finger einer Hand. Daher nur im Plural gebräuchlich. [5]) jichtens = irgends. [6]) knütten = ſtricken.

Digitized by Google

Hett Gottes Sünn meindag' nich küßt;
De Strahl, de spelt in't kruse Hor
Un küßt de weike Back gesund,
Un küßt den roden, frischen Mund
Un flickt sick dörch dat brune Og'
In dat unschüllig Hart herin;
Un as hei dor herümmer frog,
Wo't mit dat lütte Hart woll stünn,
Dunn was't so trulich, rein un still,
Un All'ns so woll, un All'ns so will,[1])
Dunn seggt de Strahl: „Dit heww ick söcht!“[2])
Un hett sick för ümmer in't Hart rin leggt. —

Un üm ehr rümmer, dor danzt't un springt't —
Dat Knütten, dat Knütten will gor nich recht —
Denn kümmt lütt Dürten an un bringt
De schönsten Botterblaumenstengel:
„Mak mi 'ne Käd;“[3]) denn kümmt lütt Hanne,
De oll, lütt, dämlich Peiters Bengel,
Mit eine Hand vull Widen nah ehr 'ranne,
De sünd all von verleden[4]) Johr,
Un seggt: „Lütt Pudel, mak mi ok en por

---

[1]) „woll un will“ ist eine Redensart für „gut bestellt“, „in der Reihe“. [2]) söcht = gesucht. [3]) Käd = Kette. [4]) verleden = vergangen.

Digitized by Google

So'n Fläuten, as Corl Weſtenfurten;
Un gahn kein Fläuten ut, denn mak mi Purten.“ [1]) —
„„Du lütte Klas, de ſünd jo drög!““ [2])
Un leggt de Knüttelſticken [3]) weg:
„„Möſt ok ſo lang' min Göffel häuden.““
Un löppt fix nah de Bäk hentau
Un ſnitt dor Widen af tau Fläuten:
„„Nu kumm, lütt Jung', nu kik ok tau!
Süh, ſo ward't makt, ſo warden ſ' ſneden.[4])
Nahſt möſt Du kloppen un möſt beden:
Pipen, Papen, Paſterjahn,[5])
Lat de widen Fläut afgahn,
Lat ſ' ok nich verdarwen,
Lat ſ' recht luſtig warden.
Süh ſo! Nu gah! Ick möt nu knütten.
Korlin, kumm her, un help den Lütten!““ —

Un as de Fläuten ſünd taurecht,
Dunn ward de ſchöne Luſt irſt echt:
Sei fläuten un tuten,

---

[1]) Purten, auch Huphup genannt, ſind ſchnarrende, an einem Ende beſchabte Pfeifen von Weidenrinde. [2]) drög = trocken. [3]) Knüttelſticken = Stricknadeln. [4]) ſneden = geſchnitten. [5]) Alter Kinderreim. Paſterjahn, corrumpirt aus Sebaſtian, an welchem Tage nach der Volksmeinung bei der Weide der Saft in den Baſt tritt.

Digitized by Google

Lütt Krischan un Luten
Un Korl un Korlin,
As müßt't man so sin;
Un Jöching Kurt, de steiht dorbi
Un kickt taum Hewen bumbenfast
Un fidelt up en Ellernknast
De wunderschönste Melodie.
Un dörch dat Fläuten un Gedudel
Röppt Fiken em, de lütte Pudel:
„Kumm, Jöching, kumm! Wo fühst Du ut?"
Un wischt em af de lange Snut.
Un Fritz kümmt ämr'e Wisch tau lopen
Un höllt de beiden Hän'n tauhopen:
„Kik, Pudel, kik! Wat hewv ick woll?" —
„„Wat heft?"" — „'Ne schöne Sparlings-Sei." [1]) —
„„Dat's woll 'ne jung'?"" — „Ne, dit's 'ne oll." —
„„Wis mi mal her, dat deiht ehr weih."" —
„Ne, ne, ick lat mi nich bedreigen,
Gew ick sei Di, denn lettst Du s' fleigen." —
„„Un deihst Du't, Fritz, denn deihst Du recht,
Unf' Köster hett noch nilich seggt,
Dat wir 'ne Sün'n, en Dirt tau quälen."" —
„De hett mi hir nicks tau befehlen." —

[1]) Sei = Weibchen; wie denn auch Hei für das Männchen gebraucht wird.

Digitized by Google

„„Un bringſt Du uns tau Hus den Vagel,
Denn kriggſt von Muttern düchtig Tagel.““ [1]) —
„De krig ick doch, dat's ganz egal.
Unſ' Mutter kriggt mi däglich vör,
Irſt in de Stuw, denn in de Dör
Un denn bi'n Fürhird noch einmal.“ —
Mit einmal ſpringt de Pudel hell in En'n
Un röppt: „„De Wih!““ un klappt de Hän'n,
Un all't lütt Volk ſpringt utenanner,
Korlin un Korl, Marik un Hanner,
En Jeder ſtört't nah ſine Haud,[2])
Un All'ns röppt mit: „De Wih! de Kreih!“
Un Fritz, de Klas, grippt nah ſin Raud' [3])
Un — heidi! geiht de Sparlings-Sei.
Un — „Oh!“ — un kickt den Vagel nah,
Kickt in de leddig Hand herin:
„Entfahmte Pudel, täuw! [4]) Ick ſlah ... —
Ne, Fiken, ne, ick dauh Di nicks,
Dat ſüll man 'n Anner weſen ſin!“ —

Un Jeder hött nu mit ſin Gäuſ',
Un „Wile! wile!“ geiht dat ümmer,

---

[1]) Tagel (hochdeutſch Zagel) wird für das Strafinſtrument, wie auch für die Wirkung deſſelben gebraucht. [2]) Haud = Heerde. [3]) Raud' = Ruthe. [4]) täuw! = warte!

Digitized by Google

Un möten[1]) ſ' mit de Raud' herümmer.
Un All'ns is bald in't olle Läuſ';[2])
Un klüten[3]) ſ' runne von den Dümpel
Un häuden ſ' nüdlich up den Hümpel;[4])
Un wat de Gauſendamen ſünd,
De ſünd ok bald in' Rauh un Freden,
Sei recken äwer jedes Kind
Den langen Hals, as wull'n ſei jeden
Von ehr lütt, gel-gräun Volk mal tellen,[5])
Dauhn up den linken Bein ſick ſtellen
Un recken ut de rechte Flücht,
Un pliren[6]) rinne in dat Licht
Un ward'n inwennig up de Wihen ſchellen.
Doch de oll Gant, de gris-grag[7]) Gant,
De kümmt ſo licht noch nich tau Rauh;
Den griſen Poll[8]) in hoge Kant,
De Flüchten lücht't,[9]) den Hals vörut,
So trampſt un ziſcht hei ümmertau,

---

[1]) möten — nicht zu verwechſeln mit möten = müſſen — heißt: hüten, hindern, Jemandem in die Quere kommen. [2]) Läuſ' = Geleiſe. [3]) klüten = mit Erdklößen werfen. [4]) Hümpel = Haufen. [5]) tellen = zählen. [6]) pliren = mit halbgeſchloſſenen Augen ſehen. [7]) gris und grag heißen beide „grau"; doch werden beide Ausdrücke zuſammengeſtellt, wenn damit geſcholten werden ſoll. Z. B.: De olle griſe-grage Kirl! De olle griſe-grage Säg'. [8]) Poll = Haube bei Vögeln. [9]) lücht't = gelüftet.

Digitized by Google

Süht giftig as 'ne Adder[1]) ut
Un fohrt mit Trampfen un mit Ziſchen
Bi Weg' lang[2]) mang de Gören tüſchen.
„Gör'n, wohrt Jug!“ röppt lütt Jöching Smidt,
„Korl, wohr Di, Korl! De Racker bitt.“ —

Un as dat Beiſt ſick ſo gebird't,
Dunn kümmt in vörnehm ſtolzen Gang
Den Fautſtig äw're Wiſch entlang
En ſtaatſchen Mann; de Bäcker wir't,
De rike Bäcker an den Mark.
„Ja,“ ſeggt Fritz Swart, „dat is hei, Fik,
Wenn'n rup kümmt, wahnt hei rechtſchen glik,
Dat is hei ſülwſt, de Bäcker an den Mark.“
Wo ſchregelt hei ſo ſtaatſchen doch
De Wiſch entlang in witten Rock!
Wo lücht't ſin lankingſch Büx von firn!
As wenn ſin eigen Backeltrog
Up Stutenflechten[3]) güng ſpazir'u.
Un denn ſin weikes, witt Geſicht,
Dat liggt ſo klunzig[4]) dräwer hen,

---

[1]) Adder = Otter. [2]) Bi Weg' lang = dann und wann. [3]) Stutenflechten = geflochtene Semmel, eine beſondere bei uns gebräuchliche Form. [4]) klunzig = feucht und ſchwer wie ein Kloß. Vom Brode gebraucht.

Digitized by Google

So puſtig-warm, ſo breid, as wenn
So'n Weitendeig dat Raſchen[1]) kriggt.
Un up den Deig, dor ſatt 'ne Mütz,
So bunting neiht mit Spitz an Spitz,
Mit ſäben Rillen[2]) un ſäben Timpen,[3])
„Pottkauken" künn'n den Deckel ſchimpen. —

De Bäcker ſchregelt[4]) langſam wider
Un dacht an wat un dacht an nicks,
Wupp! fohrt de Gant em in de Büx.
Wo ſchot de Schreck em dörch de Glider!
Hei ſtött mit Bein, hei ſtött mit Hacken,
Dat Beiſt deiht ümmer faſter packen,
Un all de Gäuſ', de kamen ran
Un ſnatern un ſchri'n
Üm den boſſigen[5]) Mann,
Un warden ſick richten
Un weih'n mit de Flüchten,
Un de Gören, de lachen,
Wo de Bäcker an'n Mark ſick af möt marachen.[6])

---

[1]) Raſchen = Gähren. [2]) Rille = Furche. [3]) Timpe = ſtumpfe Ecke. [4]) ſchregeln = die Beine ſchräg ſetzen. [5]) boſſig = erboſ't. [6]) afmarachen = ſich in körperlichen Anſtrengungen abquälen (meiſt mit dem Nebenbegriff: vergeblich).

Digitized by Google

Dat Gott ſick erbarm!
Wat is't för'n Heiden-Höllen-Larm! —

Taulețt denn ward hei los nu ſin
Un fohrt vull Wuth up de Gören in;
De — heſt Du't nich ſeih'n! —
De preſchen vonein,
De Tüffeln[1]) herunne von ehre Bein,
Un flitſchen dörch Haſſel un Duren-Rämel[2])
Un rönnen un ſtahn un lachen en Strämel[3])
Un klappen de Tüffeln tauſam in de Hand
Un raupen denn ümmer: „De Gant! de Gant!"
Un ok de lütt Pudel leggt weg de Knütt[4])
Un lacht ut vullen Harten mit.
De Bäcker von'n Mark, de ward dat gewohr,
Un as hei de Annern nich kriegen kann,
Dunn towt hei ganz wüthig den Pudel an
Un ritt em tau Höcht in dat kruſe Hor:
„Di hewv ick nu, entſamte Dirn!"
Un all de Gören ſtahn von ſirn
Un rohren un ſchri'n:
„Dat lett Hei ſin!"

---

[1]) Tüffeln = Pantoffeln. [2]) Rämel = Rain. [3]) Strämel = Streifen. Von der Zeit, wie hier, gebraucht, heißt's: eine Weile. [4]) Knütt = Strickzeug.

Digitized by Google

Weck ward'n sick up dat Bidden leggen,
De annern, de willen't „unsʃ Mutter“ seggen,
Un Hanne Peiters steckt all teigen Knäwel
In sine hübsche, breide Kek[1])
Un bröllt tau Höcht, woll oder äwel,
As wenn hei an den Spitt all stek.
De lütte Pudel rohrt: „Hei lett mi gahn!
Ick heww Em nicks tau Leden dahn.“
Je ja, je ja! De Bäcker halt all ut,
Bautz! fohrt en Slag em in de Snut,
Un as en swarten Tintenklecks,
De em was sollen in de Lex,[2])
Steiht Hanne Nüte vör em tau,
De Smädjung': „„Lettst dat Kind in Rauh,
Du Röwer, Du? Wat hett ſ' Di dahn?
Kannst Du nich Dine Straten gahn?““
Un kickt ut't swarte Schortfell rute,
Dat slackrig üm de Bein em slog,
So trotzig, swart bet't Witt in't Og'.
Un all de Gören, Krischan, Lute,
Korlin, Marik, de kamen ranne
Un stell'n sick seker achter en
Un: „Hau em düchtig, düchtig, Hanne!“

---

[1]) Kek = Mund, Maul. [2]) Lex = Lection.

Digitized by Google

Un: „Kik den Kirl! Wat will hei denn?“
Un: „Will hir unſ' lütt Fiken ſlahn?“
Un: „Blot de Gant hett em wat dahn.“ —
So kreihn ſei ut dat ſeker Neſt. —
De Bäcker höllt't denn ok för't Beſt
Un ſöcht ſick den Pottkauken up,
De was in't Gras em runne follen,
Un ſtülpt em up den Deig herup,
Un dreiht ſick üm, de Bäcker an den Mark:
„Täuw, ick kam hüt nah Dinen Ollen!
Ick will Di wiſen, wat 'ne Hark.“ —
„„Wat Hei mi kann? Hei kann mi nicks,““
Seggt Hanne Nüte. — „Kik,“ röppt Fritz,
„Wat hett hei för 'ne gele Bür!“ —
„„Wat hett hei för 'ne timpig Mütz!““
Röppt Jochen Boldt. „„Hei Dummerjahn!
Un Hei will unſ' lütt Fiken ſlahn?““ —
Un Hanne Peiters treckt de Hand
Ut't Mul herut un röppt: „De Gant!“
Un as de Bäcker ſick ümdreiht,
Dunn ſteckt hei wedder rin de Hand
Un brölt, as wenn't üm't Lewen geiht. —

Un Hanne Nüte ſtrakt de Dirn:
„Lütt Pudel, dedſt Di woll verfir'n?

Digitized by Google

Nu lat't man sin un ängst Di nich,
De Kiel, de kümmt nich wedder trügg.““ —
Un't oll lütt Wörming[1]) kickt tau Höcht
Un fött sin swarte Hand un seggt:
„„Ach, Hanne, nu kriggst Du woll Släg'?““ —
„Ja, wenn hei nah den Ollen geiht,
Denn glöw 'ck, dat de mi schachten[2]) deiht.
Doch äwerst, ne! Dit is kein Läg',[3])
Hir steckt sick Mutter woll noch mang,
Dit ward en bloten Äwergang.
Bi Leigen un bi Fulheit krig 'ck dat Ledder
Blot vull. — Ne, Pudel, dit verblödd[4]) sick wedder.“
Un Hanne Nüte geiht sin Weg',
De Pudel knütt, de Gören spelen,
Un 's Abends, as kein Gösseln fehlen,
Hett All'ns sin Schick un sinen Däg'.[5]) —
Un bi de Nachtkost,[6]) dor vertellen s'
Un up den riken Bäcker schellen s',
Den riken Bäcker an den Mark,
Un lawen den Pudel nah allen Kanten
Un Hanne Nüte'n sin Heldenwark
Un denn vör Allen den grisen Ganten.

---

[1]) Wörming = Würmchen. [2]) schachten = prügeln. [3]) Läg' = Lüge. [4]) verblödd = verblutet. [5]) sinen Däg' hewwen = in Ordnung sein. [6]) Nachtkost = Abendbrod.

Digitized by Google

2.

Unſ' Hanne Nüte was dat einzigſt Kind
Von oll Smid Snuten tau Gallin,
Un wo denn nu de Lüd' ſo ſünd,
Irſt ſäden ſ' tau den Jungen „Snüte"
Un nahſten ſäden ſ' „Hanne Nüte".
Un deſen Nam' müßt hei behollen.
Dat argert irſt de beiden Ollen,
Vör All'n was Mutter nich taufreden,
Wenn ſ' tau den Jungen „Nüte" ſäden.
In't Irſt rep ſ' oft ut't Finſter rut:
„Hei heit nich „Nüte", hei heit „Snut"!" —
„„Na,"" ſäd de Oll denn, „„lat man weſen!
Wenn hei man ſchriwen kann un leſen
Un denn ſin Handwark gaud verſteiht
Un nahſten denn up Wannern geiht,
Denn is't egal, denn kümmt't up Eins herut,
Sei ſeggen „Nüte" oder „Snut".""

Ok unſ' lütt Pudel was tau den Namen,
As Hanne Nüte, unſchüllig kamen,
Denn döfft[1]) was ſei up Fiken Smidten.

[1]) döfft = getauft.

Digitized by Google

Nu wiren in't Dörp drei Fiken Smidten,
De ein, de kunn nich richtig snacken,[1])
De nennten sei denn Stamer[2])-Fiken;
De anner hadd wat lange Hacken,
De neunten s' dornah Piphack[3])-Fiken,
Un uns' lütt Fiken würd Pudel heiten,
Von wegen ehr kruses, brunes Hor.
Na, frilich müßt't ehr irst verdreiten,
Un ofsmals ded't ehr herzlich weih,
Denn säd ehr Mutting: „Dirn, so rohr!
So'n Nam', dat is so einerlei!
Wenn Du man blot kein Pudel büst, —
Un dorför will 'ck Di denn woll wohren, —
Nu kumm man her un lat dat Rohren."
Un treckt sei up den Schot un küßt
Sei fründlich up de witte Stirn:
„Süh, Fiken, büst min öllste Dirn;
Wenn Du mi ut de Ort nich sleihst
Un'n ihrbor Mäten warden deihst,
Denn folgen nahst uns' annern Nägen
As Hamel nah up gauden Wegen;
Doch, Dirn, wardst Du Di nich gaud schicken

---

[1]) snacken = sprechen. [2]) stamern = stottern. [3]) Piphacken nennt man die unschöne und auf Schwäche deutende Zuspitzung des Sprunggelenks bei Pferden.

Digitized by Google

Un kümmſt mi mal tau Hus ſülwt[1]) twei,
Denn ſlag 'ck de Knaken Di intwei. —
Nu nimm den Korw un gah hen plücken." [2])

So wuß unſ' Pudel denn tau Hög,
Un ok tauglik de annern Nägen,
Un wenn ok Mutter dornah ſeg,
Sei müßt tau oft up Arbeit gahn,
Unſ' Fiken müßt den ganzen Segen
Von Gören räuken,[3]) wohren,[4]) fäuden,[5])
Un hadd unſ' Mutter ok dat Slahn
Un höll all Abends ſtreng Gericht,
Lütt Fiken müßt doch möten, häuden,
Dat Dürten ſick nicks föll taunicht,
Dat Fritz nich mit de Aex ded ſpelen,
Dat Korl un Ludwig ſick nich ſlogen,
Un Jöching ſick nich wörgt för ſichtlich Ogen
Mit Vadern ſinen Karrenſälen,
Dat Kriſchan ſick nich wull balbiren,
Un dat lütt Riking lep nich rinne

---

[1]) ſülwt = ſelb. [2]) plücken iſt daſſelbe, was man in Süddeutſchland „krauten", „Krautſchneiden" nennt. [3]) räuken, etwa = ſein Recht angedeihen laſſen. [4]) wohren = pflegen. [5]) fäuden = füttern.

Digitized by Google

In't kaknig[1]) Water, un lütt Hinne
Rich up de Sodkist[2]) güng spaziren. —

So wuß sei denn in Arbeit up
Roth as 'ne Ros', rank as 'ne Pupp,
Den Kopp all tidig vull von Sorgen,
Dat Hart so rein as Frühjohrsmorgen,
De Hand woll hart, doch weik de Sinn,
An Kledung arm, an Dugend rik,
So was de Pudel, was lütt Fik,
As sei vör Gott an't Altor stünn. —
Herr Paster hett sei baben stellt,
Em dünkt, dat hüt an so'n Urt
Kein Rang un Stand un Rikdaum gelt,
Wil dat lütt Fik in Gotteswurd
Vör All'n am besten weit Bescheid.
Un as sei dor in Rock un Mütz
Demäudig-arm un rendlich steiht,
Dunn hewt sick Allens von den Sitz
Un fröggt: „Wer mag de Öbberst sin?"
Dunn geiht en Flustern dörch de Reihn:
„„De Pudel is't, oll Smidten sin.““ —
„Na, hett de Düwel so wat seihn!"
Seggt oll rik Boldt. „Nu kik mal!" seggt 'e,

[1]) kaknig = kochend. [2]) Sodkist = Brunneneinfassung.

Digitized by Google

„So'n Snurrers[1]) mihr as Burendöchter!“ —
Un as sei ut de Kirch rut gahn,
Dunn puſt en olles Burenwiw:
„„Dat hett kein Hemd up sinen Liw,
Un dat möt hüt as Öbberſt ſtahn!““ —
„Ja,“ ſeggt Smidt Snut, „un dat mit Recht.
Wenn Einer ſo ſin Lex upſeggt,
In'n Katekism weit Beſcheid,
Denn hürt ſick, dat hei baben ſteiht.
Ji, mit Jug' ollen dummen Dirns!
Grad as up't dämlich Mul ſlahn wiren ſ'!
Ji denkt man ümmer an Jug Geld;
Geld ward vör Gott nich baben ſtellt.“ —
„„Ja, Badder,““ ſeggt de Wewer Fram,
„„Dorin ſtimm ick mit Di tauſam.““ —
Un oll Stathöller[2]) Möller ſeggt:
„Ja, Meiſter Snut, Sei hewwen Recht,
Wat is't för'n oll lütt klaukes Mäten!“ —
„„Ja,““ ſeggt Radmaker Windelband,
„„Un hett meindag' nich müſſig ſeten,
Un ümmer hett ſ' wat in de Hand,
Un denn ſo ihrlich un ſo tru,
Un denn ſo'n klores, ſmuck Geſicht,
Wer de mal eins taum Deinen kriggt.

[1]) Snurrer = Bettler. [2]) Statthöller = Statthalter, Vogt.

Digitized by Google

Un wer de mal eins kriggt as Fru,
De ward wohrhaftig nich bedragen.
Dor kümmt de Köster ran,
Den känt Ji fragen.““
Un Köster Sur kümmt ran: „Ja, Vadder Snut,
Die wär' gelehrsamer, as Din Jehann.
Ich sag' natürlich nicks nich gegen Hannern,
Un zworst worum? — Der Jung' wär' gut,
Er wüßt Sein besser, as die Annern;
Indessen doch, Natur der Wissenschaft
Und das Verhältniß der Behaltungskraft,
Das fehlt ihm mehr un is mit Smidten-Fiken,
Die vor gewöhnlich man den Pudel heißt,
In Hinsicht diesen gor nich zu vergliken,
Die hätt' einen himmelanwogenden Geist.“ —
„„Na,““ seggt oll Snut, „„man nich tau hoch!
Indessen freut mi't, dat oll Smidt,
De mit de velen Gören sitt,
Hüt för sin Öllst de irste Nummer tog.““ —

Smidt Snut geiht nu nah Hus, entlang de Del,
Un denkt nich an sin Middageten,
Geiht nah en Flag, dor hadd hei vel
Un oftmals in Gedanken seten;
Denn up dit Flag hadd hei tau allen Stun'n

Digitized by Google

För sin Gedanken Utkunft sun'n.
Hei set't de Elbag'n up de Knei
Un läd de Hand sick an de Backen
Un simmelirt un denn kunn hei
De allerswön'nsten[1]) Nät[2]) upknacken. —

So hüt denn ok; un kümmt herin un seggt:
„So, Mutter, hewwt mi äwerleggt,
Un Du hest säker nicks dorwedder,"
Un strakt[3]) ehr äwer dat Gesicht —
De Ollsch, de hadd en dägtes[4]) Ledder,
Doch so'ne Smädhand, wenn sei't Straken kriggt,
De 's grad so sacht un sin un zort,
As wenn 'ne Raspel dräwer fohrt;
De Ollsch, de zuppt denn ok en Beten —
„Na, Mutter, hür mal, wat ick mein;
De Smidten-Dirn, dat is en Mäten,
Dat is en Stolz för de Gemein,
Doch mit de Oll'n is dat man swack.
Wat meinst Du tau en Schepel Tüften?[5])
Süh, uns' Jehann, de nimmt den Sack
Un ladt em up de Karr un schüwwt en
Herun; Du giwwst en Büdel Mehl,

[1]) swön'nste = schwerste. [2]) Nät = Nüsse. [3]) straken = streicheln. [4]) dägt = tüchtig. [5]) Tüften = Kartoffeln.

Digitized by Google

Ick för den Oll'n en Pund Toback,
Jehann, de makt en schön Empfehl—"
„„Holt,"" seggt de Ollsch, „„so geiht't nich, Snut!
Mit Kumpelmenten kümmst nich t'recht.
Wenn so de Jung', as Du willst, seggt,
Denn kümmt't man ganz erbärmlich rut.
Ne, 't is man armes Volk, de Smidten,
Doch arm un rik, dat's ganz egal,
En Kumpelment möt allemal
Stramm sneden ward'n un stramm ok sitten. —
Jung', knöp den Rock Di tau un hal Din Mütz
Un nimm de Karr un karr nah Smidt's:
Empfehlung von de Snuten-Lüd'
An Smidten un an Schmidtschen
Un't freut uns sihr un't freut uns hüt,
Un schickten hier en Bitschen
Un nemen Beid' uns hüt de Ihr —
Un nich för ungaud derentwegen,
Un dat dat man so wenig wir,
Un för lütt Fiken Gottes Segen.
Nu segg't mal her, hest't nu behollen?""

Jehann, de weit't, ladt up un karrt
De Strat hendal; de beiden Ollen,
De kiken glücklich achter her,

Digitized by Google

Un Snut, de seggt: „De Jung', de ward.
Hei sleiht mi all ganz nüdlich vör
Un is en rechten strew'gen[1]) Hund,
Un bliwwt de Slüngel man gesund,
Denn lihrt hei echter[2]) Johr all ut,
Un is't so wid, denn sall hei wannern." —
„„Na,"" seggt de Ollsch, „„na, Gott sei Dank!
Denn heit hei endlich Jehann Snut;
Dit „Nüteseggen" un dit „Hannern",
Dit wohrt mi ok all vel tau lang'.""

3.

De Tid vergeiht. Nah Johr un Dag
Sitt Snut up sin Gedankenflag;
Hei sitt un sitt un simmelirt,
En gor tau swor Stück Arbeit wir't,
Ob't so woll müßt, ob't so woll güng,
Un ob hei't so woll klauk anfüng,
Un ob dat Mutter ok woll lidd.[3]) —
Hei druckst un druckst un sitt un sitt. —
„Mein Gott," seggt Snutsch, „wat dit woll heit?

---

[1]) strewig. Kommt her von Strewe = Stütze; also = zuverlässig; jedoch nur in Beziehung der körperlichen Kräfte gebraucht. [2]) echter Johr = folgendes Jahr. [3]) lidd = leidet.

Digitized by Google

Hei kümmt noch nich? — Dit's sonderboren! —
So lang' pleggt dat doch süs nich wohren.
Weit, dat dat Eten farig steiht,
Un kümmt nich rin. — Segg mal, Jehann,
Heft Du mit Vadern hüt wat hatt?" —
„„Ick? — Ne, bewohr! — Wat süll ick hewwen? —
Hei slog vermorrn de Klammern an,
Un ick beslog dat Achterrad,
Dunn kamm hei rut, besach dat Stück,
Nickt mit den Kopp un lacht vör sick
So heimlich hen, gung in de Smäd'
Un't was, as wenn hei dor wat säd,
Doch wat dat was, kunn 'ck nich verstahn."" —
„Mein Gott," seggt Snutsch, „wat dit woll heit? . . ."
Dunn kümmt oll Snut herin tau gahn
Mit groten Irnst un Ihrborkeit:
„„Hüt, Mutter, is en Freudendag;
Ick ded't mi up min olles Flag [1])
Irst ganz gehürig äwerleggen,
Doch nu kann ick't mit Wohrheit seggen,
Mit unsen Jung'n will't sick regiren:
Wer einen jöstöll'gen Reifen leggt
Un kriggt dat ganz alleine t'recht,

---

[1]) Flag = Stelle.

Digitized by Google

Wotau twei dücht'ge Kirl süs[1]) hüren,
So'n Smidt is echt.
Un, Jung'! — Von Gott heft Du de Knaken,
Tau'n dücht'gen Smidt ded ick Di maken,
De Köster hett dat Sinig dahn,
Gottesfurcht heft von den Preister lihrt
Un nicks as Gauds von Öllern hürt,
Nu kannst Du in de Frömd rin gahn
Un morgen schriwen wi Di ut.““ —
„Ja,“ seggt de Ollsch un kickt em an
So äwerglücklich, „na, Jehann,
Denn heitst Du endlich Jehann Snut;
Un maken s' Di irst taum Gesellen,
Denn lat Di nich mihr Nüte schellen.“ —

As nu denn ok den annern Morrn
Ehr leiw' Jehann Gesell was word'n,
Dunn hett de Ollsch denn gor tau hill
Tau neihn un an tau stoppen sungen;
Oll Snut sorgt för en nigen Jungen,
De em den Püster trecken süll.

So kamm denn ran de letzt April,
Un Hanne güng von Dör tau Dören

[1]) süs = sonst.

Digitized by Google

Dörch't ganze Dörp un jäd Adjü:
„Adjüs ok, Smidtsch! Adjüs ok, Gören!
Adjüs, lütt Pudel! Denk an mi!"
Un nah den Köster kümmt hei dunn,
De juſt bi ſine Immen ſtunn:
„Adjüs, Herr Sur, ick kam tau Sei
Un wull mi doch bi Sei bedanken
För all ehr Gaudheit un ehr Mäuh,
Denn morgen is de irſte Mai,
Denn wull ick in de Welt rin wanken." [1]) —
„„Sie wollen alſo jetzt auf Reiſen,""
Fröggt Köſter Sur, „„mein lieber Hanne?
Denn muß es wohl „Herr Nüte" heißen. —
Die junge Menſchheit waßt heranne
In's Handumdreihn, man weiß nich wo,
Un mit die Imm is't ebenſo;
Es iſt daſſelbigte Ereigniß.
Sehn Sie die Imm hier zum Vergleichniß;
Das fliegt in't Irſt blot in den Goren,
Jedennoch bald — wo lang' wird's wohren —
Denn fliegt dat äwer't Feld heräwer
Nah'n Klewerſlag, — kein beſſeres Inſect
Gibt's for die Imm, as witte Klewer —

[1]) Wanken wird vom bloßen Wandern und Gehen ohne Nebenbedeutung gebraucht.

Digitized by Google

Un wenn das nu so rümmer treckt
Von Blaum tau Blaum, denn sucht das Honnig,
Un jede kehrt zurück in ihr Behältniß,
Un darum auch, Herr Nüte, konn ich
Sie stellen in dasselbigte Verhältniß.
Un zworst worüm? — Sie fliegen as die Imm
In't Irst nu in de Welt hinaus,
Sie sugen hier un da herüm
Un bringen Honnig mit nach Haus;
Arbeiten is dat Honnigsugend,
Un Honnig Wissenschaft un Dugend.
Un nu, Herr Nüte, noch 'ne Bitt'!
As ick von ehre Reis' heww hürt,
So hätt ich mich drauf präkawirt,
Sie nehmen woll en Brief mich mit.
Als ich noch wäre in der Schlesing,
Da kennt ich mal ein nettes Mäten
Un hätt auch in's Verhältniß seten
Ziemlich genau mit ihr, sie hieß Theresing,
Ihr Vater wär' ein Webermeister,
Und Anton David Rother heißt er
Und hätt' en Bruder, der hieß Luter,
Und dicht vor Polkwitz wohnen thut er.
Wenn's Ihnen also menschenmüglich,
Denn grüßen Sie ihr ganz vorzüglich,

Digitized by Google

Und ſagen S' ihr, ich ſäß' nu hier.
Und hätte ſehr geliebet ihr,
Und dieſer Brief, der käm von mich,
Und dächt' noch immer an die Zeiten. —
Un wat min Fru is, darw't nich weiten." —
Ach, arme, arme Köſter Sur!
Sin Fru ſtunn achter't Immenſchur[1])
Un kamm nu achter't Schur herut:
„„Her mit den legen[2]) Breif, Muſch Snut!""
Un ihr dat Einer hinnern kunn,
Ritt ſ' — ritſch un ratſch! — dat Siegel run:
„„Mein ſüßer Engel!" — Dit ward nett!
Wo't woll ſo'n „ſüßen Engel" lett?
„Ich grüße Dir nach langer Zeit,
Doch leider bün ich ſchon verfrei't —"
So? „leider!" — Täuw, dit will'n w' uns marken!'
Ick denk, hei ſchriwwt an Pächter Swing'
Von wegen en lütt gadlich[3]) Farken,[4])
Un hei ſchriwwt niderträcht'ge Ding'! —
„Was meine Frau is midden in de Welt,
Sie hätte zworſt en Bitſchen Geld,
Weiß' mit die Wirthſchaft gut Beſcheid

[1]) Immenſchur = Bienenſchauer. Schauer wird eigentlich jedes nach einer ſeiner Hauptfronten hin offenes Gebäude genannt. [2]) leg = ſchlecht. [3]) gadlich = mäßig, groß. [4]) Farken = Ferkel.

Digitized by Google

Un is auch for die Rendlichkeit,
Indeſſen doch — was will das All bedeuten? —
'S ſind doch nich meine ſchleſ'ſchen Zeiten!
As mich Dein Arm ſo ſanft umfieß,
Dein Mund ſich von mir küſſen ließ" —
Pfui! pfui! Du führſt hir ſaub're Reden!
Un de Perſon, de hett dat leden?[1])
Un deſe junge, dumme Bengel,
De ſall Aporten dragen an den „ſüßen Engel"?
Du ſchämſt Di nich? Du fallſt hir Kinner lihren
Un willſt hir Frugenslüd' verführen?"" —
„Oh Dürten," röppt unſ' Köſter Sur,
„Oh Doris, bitte, hör doch nur!" —
„„Ick hüren? — Ne, ick will nicks hüren.
Ick heww't jo leſen, heww't jo ſeihn!
Beſtell Di doch „Dein ſüßes Engelein",
De kann Di jo de Grütt ümrühren,
Denn up dat Füer ſteiht unſ' Grütt. —
Ick bün jo doch tau nicks nich nütt, —
Lat doch den „ſüßen Engel" kamen,
De rührt Di ok de Klümp[2]) tauſamen,
De Engel kann dat Bir hüt proppen,
De Strümp Di ok hüt Abend ſtoppen,

---

[1]) leden = gelitten. [2]) Klümp = Klöße.

Digitized by Google

Di morgen früh de Stuw' utfegen,
Di Fauder halen för de Zegen,
Dat Holt Di in de Käk rin drägen,
Di waſchen, räuken, hegen, plegen;
Un ick, ick krig denn ok bi Wegen
Tau ſeihn, wat Ein en „Engel" nennt,
Un ward mi recht vergnäuglich hägen,[1])
Wenn Jug de Grütt ut Leim' anbrennt.""
Un dormit ritt ſei — ein, twei, drei —
Den ganzen Liebesbreif intwei
Un ſpringt dunn in de Käk herin:
„„Un dat will gor verleimt noch ſin?
Mit griſe Hor un koppig[2]) Snut,
Verdrögt[3]) as ſo'n Roſinenſtengel?""
Un halt en Beſſen acht're Dör herut:
„„Süh! kumm mi man mit Dinen Engel!""
Un Sur ſteiht dor verdutzt, verzagt:
„Ich hätt ja blos man ſo geſagt,
Man blos ſo thun, mein liebes Dürten!
Ich hätt es wirklich man in Würden,
As de Katteiker[4]) in den Start.[5])
Geliebte Dürten, Doris, Dorothee,

---

[1]) hägen = freuen. [2]) koppig = kupferig. [3]) verdrögt = vertrocknet. [4]) Katteiker = Eichkätzchen. [5]) Start = Schwanz.

Digitized by Google

Du weißt jo doch: Dein is min Hart,
Und wenn ich Dir so mit den Beffen seh ..."
Swabb! smitt sin Dürten, sine leiwe Fru,
De Dör em vör de Ogen tau.
Hei kratzt den Kopp: „Da steh ich nu!
Herr Nüte, wenn ick raden dauh,
Heurathen S' nie sick eine Fru;
Denn Schwächlichkeit is dat Geslecht,
Kein einzigst Farw is bei ihr echt;
Dat Bitschen Schönheit kommt zur Geltniß,
Un jämmerlich is ihr Verhältniß.
Ich hab' hauptsächlich blos den Brief geschrieben,
Mich in die Liebes-Schreibart einzuüben;
Denn der Artikel geht nicht slecht.
Die Lieb' kommt allerweg' zurecht,
Wo jugendvolle Herzen blühn;
Auch hier bei uns, hier in Gallin.
Doch wenn ich mir in Liebe übe,
Ist's blos um's Brod, nich um die Liebe.
Was meinen Sie, krieg ich for so en Jungen,
Und's Jahr is um, wenn ich ihn lern?
Nich halb so viel, als Durtig Bungen
For Liebesbrief mir zahlet gern.
Die Lieb', Herr Nüte, is en Kram,
Der führt verdeuwelt viel im Mun'n;

Digitized by Google

Unſ' Herrgott führt die Herzen woll tauſam,
Wo aber wird der Ausdruck fun'n?
Unſ' Herrgott kümmert ſich nich drum,
Er ſäet blos die Liebesſaat;
Ein Liebender, der würklich Liebe hat,
Is for den Ausdruck viel zu dumm;
Darum bün ich darauf verfollen,
Die Liebesleut' tauſam tau hollen
Und Ausdruck ihrer Lieb' zu geben,
Herr Nüte, for ein Billiges.
Un auch bei Ihnen will ich es,
Wenn's Ihnen mal paſſirt im Leben.
Und marken S' ſich gefälligſt dies.
Un nu, Herr Nüte, nu adjüs!" —
Un Hanne ſeggt: „„Adjüs, Herr Sur!""
Un bögt rechtſch üm de Kirchhofsmur
Un geiht herup nah'n Herrn Paſturen. —

4.

De oll Herr Paſter, ganz verluren
In all de ſchöne Frühjohrspracht,
Geiht unn're Linden up un dal;
Sin Og is hell, ſin Hart dat lacht
Un freut ſick, dat dat noch einmal

Digitized by Google

Den gräunen Bom, de junge Saat,
De Welt in ehren Frühjohrsſtaat,
Mit olle Leiw' ümfaten kann.
So lichting ward den ollen Mann;
De bleiken Backen farwen ſick,
Hei ſchüwwt ſin ſwartes Käppel t'rügg
Un fröhlich in de Welt rin ſüht 'e;
Dunn kümmt Jehann herup tau gahn,
De oll Herr ſüht't un bliwwt beſtahn:
„Sag' mal, Sophie, iſt das nicht Hanne Nüte?" —
„„Ja, Vater."" — „Ei, was führt den her?
So weiß und roth, man kennt ihn gar nicht mehr!
'S iſt doch 'ne wundervolle Zeit,
Die Frühlingszeit; ſelbſt Schmiedejungen
Sind aus den ruß'gen Eſſen heut
Zu lichten Farben durchgedrungen.
Sieh blos mal dieſen Hanne Nüte,
Er blüht wie Roſ' und Apfelblüthe!" —
Un unſe Smädjung' kümmt nu ranne
Un ſinen Filz herunne tüht 'e:
„„Gun Morgen, Herr Paſtur!"" — „Morgen, Hanne! —
Was wünſcheſt Du, mein lieber Sohn?" —
„„Je, Herr Paſtur, ick hadd min Profeſchon
Nu richtig lihrt un bün Geſell,
Un giftern ſchrewen ſei mi ut."" —

Digitized by Google

„Das ist ja prächtig, lieber Schnut! —
Sophiechen, liebes Kind, geh' schnell
Zu Mutter, Schnut wär' nun Gesell,
Sie sollt' 'ne Flasche Wein rausschicken,
Und bring' auch ein Paar Gläser mit,
Wir wollen an den Tisch hier rücken." —
De Win, de kümmt. — „Also ein Schmidt,
Neu von der Elle,
Ein ausgeschriebener Geselle?" —
„„Ja, Herr, un wull Adjüs doch seggen."" —
„Dann soll's nun wohl auf's Wandern gehn?" —
„„Ja, morgen, dacht wi, Herr Pastur."" —
„Ei, ei! Das ist ja wunderschön!
Am ersten Mai auf Reisen gehn,
Wenn neu erwacht ist die Natur,
Wenn Alles grünt und Alles blüht,
Bei Drosselschlag und Lerchenlied
Zu ziehen durch die schöne Welt:
Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt.
Juchhei!
Und wer will mein Kamerade sein,
Mit frohem Muth und leichtem Sinn
Zu wandern und ziehen am ersten Mai? —
Trink aus, mein Sohn, trink aus den Wein!
Drink man, min Sähn, ick schenk Di wedder in! —

Digitized by Google

Ja, wenn's mein Stand und Alter litt',
Ich zög' wahrhaftig gerne mit.
Und wo geht denn die Reise hin?" —
„„Je, Vader meint, in't Reich[1]) herin
Un denn nah Belligen un Flandern,
Un wenn dat mäglich wesen künn,
Denn füll ick ok nah England wandern."" —
„Und da hat Vater Recht, mein Sohn,
Die Hauptsach' ist die Profession,
Eins soll der Mensch von Grund aus lernen;
In einem Stücke muß er reifen,
Und in der Nähe, in den Fernen
In seiner Kunst das Beste greifen,
Dann kann er dreist mit Fug und Recht,
Sei's Handwerksmann, sei's Ackerknecht,
Sich stellen in der Bürger Reih'n,
Er wird ein Mann und Meister sein.
Und meint denn Mutter ebenso?" —
„„Ne, Mutter meint nah Teterow,
Un höchstens meint sei bet nah Swaan,
Doch wider füll ick jo nich gahn."" —
„Ja, ja! Ich dacht's! Das ist der Mütter Art.
Sie halten gern im engsten Schrein

[1]) Unter „Reich" versteht der plattdeutsche Handwerksgesell das westliche Mittel- und Süddeutschland.

Digitized by Google

Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit verwahrt,
Und bei den Töchtern mag's auch richtig sein.
Doch bei den Jungen sag' ich: nein!
So'n Bursch muß durch die Länder schweifen,
Die Ecken, Kanten 'runter schleifen,
Muß lernen sich zu tummeln, rühren,
Den Stoß durch Gegenstoß pariren,
Bald unten und bald oben liegen,
Den Feind bekämpfen und besiegen,
Bis in ihm fertig ist der Mann,
Und er sich selbst besiegen kann. —
Darauf — komm her! — trink mit mir aus!
Und kehr' als tücht'ger Kerl nach Haus! —
Und nun noch eins! — Kannst Du's verbinden
Mit Deiner Reise ernsten Zwecken,
So suche Deinen Wanderstecken
Mit bunten Blumen zu umwinden;
Zieh' durch die schönen deutschen Länder,
Schau' von dem Berg auf Waldesgrün
Und auf der Ströme Silberbänder,
Die sich durch Ährenfelder ziehn.
Begrüß' die Städte altersgrau,
Wo Sitte wohnt und deutsche Art,
Und grüß von mir den edlen Gau,
Wo dieser Wein gekeltert ward. —

Digitized by Google

Sieh' mich, mein Sohn! In meinen alten Tagen
Lebt frisch noch die Erinnerung,
Als ich, wie Du, einst frei und jung
Den Flug that in die Ferne wagen.
Ach Jena! Jena! lieber Sohn,
Sag' mal, hört'st Du von Jena schon?
Hast Du von Jena mal gelesen?
Ich bin ein Jahr darin gewesen,
Als ich noch Studiosus war.
Was war das für ein schönes Jahr!
Ach, geh' mir doch mit Mutters Schwaan
Und mit des Alten Engeland,
Rein, Ziegenhan und Lichtenhan,
Und dann der Fuchsthurm, wohlbekannt,
Und auf dem Keller die Frau Vetter —
Es war ein Leben, wie für Götter! —
Trink mal, mein Sohn, trink aus den Wein;
Ich schenk' uns beiden wieder ein. —
Und auf dem Markte standen wir,
Zur Hand ein Jeder sein Rappier,
Und Terz und Quart und Quartrevers —
Gieb mir Dein Glas nur wieder her —
Die flogen links und rechts hinüber!
Ja, ja, da ging es scharf, mein Lieber!"

Digitized by Google

Un nimmt en En'n von Bohnenſchacht[1]):
„Sieh' ſo, mein Sohn, ſo wurd's gemacht,
So lag man aus, ſo kreuzte man die Klingen."
Un ſtött en pormal krüz un quer
Un fängt dunn düdlich an tau ſingen —
Sin leiwe Fru ſtunn acht're Dör —:
„Stoßt an! Jena ſoll leben!
Hurrah, hoch!
Stoßt an! Jena ſoll leben!
Hurrah, hoch!
Die Philiſter ſind uns gewogen meiſt,
Sie wiſſen den Teufel, was Freiheit heißt.
So ging's, ſo ging's, mein lieber Schnut." —
Dunn kümmt ſin leiwe Fru herut
Un ſchüdd't den Kopp un kickt em an:
„„Ich weiß nicht, Vater, wie Du biſt,
Wie man ſo weltlich ſingen kann!
Wie kannſt Du ſo ein Beiſpiel geben?"" —
„Ja ſo! Ja ſo! Mein Kind, mir iſt
Das heit're junge Frühlingsleben,
Der Wein und die Erinnerungen
An Zeiten, wo dies Lied wir ſungen,
Ein Bischen in den Kopf geſtiegen.

---

[1]) Schacht = Stange.

Digitized by Google

Doch Du haſt Recht! — Mein lieber Sohn,
Laſſ' Dich von Thorheit nicht betrügen!
Es iſt auf Erden Alles eitel,
Das ſagt ſchon König Salomon;
Und von der Sohle bis zum Scheitel
Sind wir der Thorheit preisgegeben.
Nimm vor der Thorheit Dich in Acht!"
Un ſet't bi Sid den Bohnenſchacht. —
„Die Kunſt iſt lang, kurz iſt das Leben." —
Un geiht mit Hannern bet an't Dur: —
„Sieh' um Dich, Sohn! Die ganze Creatur
Iſt in der Sünde tief verſunken,
Und ſeit dem erſten Sündenfall
Hat ſie zum Himmel 'rauf geſtunken. —
Halt mal! War das die Nachtigall? —
Wahrhaftig, ja! — Bleib' doch mal ſtehn!
Ja, ja, ſie iſt's. — Wie wunderſchön! —
Ja, ja, verderbt iſt die Natur
Und liegt in Höllen-Sündenbanden,
Und durch die Luſt der Creatur
Macht uns der Böſe all' zu Schanden,
Darum, mein Sohn ... — Ei, ei, da iſt ſie wieder! —
Wie legen ſich die Nachtigallenlieder
So troſtvoll doch an's Menſchenherz!
Als wenn ſie mit der Sehnſucht Klängen

Digitized by Google

Vom Himmel zu uns nieder drängen,
Zu ziehn die Seele himmelwärts,
So süß-gewaltig ist ihr Ton! —
Nun, nun, Du reisest morgen schon —
Wir sprachen eben von der Sünde —
Nun reis' mit Gott, mein lieber Sohn!
Ich sag' Dir später meine Gründe
Für die Verderbtheit der Natur." —
„„Na, denn adjüs ok, Herr Pastur!"" —
Un Hanne geiht, doch as hei sick
Rechtsch in de Strat will rümmer wen'n,
Röppt em de Herr Pastur taurügg,
Leggt an den Mund de beiden Hän'n
Un röppt em tau: „Ein Wurd noch, Sähn! —
Ich würde doch nach Jena gehn!"

5.

Den annern Dag steiht Meister Snut
In sine Smäd'. — Wo halt hei ut!
Wo haut hei up dat Isen in!
De Funken flogen vör Gewalt
Em gläugnig[1]) in't Gesicht herin.

---

[1]) gläugnig = glühend.

Digitized by Google

Dat ziſcht un bruſ't, dat kloppt un klung!
De ganz oll Smäd', de ſuſ't un knallt:
„So, nu man tau! Treck[1]) düller, Jung'!“ —
De Püſter[2])-Jung', de treckt un treckt,
Bet hei vör Hitt de Tung' utreckt,
Un blöſt ut Näſ' un puſt ut Nüſter
Noch düller, as ſin eigen Püſter.

Den Meiſter is hüt nicks tau Dank,
Sin Red' is barſch, ſin Stirn is krus;
Dunn kümmt den Gorentun[3]) entlang
Jehann un Mutter ut dat Hus,
Jehann, den Bündel upgeſackt,
Den nigen Haut in Wasdauk packt,
Swung ſinen knirkern[4]) Stock herüm,
As wenn hüt up de ganze Jrd
Kein Smädgeſell ſo luſtig wir.
Doch üm dat Hart was em ſo ſlimm,
Em was ſeindag' noch nich as hüt:
Ach Gott, de Welt, de was ſo wid!
Fünn hei ſick dorin woll taurecht?
Hei hadd tau Hus woll bliwen müggt. —

---

[1]) trecken = ziehen. [2]) Püſter = Blaſebalg. [3]) Gorentun = Gartenzaun. [4]) Knirk = Wachholder.

Digitized by Google

De Ollſch, de gung an ſine Sid,
De Hand up ſine Schuller leggt,
De blage Schört vör dat Geſicht:
„Jehanning, wander nich tau wid,
Ick hemw meindag ſüs keine Rauh,
Gah nich ut Meckelborg herut,
För Di is't grot naug,[1]) Jehann Snut;
Un nimmſt Du 't Strelitzſch noch dortau —
Herr Je! Wo wullſt Du denn noch hen?
Un ſchriw uns ok mal denn un wenn."
Un drückt de Schört ſick an dat Og'
Un rohrt en Stück, doch binnen ſlog
Dat Hart ſo ſtolz, as't ſlagen kann,
Dat ſ' ſo'n ſtatſchen Jungen tog.
So kamen ſ' nah de Smäd' heran. —

Oll Snut hau't up dat Iſen in,
Dat ziſcht un ſuſ't, dat klingt un knallt,
De Püſterjung' treckt vör Gewalt,
De Püſter puſt, all wat hei künn.
„Ach, Vader," ſeggt de Ollſch. — „„Na, Vader,""
ſeggt de Jung' —
De Oll, de ſmäd't, dat knallt un klung' —

---

[1]) naug = genug.

Digitized by Google

„Hei is nu hir ...“ — „„Ick bün nu hir ...““ —
Oll Snut grippt mit de Tang' in't Fü'r —
Witt gläuht dat Jſen linkelang,[1])
De Börſlag klimpert pinke — pank,
Bautz! föllt de grote Hamer dal,
Un noch einmal, un noch einmal!
As wenn ſo'n Oß föllt ut 'ne Bäuk,[2])
Un't Jſen wind't ſick windelweik,
Un Füer ſpritzt un Funken ſtöwen. —
„Na, Vader, willſt kein Antwurt gewen?“ —
„„Ja, Vader, wull adjüs nu ſeggen.““ —
De Oll ward weg den Hamer leggen
Un dreiht ſick üm: „Js dat Manir?
So kümmſt Du in 'ne Smäd' herin?
Wer, meinſt Du, dat ick för Di bün?
Heſt Du den Bündel up den Nacken,
Denn möſt Di an den Meiſter wen'n,
Dat Vadderſeggen hett en Cn'n,
Denn heit't mit mi „auf Hufſchmidtſch“ ſnacken.“ —
Jehann gung ſtilling ut de Smäd'.
Wo ſchot bi Vadern ſine Red'
Dat Blaud em gläugnig in't Geſicht,
Dat't as ſin Vaders Jſen lücht't!

---

[1]) linkelang iſt eine Verſtärkung für entlang. [2]) Bäuk = Buche.

Digitized by Google

Hei kamm taurügg un ſtunn nu dor,
Den blanken Haut up't gele Hor,
Stiw as en Pahl, grad as 'ne Ell,
Un kek nich rechtſch un linkſch un frög:
„„Mit Gunſt, daß ich rein ſchreiten mög'?
Gott ehr' das Handwerk, Meiſter und Geſell.““ —
„Süh ſo, min Sähn, ſüh ſo is't recht.
Bi Höflichkeit un richt'gen Gruß,
Dor ſteiht Di apen[1]) jedes Hus;
Dat hett noch keinen Schaden brächt.
Du willſt „auf Huffſchmidtſch“[2]) in de Welt,
Un ick, ick heww ok nicks dorgegen,
Obſchonſt „auf Seehahnſch“ ſihr gefällt.
Un wat unſ' Landslüd ſünd, de plegen
„Auf Cumpanſch“ in de Welt tau teihn.
Na, dat kümmt Allens äwerein,
De Hauptſak is, lihr wat, Jehann,
Un kumm taurügg as Ihrenmann.
Makt't Handwark Di ok buten ſwart,

---

[1]) apen = offen. [2]) Jeder zünftige Schmiedegeſell in Deutſchland reiſ't entweder „auf Huffſchmidtſch“, oder „auf Cumpanſch“, oder „auf Seehahnſch“. In dieſen drei Arten ſind Modificationen der für alle zünftigen Schmiede geltenden Formen. Die Preußen reiſen meiſtens alle auf Huffſchmidtſch, die Mecklenburger auf Cumpanſch und die Schmiedegeſellen aus den Hanſeſtädten auf Seehahnſch.

Digitized by Google

Holl rein de Hand un rein dat Hart.
Is't Wark tau En'n un dod dat Fü'r,
Denn mak Di ſauber, glatt un ſchir;
Dat is ok bin'n kein rendlich Mann,
De nich ſauber geiht, wenn hei't hewwen kann.
Drei Johr, dat is 'ne lange Tid,
Wenn Ein ſei vör ſick liggen ſüht;
Drei Johr, dat is 'ne korte[1]) Spann,
Wenn Ein ſei ſüht von achter an.
Sei ſünd tau lang, üm ſ' tau verliren;
Sei ſünd tau kort, üm uttaulihren.
Reiſ' nich ümher, as blinne Heß;
Un finnſt Du wat, denn kik irſt tau:
Wat up de Strat liggt, up den Meß,
Dat nimm nich up, dat lat in Rauh.
Gedanken gläuh in helle Eſſ',
Doch ſünd ſei rein von Slack un Slir,
Denn fat Din Wark mit Tangen an —
Holl wiß, holl wiß, min Sähn Jehann! —
Un ſmäd Din Wark in friſchen Fü'r.
Un heſt Du dörch de Welt Di ſlagen,
Un hett Di't buten nich gefoll'n,
Denn kannſt bi mi mal Ümſchau holl'n

---

[1]) kort = kurz.

Digitized by Google

Un kannſt nah Arbeit wedder fragen.
Süh ſo, min Sähn! Un nu adjü;
Un denk an Muttern un an mi!
Un nu, min Sähn, herun den Haut!"
Un leggt de Hand em up den Kopp:
„Noch büſt Du gaud, nu bliw ok gaud!"
Un langt den Hamer ut de Eck:
„So, nu man tau! Nu, Jung', nu treck!" —
Jehann un Mutter gahn herut.
„Treck düller, Jung'!" ſeggt Meiſter Snut,
Un ſweißt un ſmädt, de Funken flogen
Em in't Geſicht un in de Ogen,
Dat hei ſei, wenn't de Jung' nich ſüht,
Sick ut de Ogen wiſchen müßt.
„Na," ſeggt hei, „orndtlich nahrſchen is't;
Wo dumm un dämlich ſpritzt dat hüt." —

6.

Jehann ſteiht trurig vör de Smäd'
Un ſtemmt den Stock ſo vör ſick hen
Un drögt 'ne Thran ſick denn un wenn
Un hürt up Muttern ehre Red:
„Jehanning, heſt Du ok Din Klock?
Verlir ok nich den nigen Rock,

Digitized by Google

Un gah ok in de Irſt recht ſacht,
Un nimm mit Drinken Di in Acht.
Herr Je! Wat hadd ick bald vergeten?
Na, ick kam glik, täuw hir en beten."
Un löppt in't Hus un kümmt taurügg:
„Deſ' Druppen[1]) ſünd gaud för de Mag',
Sei heww'n mi hulpen all meindag',
Stek in de Taſch, verlir ok nich!
Un grüß min Sweſter ok in Swaan,
Un Du füllſt nu up Reiſen gahn,
Un denn lat ſo von firn inſleiten:
Herr Paſter hadd „Herr Snut" Di heiten.
Un mak mi nich de grote Sorg'
Un gah nich rut ut Meckelborg,
Un mak dat ſo as Schauſter Brümmer,
Gah ümmer in den Ring herümmer,
Denn kam'n de Milen ok herut. —
Un hir, in deſen Büdel, ſünd
Acht Daler ſöstein Gröſchen, Kind," —
Un giwwt den Büdel em un rohrt[2]) —
„Ick heww ſ' för Di tauſamen ſport,
Un nimm Du ſ' man, unſ' Vader weit't —
Ick heww för em kein Heimlichkeiten. —

---

[1]) Druppen = Tropfen. [2]) rohren = weinen.

Digitized by Google

Hei ded man so un wullt nich weiten;
Hei wüßt, dit wir min grötste Freud.
Un nu adjüs! Un schriw ok mal!"
Un bögt den Jungen tau sick dal
Un weint un küßt un strakt so vel:
„Lew woll, min Kind, min einzigst Seel!" —
„„Lew woll, leiw Mutting, bliw gesund!""
Un furt geiht hei; de Ollsch, de steiht,
Krank bet in't Hart vör Trurigkeit,
Un drückt de Schört sick an de Mund,
As hadd s' noch lang' nich naug von't Scheiden
Un müßt sick sülwst de Mund verbeiden,
Un kickt em still in Thranen nah:
„Ja, gah mit Gott, min Jünging, gah!"
Doch as hei bögt nu üm den Goren,
Wo't achter'n Tun geiht dörpherin,
Dunn fohrt ehr grell wat dörch den Sinn:
„Herr Je! — Dat Kind kümmt in de Johren. —
Jehanning, holt en Ogenblick! —
Na, dat wir irst en slimmes Stück!"
Un löppt em nah: „Min Sähn, Jehann!
Dit is de letzt von all min Wünsch;
Ick bidd Di, wat ick bidden kann,
Nimm Di kein utländsch Frugensminsch!
Ick holl't nich ut, ick holl't nich ut,

Digitized by Google

Kümmſt Du mal mit ſo'n frömde Brud.
Dat kennt kein Tüften un kein Speck
Un pohlt[1]) denn ümmer üm mi rüm.
Ne, minentwegen, Jünging, nimm
Di von de Strat ein, ut den Dreck,
Wenn ſei man ihrlich weſen deiht
Un unſre Ort un Sprak verſteiht. —
Un heſt Du denn ok Dine Klock?
Verlir ok nich den nigen Rock!
Mein Gott, hei deiht all runner bummeln.
Künn 'ck blot en ollen Sacksband finnen!
Na, täuw, dit geiht," un fängt in Haſt
An ehre Bein an rüm tau fummeln[2])
Un ſick de Strumpbän'n los tau binnen
Un biunt em Klock un Rock irſt faſt. —

Jehann geiht nu in't Dörp herin.
Un as ſ' em nich mihr ſeihen künn,
Gung in den Goren Mutter Snutſch
Un plückt dor einen Blaumenſtruz

---

[1]) pohlen = in ausländiſcher Sprache reden. Auch unverſtändlich reden, z. B. von Kindern gebraucht. [2]) fummeln wird von unverſtändlichen und unerklärlichen Bewegungen — namentlich Handbewegungen — gebraucht, die um und an einem Gegenſtande gemacht werden.

Digitized by Google

Un plückt von dit un plückt von Allen
Un lett ehr Thranen sinne fallen
Un leggt em in de Bibel rin,
Wo ok ehr Hochtidsdag in stünn
Un de Geburtsdag von dat lütte Mäten,
Dat Gott ehr eins von't Hart hadd reten,[1])
Un schrew dortau, so gaud sei't lihrt,
Tau sin Gedächtniß dese Würd':
„Heut Nahmiddag, den ersten Mai,
Is min Johann auf Reisen gangen —
Mich is mein Herze ganz entzwei —
Gott laß ihn wieder retuhr gelangen
Und richte Alles zu dem Guten!
Gallin. Die Smädfrau Korlin Snuten." — —

Jehann geiht trurig sine Straten
In't Dörp herin. De Gören laten
Ehr Spill un raupen sick enanner:
„Dor kümmt hei her! Kumm, Körling Frahm!"
Un stell'n sick dichter bet tausam
Un grüßen still: „Adjüs ok, Hanner!" —
Jehann grüßt ok: „„Adjüs ok, Kinner!""
Un geiht, as wir em frisch tau Maud,

[1]) reten = geriffen.

Digitized by Google

Förfötsch[1]) in't lütte Dörp herinne. —
„Kik mal, Korlin, den blanken Hant!“ —
„„Un kik den schönen, blagen Rock!““ —
„Un kik den schönen, gelen Stock!
Dat is en knirkern, de is echt,
Den hett em noch min Vader smeden.“ —
Un oll lütt Jöching Smidt, de seggt:
„„Ick wull, ick künn nu ok all smäden,[2])
Un wir en groten Smädgesellen.““ —
„Nu weit ick wat, dat ward 'ne Lust!
Ick will Jug all,“ seggt Schulten Gust,
„Mit „Ine, mine, Mu“[3]) aftellen,
Un wer dat ward, de 's Handwarksburs,
Un wi möt em den Bündel stehlen;
Wi will'n nu Hanne Nüte spelen.“ —

De Wiwer laten ehr Handtiren,
Dat Tüftenschelln[4]) un Ketelschüren,[5])
Un kiken äw're halwe Dör:
„Süh, dor kümmt Hanne Nüte her!“ —
„„Na, Hanning, geiht dat nu all furt?““ —

---

[1]) förfötsch, eigentlich = Fuß für Fuß, d. h. ohne sich aufzuhalten. [2]) smäden = schmieden. [3]) Der Anfang eines kleinen Kinderreimes. [4]) Tüftenschell'n = Kartoffelschälen. [5]) Ketelschüren = Kesselscheuern.

Digitized by Google

„Herr Je, wat nu woll Mutter durt!“ —
„„Du leiwer Gott! Ein hett sei man.
Min Kriſchan müßt nu ok mit ran,
Hei müßt Soldat ward'n äwer Johr,
Weck ſegg'n Dreiguner, weck Huſor.
Na, wat weit ick! Ick weit man blot,
Wenn ſ' hartlich[1]) ſünd un warden grot,
Denn ſünd ſ' verlur'n för unſereinen,
Un wenn Ein olt ward, hett Ein Keinen,““
Un Mutter Snurſch fängt an tau rohren.
Un gewen tru em All de Hand:
„Adjüs! Un mag Di Gott bewohren!
Un kumm taurügg ut't frömde Land!“ —
Un as hei geiht, röppt Durtig Bung'n,
De wähligſt[2]) Dirn rings in de Run'n:
„„Dau! Hanne Nüte! — Jehann Snut!
Un ſäuk Di ok wat Ordlichs ut,
Wat glatt un ſchir un rod utſüht,
Süs wahn'n hir achter ok noch Lüd'!““ —
Jehann will ok nu ſpaßig ſnacken,
Doch ward dat nicks, de Spaß, de bliwwt
Em dwaslings[3]) in de Kehl behacken.
Hei nickt man blot un geiht de Driwwt

---

[1]) hartlich = ziemlich ausgewachſen. [2]) wählig = muthwillig, üppig. [3]) dwaslings = verquer.

Digitized by Google

Ahn ümtaukiken ſtill entlanken.
Wat kemen em för ſwor Gedanken,
Wat kamm em Allens in den Sinn!
Wat hei ſid ſine Kinnertiden
Glikgültig ſeihn hadd, föll em in,
Un Allens kreg vör em Bedüden.
Hei geiht bet an dat Holt heran,
Wo hei in'n Abendſünnenſtrahl
Sin leiwes Dörp taum letzten Mal,
Sin Vaderhus noch ſeihen kann.
De Schorſtein qualmt, de Smädeſſ' ok,
De Abendſünn ſchint up den Rok.
Sin Vader ſmädt in vullen Fü'r,
Sin Mutting kakt dat Abendbrod;
Wat ſüs ſo ſwart un düſter wir,
Dat lücht't em nu ſo roſenrod.
Dat was, as wenn von Barg un Dal
Taum irſten un taum letzten Mal
Em jede Buſch un jede Städ
So leiwlich grüßen un winken ded.
„Adjüs! adjüs!" rep Dörp un Feld,
„Du dröggſt nu auner Verlangen,
Du geihſt nu in de wide Welt,
Jehann, ward Di nich bang'n?"
Hei ſmitt ſick an 'ne olle Wid',

Digitized by Google

Oh woll, würd em so bang'n:
De frömde Welt is gor tau wid;
Sin Bost würd em so drang'n. —
Hei süht sick üm, em süht hir Kein.
Ach Gott! Wat is hei doch allein.
Sin Vader süs, sin Mauder süs,
De ümmer bi em wesen is —
De Thran em in de Ogen trett —
Ach, dat hei nich sin Mutting hett!
Sei hett em plegt un hegt un wohrt,
De Thran em drögt, wenn hei mal rohrt,
Wenn Vader bös was, för em beden,
Sei hett so oft em Botting[1]) sneden.

Hei langt in sine Tasch herin
Un halt ein rut un bitt eins af —
Dit was dat letzt, wat sei em gaww —
Un rohrt ganz lud un bitt mal wedder —
De Thranen fleiten hell heraf —
Un rohrt un ett, un ett un rohrt —
De Thranen fleiten sachter nedder —
Bet hei bi Lütten sick verdort,[2])

[1]) Botting, Bötting = Butterbrod. [2]) sick verdoren = sich erholen, wieder besser werden.

Digitized by Google

Un ett un rohrt, un rohrt un ett,
Bet hei sin Nöthen all vergett.
Un as sin Botting was tau En'n,
Dunn ward so sachten em tau Sinn;
Un äw're Mag' folgt[1]) hei de Hän'n
Un slöppt ganz sacht un selig in.

7.

Un in de Wid, t'ens[2]) sinen Kopp,
En Beten sidwarts in den Kropp,[3])
Sitt in en Knast[4]) dat Sparlingswiw,
Söß bunte Eier unner't Liw.
Sei brödd[5]) so heit un sitt so wiß,
Us wenn s' up't Nest annagelt is,
Un blot ehr Kopp geiht hen un her
Un niglich[6]) kickt sei ut de Dör.
Un kickt un krüs't ehr Huw[7]) tau Hög',
Wer Deuwel vör ehr Husdör leg'. —
Mus'buck, de lett sin Klewerwörtel[8])
Un slickt dörch Gras un jungen Nettel
Un schütt[9]) denn mal en En'n lang furt

---

[1]) folgen = falten. [2]) t'ens = zu Endes. [3]) Kropp = Kropf. [4]) Knast = Ast. [5]) brödd = brütet. [6]) niglich = neugierig. [7]) Huw = Haube. [8]) Klewerwörtel = Kleewurzel. [9]) schütt = schießt.

Digitized by Google

Un ruckst denn an un horkt un lurt,
Un putzt de Näs' sick mit de Pot
Un smüstert[1]) heimlich vör sick hen:
„Dat rök hir doch nah Botterbrod,
Wo Dunner! äwer is dat denn?"
Un Sparlingsch röppt: „„Mus'körling, hir!
Hir unnen is dat blag Poppir!""
De Mus'buck treckt sick neger ran
Un kickt sick Hanne Nüten an,
Ob hei ok woll tau trugen[2]) wir.
Un set't sick hen, den Puckel krumm,
Den Start rank üm de Bein herüm,
Un röppt ehr tau mit lise Stimm:
„Kik mal de Kräumels![3]) Nahwersch,[4]) kumm!
Un kik, wo fett! — Kumm runner, Lotte!
För Di de Kräumels, mi de Botte!"
Un lickt nu los un richt't sick up
Un sitt so steidel[5]) as 'ne Pupp
Un snüffelt dörch den Abendwind
Un pipt ganz lis' nah Fru un Kind.
Un de oll Mus'madam, de slüppt
Ganz lising ut dat Hus hervör,

---

[1]) smüstern = schmunzeln. [2]) trugen = trauen.
[3]) Kräumels = Brosamen. [4]) Nahwersch = Nachbarin.
[5]) steidel = steil.

Digitized by Google

Un allentwegen rute hüppt
Dat lütte Muſ'volk achter ehr;
Un Swigerſähns un Swigerdöchter,
De warden all tau Gaſt inladen,
Un Muſ'buck röppt: „Kamt, Kinner," ſeggt 'e,
„Wi lütt Lüd' dörwen nicks verſmaden." [1]) —
„„Ja," röppt dat Sparlingswiw ut't Neſt,
„„'T is ſchändlich! — So 'ne ſchöne Köſt! [2])
Un ick möt min Huswеſen häuden
Un möt hir ſitten un möt bräuden."" —
„Wo's denn Din Oll?" — „„Wo ſüll hei weſen? —
In't Wirthshus ward hei rümmer däſen
Un mit Jehann Stiglitſchen, Kriſchan Finken
Dor ſitten, ſingen, ſpelen, drinken,
Un ſtats tau rechter Tid nah Hus tau gahn,
Sick up de Letzt den Kopp noch bläudig ſlahn.
Doch minentwegen! — Recht, wenn em dat ſchüht! [3]).
Doch dat hei nah de Gelgaus [4]) füht,
Nah de oll Gelgaus, nah den Tater, [5])
Ehr Ständſchen bringt as ſo'n verleiwte Kater,
Mit ehr tauſam deiht rümflankiren
Up Hochtid un up Kindelbiren, [6])

---

[1]) verſmaden = verſchmähen. [2]) Köſt = Schmaus.
[3]) ſchüht = geſchieht. [4]) Gelgaus = Gelbgans, Goldammer.
[5]) Tater = Zigeuner. [6]) Kinder = Kindtaufe.

Digitized by Google

Un mit ehr ſteiht up Rangdewu,
Un mi, ſin angetrugte Fru,
Hir bräuden lett,
Dat's ſlicht, dat's ſlicht, Gevadder Mus! —
Na, täuw! Kumm Du mi man vör't Brett,
Kumm Du hüt Abend man tau Hus!" —

Un in de Muſ'geſellſchaft — quatſch! —
Föllt Pogg[1]) herin, de gräune Jäger,[2])
Un nah dat Sparlingswiw heruppe ſeg 'e:[3])
„„Wat makſt Du dor för dwatſchen[4]) Klatſch?""
Un knart de Red' dörch't Mul hendör:[5])
„„Wat kör un kör![6])
Wat will ſo'n Sparlings-Hänſchen ſingen?
Wat will ſo'n Quarding Ständſchen bringen?
Irſt känen, Vadderſch, känen, känen!
Un nahſten, nahſten dorvon klänen!"" —
„Ja, Vadder," ſeggt de Muſ'madam,
„Du kannſt un ok Din ganze Stamm.
Dat gütt[7]) mi ordlich dörch de Knaken,
Wenn Ji Muſik des Abends maken." —

---

[1]) Pogg = Froſch. [2]) gräun Jäger = grüner Waſſerfroſch. [3]) ſeg 'e = ſah er. [4]) dwarſch = dumm, verquer, quatſch. [5]) hendör = hindurch. [6]) kören = ſchwatzen. [7]) gütt = gießt.

Digitized by Google

„„Ja,““ ſeggt de Muſ'buck, „„dat is wohr!““ —
„Nu kik de ollen Häukendrägers!“ [1])
Röppt Sparlingsfru. „Verleden Johr,
Dunn ſchullen ſ' up de gräunen Jägers,
Dunn wull'n ſ' hir wegleihn in de Firn,
Blot üm dat Quaren nich kau hür'n. —
'T is wohr, min Jochen ſingt nich mihr
Wat nüt't; hei is kein Sänger as dat möt:
Suſänger blot is de Hallunk —
Na täuw! Kumm Du mi man vör't Brett! —
Doch as hei noch min Brüdjam wir,
Un as de Racker noch was jung,
Dunn ſung hei ok von „Lieb“ un „Küſſen“
Un von „auf ewig ſcheiden müſſen“
Un von das „ſüße Liebesleweu“;
Nu äwerſt is de Quint em reten,
Sin Stimm is gaud, Rindfleiſch tau eten,
Un is in't Birglas hacken blewen. —
Doch ſo'n oll Klotz, de will ſick mit em meten?“ [2]) —
Un grawwelt [3]) unner ſick en Beten
Un halt en Ei herut: „Dit's doch man ful!“
Un ſmitt't de olle Pogg an't Mul:

---

[1]) Häukendrägers = Maulredner, Schmeichler. [2]) meten = meſſen. [3]) grawweln, das iterativum von greifen, alſo = hin und her greifen.

Digitized by Google

„Süh, dat's för't Dickdauhn, Du Hans Quaft!"
Un dukert deiper sick in't Neſt.
Un de oll Poggenkanter blöſt
Sick up, dat hei binah wir baſt't,[1])
Un treckt ſin Flapp[2]) noch breider dal:
„„Wat mi! Wat mi! Nu kik doch mal!
So'n Pack, ſo'n Pack, ſo'n ſchawwig[3]) Pack!
Grad Di, grad Di taum Schawernack
Sing' w' hüt dat Räter-Räter-Sonnet,
Wat Corl Kräplin, Kräplin hett ſett't.""
Un quatſch! un quatſch! hüppt langs den jungen Roggen
De oll Herr Kanter von de Poggen
Un ſpaddelt dörch den weiken Sump
Un — plump!
Un ampelt[4]) nah en Mümmelblatt,
Un ſitt un ſeggt: „Natt bliwwt doch natt."

Un bi de Wid, wo Hanne liggt,
Geiht't flirk — geiht't flirk
Dörch Buſch un Knirk:
'T is Jochen, de heranne flüggt.

---

[1]) baſt't = geborſten. [2]) Flapp, Volksausdruck für „breites Maul". [3]) ſchawwig = ſchäbig. [4]) ampeln = greifend mit Händen und Füßen nach etwas trachten.

Digitized by Google

En Beten bläuſtrig[1]) in't Geſicht,
Dat brune Käppel ganz verwogen,
De Badermürder ut de Richt,
So kümmt hei ran in'n lütten Bogen.
Dunn höllt hei an un kickt ſick üm —
Sin Husdör is doch hir wo rüm —
Un halt den Kamm ſick ut de Taſch
Un kämmt dat wille Hor ſick glatt,
Kloppt von dat Vörhemd de Cigarrenaſch,
Den Kalk ſick von den Snipelkragen,
Un treckt den Rock, bet hei em nobel ſatt,
Un ward ſick ſo an't Hus ran wagen.
Doch helliſchen[2]) ſachten ranne tüht 'e,
So langſam as de düre Tid,
Un ſeggt, as hei dor Hannern ſüht:
„Wo Dunner! Dat's jo Hanne Nüte! —
Gun Abend," ſeggt hei, „Badder Mus!
Wat liggt de hir vör minen Huſ'?" —
„„Dat weit ick nich,"" ſeggt Muſ'buck, „„äwerſt Du,
Du mak, dat Du herinne kümmſt,
Denn hür mal: Dine leiwe Fru ..."" —
„Schweig', Muſe!" ſeggt unſ' Jochen, „ſchweig'!

---

[1]) bläuſtrig = von erhitzter Geſichtsfarbe. [2]) helliſch, helliſchen = hölliſch. Iſt aber nichts weiter als eine bloße Verſtärkung.

Digitized by Google

Wir sind die Könige der Welt,
Wir singen Lust von jedem Zweig,
Un, Brauder, dauhn, wat uns geföllt.
Sülwst, Brauder Muſ'buck, is de Mann;
Herr is de Mann in allen Dingen!
Un fängt nu lustig an tau singen:

Des Morgens halber vier
Tret' ich aus meiner Thür:
„Adieu, mein Schatz, will schweifen,
Durch Felder, Wälder streifen,
Ein freier Cavalier.
Bin Abends wieder hier."

Und wenn ich kehr zurück
Und leis' die Klinke drück,
Dann hat sie's gleich vernommen:
„Mein Schatz, mein Schatz, willkommen!"
Der Riegel fliegt zurück.
O Muſ'buck, welch ein Glück!

„Segg, Vadder, is dat Lied nich schön?
Frei ist der Mann!" un flickt sick up de Tehn[1])
Ganz sachten in dat Hus herin.

[1]) Tehn = Zehe.

Digitized by Google

Un Muſ'madam, de flüppt nu ſwinn
An Jochen ſine Butendör:
„„Kumm, Vader, kumm! Kumm bet vah vör!
Hir kän' w' den ganzen Krempel hüren.““ —
Doch Muſ'buck ſeggt: „Ih ſtah un hork! —
Wer ſick mang Ehlüd' will mengliren,
De ſtellt ſick tüſchen Bom un Bork;[1])
Dor kann 'n de ſchönſten Prügel krigen;
Ick heww nich Luſt vör Amt tau tügen:
Taum Beſten is't, wenn Ein nicks ſüht.
Nu All' tau Bedd, 't is Slapenstid!“ —
„„Je, Vader,““ ſeggt de Ollſch, „„ick dacht . . .““ —
„Holt doch Din Mul!“ ſeggt Muſ'buck ſacht,
„Wat ſäl'n de Gören dorvon weiten?
Wi hür'n taum Schin blot up de Poggen,
Un nahſten gahn wi in den Möllerroggen
Un in den Preiſter ſinen Weiten.“

8.

Un Sparlingsjochen ſlickt ganz liſen,
Ganz heimlich äw're Dälenfliſen
Un wippt in ſine Kamerdör;

---

[1]) Bork = Rinde.

Digitized by Google

Sin Ollsch, de rätert[1]) in ehr Bedd.
„Du wach'st woll noch," fröggt hei, „ma chère?"
De Ollsch is still un sitt un brödd.
„Das Wetter is heut angenehm,"
Seggt hei un makt sick dat bequem,
„Auch kann ich Neues Dir berichten,
Die Nachtigal is wieder hier
Mit neue Lieder und Gedichten,
Sie wohnt hier dicht bei unſ' Quattir
Un was die Krei is, soll in Wochen;
Ich hätt den Ollen selbsten sprochen,
Er stoppt ihr just dat Wochenbedd." —
De Ollsch seggt nicks un brödd un brödd. —
„Ob sei woll ehren Dullen hett?"
Denkt hei. „Dat will'n wi glikſten seihn."
Un ward de Stäweln[2]) runne teihn.
„Na, Lotting, is auch was paſſirt?
Ich mein, ob Keiner hir is weſt?" —
Doch still sitt Lotting in ehr Neſt,
Un sitt un sitt un brödd un brödd. —
„Ich frag', ob Keiner fragt hir hett?
Is Keiner hir weſt? Antwort blos!" —
Na, nu breckt ännr Lotting los:

---

[1]) rätert = raſſelt, ruhrt sich. [2]) Stäweln = Stiefel.

Digitized by Google

„„Du Rümmerdriwer Du! Du lettst mi sitten,
Du kümmerst Di nich för en Witten[1])
Üm mi, üm Din verlat'ne Fru;
Du geihst Din Weg', Du Slüngel Du! —
Jawoll frog Einer hir nah Di:
De Dokter Grischow schickt sin Stubenmäten,
Sin dumme Draußel[2]) hadd de Hälfte Melodi
Von ehr oll dämlich Lied vergeten,
Sei kem blot bet: „So leben wi, so leben wi,
So leb'n wi alle Dag'!"
Doch mit dat Anner, mit „de Saufkumpani",
Dor hadd sei ümmer ehre Plag';
Dat wull ehr gor nich mihr gelingen,
Du süllst doch kamen, ehr dat bitaubringen,
Denn Kein, as Du, künn't so natürlich singen."" —
„O pfui," seggt Sparling, „pfui Dich, Lotte! —
Wo, dies soll'n jo woll Spitzen sin?
Wo? Machst Du mir zu Deinem Spotte,
Der ich Dein Ehegatte bün?
Hast Du die Zärtlichkeit vergeten?
Vergaß'st Du meine treue Minne,
As Du as Wittwe hir hest seten,
Dat ganze Nest vull lütte Kinne? —

---

[1]) Witten = Heller. [2]) Draußel = Drossel.

Digitized by Google

Haſt Du vergeſſen, was Du mir geſchworen
Dor achter'n Tun bi'n Möllergoren?"
Un ward in Nachtjack un in Unnerhoſen
In't Timmer helliſchen rümſtolziren,
Un äwer Slichtigkeiten deklamiren,
Un in 'ne Wuth ſick rinne boſen.
Un ritt de Nachtmütz von den Kopp
Un fröggt taum tweiten Mal ehr, ob
Sei nich mihr dacht an'n Möllergoren. —
Un Lotting fängt ſtill an tau rohren
Un weint ſo ſachten vör ſick hen,
Un ſüfzt denn mal eins denn un wenn,
Un ſitt in Thranen up ehr Eier,
Un Jochen ſet't de Nachtmütz wedder up
Un ſeggt verdreitlich: „Ja, de olle Leier!
Irſt fängſt Du an un rührſt de Supp
Di t'recht, un nahſten nicks as Leiden!
Na, rück' bis zu, ich helf' Dir en Bitſchen bräuden."
Un klemmt ſick up de Eier 'rup.
„Ich bin kein Unmenſch nich un liebe
Mein eigen Fleiſch und Blut und Brut
Mit jedem väterlichen Triebe;
Ich bün nich, wie der Kukuk thut,
Der ſeine Kinder, eh' er ſie geſehn,
Als Waiſen in die Welt läßt gehn.

Digitized by Google

Ich bün ein Vater von Gefühl,
Bün's in des Worts verwegenſter Bedeutung.
Nun aber wein' mich nicht zu viel,
Un ſtröm' nich wie 'ne Waſſerleitung!" —
Doch Lotting weint ſacht vör ſick hen. —
„Na, ſprich doch mal! Was is Dich denn?
Sprich, Lotte; antwort' doch, Charlotte!
Es wird zuletzt bei Dir noch zur Marotte,
Daß thränentröpfelnd Du hier ſitz'ſt qui pleure,
Wenn ich qui rit nach Hauſe kehre.
Na, Lotting, ſprich Dir deutlich aus!" —
Un Lotting ſnuckt: „„De gele — gele Gaus."" —
„Hinc," röppt de Spatz, „hinc illae lacrimae!
Dat heit up Dütſch: Dor heww'n wi nu den Thee! —
Üm de oll Gelgaus dit Gerohr?[1])
De Gelgaus? — Frilich is dat wohr,
In meiner jungen Creatur
Steckt viel, ſehr viel erbſündliche Natur;
Doch dieſe Gelgaus, Lotte — nie!
Denn gelb war mir von je zuwider.
Man nennt dies Idioſynkraſie.
Doch, Lotting, dit verſteihſt Du nich!
Un't ſchad't ok nich. — Genug, ich bin —

---

[1]) Gerohr = Geweine.

Digitized by Google

Hol mich die Katz!
Dein treuer Spatz.
Nu äwerſt lat dat Weinen ſin!“ —
Un ward ſei fründlich äwerſtraken.
Un Lotting ſeggt: „„Hir ’st gor tau heit,
Willſt nich dat Finſter apen maken?““ —
Un as hei an dat Finſter geiht
Un ſchüwwt taurügg de Finſterlucht,[1])
Sleit Frühjohrs Abend, warm un ſucht,
Den weiken Arm üm ſinen Nacken,
Un küßt em up de brunen Backen,
Un fluſtert liſing em in’t Uhr:
„Schick wider! wider! Du Hanswuſt!
Den Kuß, den ſchickt Di de Natur,
Schickt Gras un Blaum in Frühjohrsluſt.“
Un Jochen bögt ſick fründlich dal
Un küßt ſin Fru un küßt ſ’ noch mal:
„Schick wider, Lotting, wider! wider!“
De hett juſt keinen Annern nich
Un giwwt den Kuß an Jochen t’rügg,
Un Jochen küßt ſei noch einmal:
„Dies, Lotting, nennt man Sympathie.“
Un Lotting lacht un dukert dal;

---

[1]) Finſterlucht = Fenſterladen.

Digitized by Google

Schwabb! — fohrt de Kuß an ehr vörbi;
Un Abendwind, de grippt en ſich,
Bringt en an Blaum un Gras taurügg,
So geiht hei ümmer in de Run'n,
So geiht in Frühjohrs Abendſtun'n
Hei ümmer noch von Mun'n tau Mun'n. —

9.

In't irſte Virtel ſteiht de Man,
Hei ſpeigelt ſick in Abenddak[1])
Up Feld un Wiſch as wittes Lak[2])
Un in den Dik[3]) as goldne Kahn.
Un üm den Kahn, dor rätert dat,
Un üm den Kahn, dor plätert[4]) dat;
De olle Poggenkanter ſatt
Noch ümmer up ſin Mümmelblatt,
Un fängt nu an:

Natt, natt!
Natt is dat Water.
Wat drögere Städen!
Hir ſünd wi taufreden, freden, freden.

---

[1]) Dak = Thau, Nebel. [2]) Lak = Laken. [3]) Dik = Teich. [4]) plätern = plätſchern.

Digitized by Google

Kein Katt un kein Kater
Hett uns tau befehlen, tau quälen;
Fri kän' wi grälen, grälen, grälen.
Un all dat anner Poggentakel,[1])
Dat föllt nu in mit grot Spectakel:
Kein hett en Quark uns tau befehlen!
De Adebor, de Adebor,[2])
De Adebor, de is nich dor,
Wi känen grälen, grälen, grälen.
Un weik un dump
Klingt ut den Sump
So angst un bang
De Unkensang:
Duk[3]) unner, duk unner! En Königskind
Is hir mal vör Johren verdrunken;
An'n Grun'n, an'n Grun'n, dor sitt s' un spinnt;
Sei 's Königin von uns Unken.
Sei sitt in Lum'm,[4]) sei sitt in Plün'n[5])
In'n Sump up deipen Grun'n;
Wer uns're Königin will win'n,
Küß drist ehr up den Mun'n.
Un dörch dat Grälen un de Klag',
Dörch Poggensang un Unkensag',

[1]) Takel = Gesindel. [2]) Adebor = Storch. [3]) duken = tauchen. [4]) Lum'm = Lumpen. [5]) Plün'n = Lappen, Lumpen.

Digitized by Google

Dörch Abenddak un Frühjohrsnacht
Geiht up en Lied in vulle Pracht.
Dat funkelt irst so heimlich still,
As Stirnenschin bi Winters Küll;[1])
Dat gütt[2]) denn weik sick äwer'n Plan,
As Sommerstid de vulle Man,
Un gläuht denn hell mit Stral up Stral
As lichte Sünn von'n Hewen dal.
Dat küßt so säut un deiht so weih,
Dat heilt dat Hart un ritt't intwei;
Dat is de säute Nachtigal,
Sei singt von de twei Beiden,
Sei singt de olle Melodei,
Sei singt von Scheiden un Meiden:

Adjüs, adjüs! — Ick denk an Di —
Un sall ick Di verlir'n,
Adjüs, adjüs! Denn denk an mi,
An mi, Din lütte Dirn!
Un kihren Din Bräuder taurügg, taurügg,
Un sälen mi grüßen von Di,
Wer weit, wer weit, wo ick denn ligg,
Un Du liggst nich bi mi.

[1]) Küll = Kälte. [2]) gütt = gießt.

Digitized by Google

„Nu hür," seggt Jochen, „hür doch mal!
Dat is de Krät,[1]) de Nachtigal.
Dat Dingschen süht nah gor nicks ut,
Un wo bringt sei dat nüdlich rut!
Un ümmer hett s' en Stück parat. —
Hüt Abend ward ick an de Strat
Up't Hakelwark[2]) bi Jochen Smidten
So'n Beten in Gedanken sitten,
Un denk mi vel un denk an nicks,
Dunn kümmt sei ran un makt en Knicks:
„Gu'n Abend, Jochen," seggt sei, „na? —
Ick bün taurügg ut Afrika." —
„„Ja,"" segg ick, „„süllst Di brav wat schämen,
So in de Welt herüm tau striken,
Bliw hir bi uns, bi Dines Gliken!
An Lotten kannst en Bispill nemen,
De brödd nu all den tweiten Satz.""" —
Dunn lacht s' un seggt: „Mein lieber Spatz,
Dein Lotting ist ein braves Weib,
Un Essen kochen, Strümpfe knütten
Un Junge aus die Eier sitten
Ist sicher auch ein Zeitvertreib;

---

[1]) Krät und Krätending (Kröte) bezeichnet stets ein kleines, sich hervorthuendes Wesen. [2]) Hakelwerk ist eine eigenthümliche, aus vielem Reisig construirte Umfriedigung.

Digitized by Google

Doch wir, die in der Poeſie
Die Aufgab' unſers Lebens ſinnen,
Wir Künſtler und wir Sängerinnen,
Wir knütten, Jochen, un brüten nie.
Doch wenn das letzte Lied verklungen,
Und wenn die Kehlen ausgeſungen
Und ſich 'ne gute Ausſicht zeigt,
Denn ſind wir auch nicht abgeneigt ... —
Na, Jochen, Du wirſt mich verſtehn,
Du biſt ja ſelbſt 'ne Art Genie,
Und darum — willſt Du mit mir gehn —
Will ich ein Stückchen Poeſie
Dir in der nächſten Nähe zeigen. —
Komm! — hinter dieſen Erlenzweigen."
Du leiwer Gott, dor ſtunn lütt Smidten-Fiken —
De lütte Pudel, ſegg'n ſei jo —
De hellen Thranen in dat Og',
Ehr Backen gläuhten lichterloh,
So ſach ſei Hanne Nüte'n nach,
De in de Frömd tau wannern tog.
Un folgt de Hand ſo äwer't Hart,
As wir't 'ne Duw',[1]) de flügge ward,
Un wull nu fleigen

---

[1]) Duw' = Taube.

Digitized by Google

Ut ehren Slag,
Un ſäuken[1]) tau eigen
En anner Flag.
Ach Gott, wo würd dat Kind mi jammern!
So würd ſ' ſick an den Kirſchbom klammern
Un ſtamert[2]) liſing vör ſick hen:
„Herr Gott, Herr Gott! Wat is mi denn?“ —
Dunn röp oll Smidtſch: „„Dau! Fiken, ſwinn![3])
Unſ' Korl föllt glik in'n Sod[4]) herin!““ —
Dunn fohrt ſ' tau Höcht, as kreg ſ' en Stot,
Un flog heranne an den Sod
Un ret dat Gör von't Water t'rügg,
Un ſatt un weinte bitterlich,
Un kunn ſick gor nich wedder faten,
Un wull dat Kind nich von ſick laten,
Bet Mutter ehr denn irnſtlich ſchüll,
Dunn würd ſei ſtill. —
„„Dat ſünd de Nerven,““ antwurt't Lott.
„„Dat arme Kind! Du leiwer Gott!
Un hett mi mal in frühern Johren
Ut Noth erlöſt, as 'ck von den Jungen,
Von ehren Brauder Fritz, was ſungen.
Dunn heww ick ehr dat faſt tau ſworen,

[1]) ſäuken = ſuchen. [2]) ſtamern = ſtottern. [3]) ſwinn = geſchwind. [4]) Sod = Brunnen.

Digitized by Google

Wo ick dat künn, wull ick ehr nütten;
Un nu möt s' so in Thranen sitten!
Un wull ehr helpen, wo ick künn;
Un wo sei güng un wo sei stünn,
Süll, wat uns' Fründschaft is, un Du
Bewachten sei un wohren tru.
Wer is de Nüte denn för Ein?"" —
„Wo, kennst Du Hanne Nüte'n nich?
Na, dat wir doch absonderlich!
Hir buten[1]) kannst en liggen seihn." —
„„De is dat! de!" röppt Sparlings-Lotting,
De mit dat grote Growwbrod-Botting.
Wat möt dat för en Schapskopp sin!
Geiht in de wide Welt herin
Un lett den säutsten Gottes-Engel,
Den leiwsten Schatz tau Hus taurügg!"" —
„Ja, von de Kläukſten is hei nich,
Hei is so'n oll'n dickköpp'gen Bengel,
Un sallst mal seihn, de Slüngel schafft
Sick up sin dämlich Wanderschaft
As Brud so'n olles Schätzschen an,
De 'n in de Arwten setten kann.
Hei is en Klas un bliwwt en Klas." —

---

[1]) buten = draußen.

Digitized by Google

Knapp[1]) hett hei dese Meinung seggt,
Dunn rögt[2]) sick unnen wat in't Gras,
Un Hanne rappelt sick tau Höcht
Un kickt in't Sparlings-Finster rin:
„„Wohrhaftig ja! Ick bün en Klas.
Wat ick doch för en Schapskopp bün!
Hett mi dat drömt?[3]) — Het't mi wer seggt? —
Wo 'st mäglich, dat Ein dat nich merkt?
Wat was sei fründlich, leiwlich ümmer,
Wat was sei stilling üm mi rümmer!
Un kek mi nah dörch't Hakelwark!
Dortau heww 'ck kein Gedanken hatt.
Ick wüßt von nicks, nu weit ick wat.
Lütt Fiken, lütt Dirning, dej' Post von Di,
De is mi deip in't Hart rin drungen! —
Hewwt Ji't mi seggt? Hewwt Ji't mi sungen?"" —
Un de Nachtigal sung:

Adjüs, adjüs!
Kihr bald, kihr bald taurügg!
En leiwes Hart, dat sleiht för Di
So säut, so säut, so lat, so früh,
Dat lett Di nich, dat lett Di nich,
Dat tüht, dat tüht Di ümmer t'rügg;

---

[1]) knapp = kaum. [2]) rögen = rühren. [3]) drömt = geträumt.

Digitized by Google

Kihr bald, kihr bald un tröst sin Weih,
Kihr bald, kihr bald, ihr't Hart intwei!
Hanne Nüte, Hanne Nüte, kihr bald!

Un all de Poggen fangen an tau grälen:
Wat, wat, wat sall dat Quälen, Quälen, Quälen?
Wat trecken, wat wannern?
Makt't grad as de Annern
Un danzt up de Dälen,
Up Tehnen, up Hacken;
Lat't Kauken[1]) tau backen;
Achter'n Aben[2]) dat Fatt,
Un denn man brav natt, natt, natt!
Dat darw up 'ne Hochtid nich fehlen, fehlen, fehlen.

Un in den ollen Drähngesang
Singt sacht un lis' de Unk mit mang:
In Lum'm sitt s' un Plün'n,
En Schatz up Hartens Grun'n;
Wer desen Schatz will win'n,[3])
De win'nt em, wenn hei wun'n
Den Kuß von ehren Mun'n.

---

[1]) Kauken = Kuchen. [2]) achter'n Aben = hinter'n Ofen.
[3]) win'n = gewinnen.

Digitized by Google

Un Hanne langt nah sinen Stock
Un smitt[1]) denRänzel un den Rock
Sick ämr'e Schuller, horkt un geiht
Un steiht denn wedder, wat dat heit,
Dat hei de Nachtigal versteiht,
Dat Unkensang un Poggengrälen
Tau Uhr un Hart em düdlich spreckt,
In em 'ne säute Unrauh weckt,
Halw helle Lust, halw heimlich Quälen. —
Wat is't mit em? Wat is mit em gescheihn?
Hett hei in'n Drom en Engel seihn?
Hett de em Uhr un Hart upslaten,
Em Gold un Sülwer, Edelstein
In'n eig'nen Bussen funkeln laten,
Von dat hei sülwen nich hett wüßt?
Hett de em ut den Slap upküßt?
Sprak de tau em so weik un warm
Un doch so irnst un fast tauglik:
„Behöllst den Schatz Du, bliwwst Du arm;
Verschenkst Du en, denn wardst Du rik?" —
Ja, will en verschenken
An sin lütt Dirn;
An ehr will hei denken

---

[1]) smiten schmeißen, werfen.

Digitized by Google

In wide Firn:
Ja, will en verſchenken
In allen Glanz.
An ehr will hei denken
So heil un ganz.[1]) —
Un as hei geiht nu üm de Bucht,
Wo't in den Holt geiht barghendal,[2])
Swenkt hei den Haut fri dörch de Lucht[3])
Un dreiht ſick üm taum letzten Mal:
„Na, Nachtigal, ick kam taurügg;
Ick bring' all Gold un Edelſtein
An't Hus taurügg ſo hell un rein;
Ick ſchüdd't ehr all in ehren Schot! —
En trues Hart un däglich Brod,
Dat is de Schatz von Unſerein. —
Un ſitt ſ' in Lum'm un ſitt ſ' in Plün'n,
Ja, olle Unk, ick will ſei win'n,
Ick hal ſei ut den deipen Grund,
Will küſſen ehren roden Mund,
Sall Königin ſin, min hartleiw' Schatz!
Un deſe Swur, de ſall mi brennen,
Wenn ick en nich holl; denn, Muſche Spatz,

---

[1]) heil un ganz = ganz und gar. [2]) barghendal = bergunter. [3]) Lucht = Luft.

Digitized by Google

Denn fallſt Du nich „Klas“ mi, fallſt „Schuft“ mi
nennen!“ —
Un hei treckt wider ſine Strat. — —
„„Süh ſo!““ ſeggt Spatz, „„dor heww'n wi den Salat!
Hei hett de Reden, de wi führt,
Hir buten Wurd för Wurd anhürt.““ —
„Jh wo!“ ſeggt Lott, „is dat 'ne Sak! —
Kein Minſch verſteiht unſ' Vagelſprak.“ —
„„Mein Kind,““ ſeggt Spatz, „„es thut mir Leid
Um Deine groß' Unwiſſenheit;
Denn dieſes muß ich beſſer wiſſen. —
Jn alten Zeiten, lang' vor diſſen,
Da konnt' die Menſchheit in den Sternen leſen
Und konnt' die Vogelſprach' verſtehn,
Doch thät' ſie dieſe Künſt' verdäſen
Und ließ ſie ſchmählich untergehn.
Worum? Sie dünkt ſich allzu klug,
Schrieb ſchrewen Schriwwt, las drucktes Buch
Und glaubt in ihrem Uebermuth,
Mehr Weisheit ſteck' in dieſen Dingen,
Als wenn der Himmel ſchreiben thut
Und wenn wir klugen Vögel ſingen.
Zwar geht die Sage, daß in ſpätern Zeiten
Jm fremden Land, im fernen Jnden,
Zuweilen Weiſe noch zu finden,

Digitized by Google

Die Sternenschrift noch könnten deuten
Und Vogelsprache noch verstünden,
Und daß bei uns auch mancher wache Schläfer,
Der stundenlang mit offnem Maule brütet,
Und hie und da ein alter Schäfer,
Der seine Herde an dem Waldsaum hütet,
Noch einen Rest von dieser Gabe
In Einfalt sich bewahret habe;
Doch hab' ich keinen noch gefunden,
Denn das Verständniß ist gebunden
An Forderungen mannigfachster Art.
Zuerst muß der, der so begnadigt ward,
Ein reiner Junggeselle sein,
Geboren Mittags zwischen Zwölf und Ein
Am Sonntag unter günstigem Gestirne;
Dann muß ihn eine keusche Dirne,
Ohn' daß er selber davon weiß,
Mit einer Liebe rein und heiß
Seit ihrer ersten Jugend Tagen
Still im verborg'nen Herzen tragen.
Dann muß er Abends an dem ersten Mai,
Den Tag nach Walperts-Hexerei,
Ein grobes Butterbrod auffessen
Und drob all Leid und Gram vergessen.
Und schläft er dann an einem Baum

Digitized by Google

Worin ein treues Pärchen wohnt,
Am Teich, am dunkeln Waldessaum,
Wo eine grause That geschehn,
Von Vogellied gewieget ein;
Steht in der ersten Quart der Mond
Und scheint aus lichten Himmelshöh'n
Ihm freundlich in's Gesicht hinein,
Denn wird er die Vogelsprach' verstehn.
Doch diese fremde Kunst verschwindet
Grad in demselben Augenblick,
In dem er selbst der Liebe Glück
In eig'ner Brust zuerst empfindet.
Kein Hoffen, Wünschen, Sehnen, Trauern
Bringt das Verständniß ihm zurück.
In leisem Zittern, dunkeln Schauern
Verglüht der kurze Silberblick,
In dem das Leben sich erschlossen,
Sein ganzes Sein in Eins geflossen,
Der einz'ge helle Wahrheitsspiegel,
Wenn das Metall war echt und rein!
Und was bis dahin in ihm lebte,
Und was er wußte, was er strebte,
Das wirft er alles in den Tiegel
In des Metalles Gluth hinein.
Die alte Form, sie ist zerbrochen,

Digitized by Google

Und was zum Herzen einſt geſprochen,
Das ſchweiget ſtumm ſeit dieſer Friſt.
Es ſoll das Alte untergehn,
Ein neu Gebilde ſoll erſtehn.
Wohl ihm, wenn er ein Bildner iſt!“ —
„Ach Gott,“ ſeggt Lotting, „ach, de Minſchen!
Wat maken ſ' ſick dat Lewen ſur!
Dat is en ewig Quälen, Wünſchen,
Un nicks bi ehr is up de Dur.
Na, lat ſei gahn, wenn ſei't ſo willen!
Doch hür' mal, Jochen, deſe Beiden,
De will'n wi heimlich ganz in Stillen
Mit unſ're ganze Sippſchaft häuden,
Vör Unglück un vör Untru möten.
Un ſüll ehr mal en Led tauſtöten,
Denn will'n wi dat taum Beſten wen'n.
Lütt Fik hett mi ut Fritzen ſine Hän'n,
Ut Ängſten un ut Nöthen redd't:
Nu heww ick't in den Kopp mi ſet't,
Ick will ehr riklich dat vergellen.“ —
„„Ja,““ ſeggt de Oll, „„min leiwes Pöpping,[1])
Settſt Du Di mal wat in dat Köpping,
Denn kann Ein up den Kopp ſick ſtellen ...

[1]) Pöpping = Püppchen.

Digitized by Google

Na, Lotting, na, denn helpt dat nich!““
Un dreiht sick üm: „„Gu'n Nacht ok, Kind!““
Un snorkt un sagt[1]) ganz fürchterlich. —
Un Lotting wakt noch lang' un sinnt,
Wo Allens intaurichten wir,
Denn negstedags is Kindelbir.

10.

Un Hanne Nüte treckt sin Strat
Un kümmt in'n Manschin[2]) Abends lat[3])
'Rin in de grote Stadt Stemhagen
Un ward dor nah de Harbarg fragen,
Un as em Ein taurecht ward wisen,
Trett, up de linke Schuller sin Fellisen,
Hei rinne in de Stuw', stellt sick taurecht,
Den Haut up sinen Kopp, un fröggt:
„Mit Gunst, ist Schmiede-Herberg hier?
Mit Gunst, ist der Herr Vater nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist die Frau Mutter nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist der Herr Bruder nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist Jungfer Schwester nicht zu Hause?

---

[1]) sagen = sägen. [2]) Manschin = Mondschein. [3]) lat = spät.

Digitized by Google

Un as em Keiner Antwurt giwwt,
Seggt hei, wil dat hei ſtahen bliwwt:
„Mit Gunſt, dann ſprech' ich Tiſch und Bänke an,
Daß ſie mir ſelbſt heut Abend neben
Dem Bündel hier die Herberg mögen geben,
Daß ich mit Gott und Ehren weiter kommen kann."
Un geiht an Diſch un Bänk heran
Un ſmitt den Bündel unn're Bänk
Mit einen Worp un ſo geſchickt,
Dat kein Dragreimen, kein Gehänk
Taufällig ſidwarts rute fickt,
Un ſtellt ſick wedder an de Dör
Un bringt ſin Fragen wedder vör:
„Mit Gunſt, ſind fremde Schmiede hier?"
Dunn rögt ſick achtern Diſch en Gaſt
Un ſchüwwt[1]) taurügg ſin Sluck un Bir —
So'n rechten ollen Fi'rburs[2]) was't —
Un kräpelt[3]) achter'n Diſch hervör:
„„Mit Gunſt, mein Schmied, wo kommſt Du her?""
Un fröggt nu 'rümme krüz un quer,
Wo Hanne hadd in Arbeit ſtahn,
Mit Gunſt, wenn hei von Hus wir gahn,

[1]) ſchüwwt ſchiebt. [2]) Fi'rburs = Feierburſche, d. h. ein Burſche, der feiert, keine Arbeit hat. Man nennt dieſe Art Leute auch Strohmer. [3]) kräpeln = mit Anſtrengung ſich bewegen.

Digitized by Google

Mit Gunſt, wat hei för'n Landsmann wir;
Un Hanne antwurt't ganz gedüllig:
„Mit Gunſt, mein Schmidt, bün dicht von hier
Un bün en richt'ger Mecklenbürger."
Un bliwwt em keine Antwurt ſchüllig.
Dunn fröggt de Kirl in ſinen halwen Rauſch:
„„Mit Gunſt, mein Schmidt, büſt Du ein Tauſch?[1])""
Dunn ſeggt Jehann: „Wat fröggſt dornah? —
Mit Gunſt, mein Schmidt, ich bün es! — Ja! —
Doch heww 'ck min Handwark richtig lihrt,
Bi minen eig'nen Vader wir't.
Un wenn hir Ein von Jug füll denken,
De würd mi wat an Lihrtid ſchenken,
Un dat hei blöd mi weſen is,
Denn ſitt hei ſihr in Biſterniß.[2])
Un wenn ſick Ein doräwer noch monkirt,
Denn kann hei glik man rute treden;
Ick wiſ' hir up de Städ'[3]) en Jeden,
Wat för en Slag de Oll mi lihrt." —
Den ollen Fi'rburs kek verdwas
Ut't Og' dat Bir- un Brammwinglas,
Hei ſprüt't de Tobacksjauch tau Jrd
Un gung em an mit ſpitze Würd'. —

---

[1]) „Tauſch" wird eines Meiſters Sohn genannt.
[2]) Biſterniß = Verirrung, Jrrthum. [3]) Städ' = Stelle.

Digitized by Google

Na, Hanne was em ok nich blöd;
Em was tau Maud', as wir hei ſid hüt morren
An Kraſch'[1]) un Johren öller worden.
Un as de Fi'rburs wat von Muttern ſäd
Un up den Ollen ſpitzen ded,
Dunn ward em Hanne up de Näſ' eins gewen,
Dat all de Stirn an'n hogen Hewen
Vör ſine Ogen an tau danzen fungen,
Un all de Klocken in ſin Uhren klungen;
Doch höllt hei ſick noch up de Fäut,
Un as hei ſülwſt nu wedder ſleiht,
Springt Allens up un ſlütt en Kreis üm ehr:
„Mit Gunſt, ihr Schmiede, regulär!“ —
„„Ganz regulär!““ röppt Hanne wild dortwiſchen
Un ward den Kirl noch einen wiſchen.
„„Ganz regulär! Ahn Hinnerliſtigkeiten!““
Un lett den Kirl Koppheſter[2]) ſcheiten.
„„Ganz regulär! — Hund, willſt Du kuſchen?
Hallunk, ſall 'ck Di noch wider nuſchen?
Willſt noch wat up min Öllern reden?““ —
Dunn röppt de Anner: „Freden, Freden!“
Un as Jehann tau Höcht em lett
Un Jeder ſinen Haut up hett,

[1]) Kraſch' Courage. [2]) Koppheſter ſcheiten Kobold ſchießen.

Digitized by Google

Dunn kümmt de Anner nah em 'ran:
„Mit Gunſt, mein Schmidt, liegt Dir daran,
Mit mir Dich wieder zu vertragen?“ —
„„Mit Gunſt, mein Schmidt,““ ſeggt unſ' Jehann,
„„Wenn Alles zugeht regulär.““ —
Denn kickt de Anner üm ſick her:
„Mit Gunſt, Ihr, meine lieben Brüder,
Daß ich mag Jeden darnach fragen,
Hat Einer hier etwas dawider,
Wenn ich mich wieder will vertragen?“
Un Alltauſamen ſtimmen in:
„„Nein, Keiner hat etwas dawider,
Vertrag muß ſin!““
Un de Geſell ſeggt noch tau Hannern:
„Mit Gunſt, mein Bruder, treffen wir einander
Heut' oder morgen auf 'ner andern Stellen,
Daß wir uns keine Vorwürf' machen!“
Un Hanner ſeggt tau den Geſellen:
„„Mit Gunſten, nein! Ein Hundsvott thut es!““ —
„Mit Gunſt, haſt Du noch etwas gegen mich?“ —
„„Mit Gunſten, nichts als Lieb' und Gutes.““ —
Un gewen beid' ſick dunn de Hän'n.
Un as de Slägeri tau En'n,
Dunn ſall't denn an den Bramwin gahn,
Doch Hanne ſeggt: „Den drink ick nich,

Digitized by Google

Un üm de Zech heww 'ck mi nich ſlahn,""
Un ſchüwwt de Bramwinsbuddel t'rügg.
„„Frau Mutter, mi en lütt Glas Bir!"" —
Un de Frau Mutter kickt em an,
As ob hei ehr bekannt all wir:
„Min Sähn, ſünd Sei nich ut Gallin?
Sünd Sei nich Meiſter Snuten ſin?" —
„„Dat is min Vader,"" ſeggt Jehann. —
„Denn ſünd ſei ihrlich Lüd' ehr Kind;
Ehr Vader was en gauden Fründ
Von minen leiwen, ſel'gen Mann.
Un ok, wat Ehr leiw Mutting is,
Mit de kamm ick vör Johren ſüs
In Fründſchaft oft un vel tauſamen."
Un heit eni fründlich mit ehr kamen.
Un as ſei in ehr Stüwken ſünd,
Dunn ſtelit ſ' ſick irnſthaft vör em hen:
„Wo kümmt dit denn? Wat heit dit denn?
Wat? Sei ſünd ihrlich Lüd' ehr Kind,
Un ſlahn ſick hir mit ſo'n Geſellen,
Den alle Minſchen Spitzbauw ſchellen?
So'n Kirl, den blot ſin Brauders Geld
Vör Arbeitshus un Tuchthus höllt?
Pfui, junge Burs, pfui! ſchämen S' ſick!" —
„„Je,"" ſeggt Jehann, „„Frau Mutter, ick

Digitized by Google

Kann wiß un wohrlich dor nich vör.
Knapp was ick rinne in de Dör
Un hadd den Handwarks-Gruß utſpraken,
Dunn würd de Kirl ſick an mi maken
Un fung mit ſlichte Würd un Witzen
Up mine Ollen an tau ſpitzen,
Un wenn hei ok blot Lägen ſäd,
Was't doch, as wenn hei ſ' kennen ded.
Dat wull 'ck nich liden
Un ick ſlog tau
Un kamm em 'n beten up de Siden.[1])
Verflucht will 'ck ſin, wenn 'ck't liden dauh.““ —
„Wenn't ſo is, hür'n em ok de Släg',“
Seggt de Frau Mutter, „doch ick rad',
Gahn Sei den Kirl hübſch ut den Weg',
Gahn S' nich mit em de ſülwig Trad'.[2])
Hei un ſin Brauder, de ſünd ſlicht,
Sei ſünd bekannt dörch Land un Sand,
Un ſünd bekannt ok vör Gericht.
De Lüd', de munkeln allerhand
Von eine Undaht, de geſcheihn,
De Kein' as unſ' leiw' Herrgott ſeihn.
Doch wat weit ick? Ick red hir vel.

[1]) up de Siden kamen — auf die Seite kommen, d. h. züchtigen. [2]) Trad' — Spur, Geleiſe.

Digitized by Google

Doch ein Deil weit ick ganz gewiß:
Glik nah dit heimlich, düfter Wark
Würd' deſ' hir 'ne verlurne Sel,
Un wat ſin öllſte Brauder is,
De Bäcker rechtſch hir an den Mark,
De würd' en ſtatſchen, riken Mann." —
„„Dat is ſin Brauder?"" röppt Jehann.
„„Denn wull de Kirl ſick an mi räken
Un ded den Strid von'n Tun blot breken,
Wil ick bi 'ne Gelegenheit
Den Bäcker hadd mal in de Mak.""
Un hei vertellte nu de Sak.
„Na," ſeggt de Ollſch, „denn weit 'ck Beſcheid.
Nu äwerſt, Sähning, lat Di raden!
Gah deſe Ort wid ut de Kihr,[1])
Sei bring'n Di ſüs in groten Schaden,
In Larm un Strid un wat noch mihr. —
Un nu kumm mit, kumm mit, min Sähn!"
Un geiht vöran rup nah den Bähn[2])
Un wiſ't em dor en ſauber Bedd:
„Hir kannſt Du Di herinne leggen,
Denn dat, min Sähn, ſall Keiner ſeggen,
Dat Snuten-Sähn up Streu hir legen hett.

[1]) ut de Kihr gahn — aus dem Wege gehen. [2]) Bähn Boden, zweites Stockwerk.

Digitized by Google

Un nu, min Sähn, un nu gu'n Nacht!
Un nimm Di vör de Kirls in Acht!"
Sei geiht, un Hanner leggt sick dal
Un äwerdenkt den Dag noch mal. —

Wat was de Dag ut Rand un Band!
Wat was de Dag vull Freud' un Leid!
As Mutters Leiw' un Vaders Hand
Ut ehren Schutz em trecken let,
Dunn packt em rechtsch un linksch de Welt
As Bülgen[1]) up de wille See,
Ball deip in Grund, ball hoch tau Höh;
Kein Moders Leiw' is, de em höllt,
Kein Vaders Hand hei faten kann.
'Ne anner Leiw', de hett em küßt,
Von de hei süs noch nicks hett wüßt,
Un Haß, de föll em giftig an.
De Welt, de sung em in de Uhren:
„Wat hen — is hen! Verluren is — verluren!
Din Kinnertiden sünd vergahn!
Ick bün en grot verwünschtes Sloß,
Den ick den Riegel apendahn,
Den holl ick wiß, lat ick nich los;

[1]) Bülg' Welle.

Digitized by Google

Wer mal an mine Dör hett klinkt,
Un wer den Willkam mit mi drinkt,
Den holl ick wiß in minen Bann.
Du drünkst den säuten Drunk, Jehann,
Du büst nu bannt, Du büst nu bun'n;
Nu ängst Di man, nu quäl Di man,
Bet Du dat Zauberwurd hest fun'n,
Dat Di den Rigel apen slütt." —
Em is, as wenn de Mort[1]) em ridd,
Un ümmer greller[2]) warden sin Gedanken,
Dat ward en Winken un ward en Wanken,
Dat ward en Susen un ward en Klingen,
De Poggen grälen un de Vägel singen.
'Ne wille Angst, de föllt em an,
Ob hei den Bann woll lösen kann,
Ob hei dat Zauberwurd woll finnt. —
Slap in, Jehann, Weck[3]) hewwen't fun'n!
„Slap woll, Jehann, slap woll, min Kind!"
So flustert't üm de sülw'ge Stun'n
As en Gebett ut Mutters Mun'n,
Un tau em dröggt't[4]) de Abendwind.
Jehann slep in.

---

[1]) Mortriden = Alpdrücken. [2]) grell = schnell. [3]) Weck = Welche, d. h. Einige. [4]) dröggt't = trägt's.

Digitized by Google

11.

Bi Sparlings is hüt Kindelbir.
Unſ' Jochen ſteiht in vullen Stat,
In brunen Snipel glatt un ſchir,
Vör ſine Husdör all parat.
Hei ſwenzelirt dor up un dal
Un fläut't ſick wat un kickt denn mal
Nah Lotting in dat Finſter rin,
Wat ſ' noch nich ball ſüll farig[1]) ſin:
„Na, Lotting, ſpaud[2]) Di doch ok ball,
Du ſallſt mal ſeihn, ſei kamen all." —
„„Wat heſt Du hüt denn för en Driwwel?"" [3])
Fohrt Lotting up: „„Stür' Dinen Giwwel![4])
Ick möt mi irſt dat Hor doch maken,
Un nahſten ſall 'ck noch Koffe kaken."" —
Spatz ſeggt hüt nicks un ſwenzelt wedder los,
Doch wohrt nich lang', dunn kickt hei wedder rin:
„Na, Lotting, ick bün niglich blos,
Wat hei woll ſülwſten hir ward ſin?" —
„„Wer?"" fröggt ſin Fru. — „Nu, hei," ſeggt Spatz.
„Du weißt jo, Lotting, wen ick mein.

---

[1]) farig = fertig. [2]) ſpauden = ſputen. [3]) Driwwel = treibende Unruhe. [4]) Giwwel = heftiges Verlangen.

Digitized by Google

Ick will doch äwer'n Barg mal seihn."
Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:
„Ne, Lotting, ne, noch kümmt hei nich;
Ruhrsparlingsch[1]) kümmt blot, uns' Kesin."[2])
„„Ja woll,"" röppt Lott, „„de darw nich fehlen,
De möt de Irst jo ümmer sin,
Mi mit ehr Zaustern[3]) dod tau quälen."" —
Ruhrsparlingsch kümmt. All in de Firn
Röppt s': „Wat 's't för Wirthschaft, Wirthschaft,
Vedder!
Gott's[4]) Kindelbir'n und Kindelbir'n!
In'n März tauirst un nu all wedder?
Na, dat mag 'ck liden!
Un wer steiht Vadder,[5]) Vedder? —
Täuw, ick kam rinne,[6]) Lotting, Lotting,
Ick smer Di Botting.
Wat hest, wat hest denn uptausniden?
Wat hest för Gäst
Up Dine Köst?
Wer döfft?[7])
Herr Pastor Raw' is't bi mi west,

---

[1]) Ruhrsparlingsch = das Rohrsperlingsweibchen. [2]) Kesin = Cousine. [3]) Zaustern = heftiges Schwätzen. [4]) Gott's = Potz. [5]) Vadder = Gevatter. [6]) rinne = hinein. [7]) döfft = tauft.

Digitized by Google

Un Wedhopp[1]) Köſter.
Un bi de Gelgaus was't Herr Paſter Kreih
Un Köſter Heſter.[2])
An den is wedder nu de Reih."
Doch Lotting höllt nich länger an:
„„Du weißt jo All'ns verdeuwelt wiß![3])
Wenn't för de Gelgaus gaud naug is:
Ick un min Jochen ſünd nich Jedermann.
Bi uns, dor kümmt hei ſülwſt, min Kind,
Un wenn w' ok rike Lüd' nich ſünd,
Hei weit, wat hei bi uns vörfinnt,
Hei acht't de Bildung, leiwes Kind.““ —
„Wat?" röppt de Plätertaſch dor mang,[4])
„De Kunſterjalrath ſülwſt in eigene Perſon?" —
„„Verrichtet ſelbſt,““ ſeggt Spatz, „„die Action,
Un Kanter Hahn, der leitet den Geſang.
Un Vadder ſteiht de Adebor
Un Kiwitt un de Nachtigal.
Ick wull mi irſten ok en por
Von'n hogen Adel infentiren,
Wat Häwk un Wih un Uhl[5]) ſo wiren,
Doch Lotting meint: en anner Mal.

---

[1]) Wedhopp = Wiedehopf. [2]) Heſter = Elſter. [3]) wiß = gewiß. [4]) mang = zwiſchen. [5]) Häwk, Wih, Uhl = Habicht, Weihe, Eule.

Digitized by Google

Un ſei hett recht; de Nachtigal
Is utgeſöcht [1]) 'ne Demokrätin.
Un ſüh, Keſin, wo lang' würdt' duren,
Denn hadd ſ' ſick mit de Fru Geheime Räthin
Von Schuhut wegen Lanndag bi de Uhren.'
Ne, wat tauſamen hürt, dat hürt tauſamen.
Ick bin ſüs ſihr för adelige Damen,
Doch unner Umſtän'n hett't ſin Rücken,
Mit de Ort is ſlicht Kirſchen plücken.""
„Je, äwerſt.""ſeggt Keſin, „Vörnehmigkeit . . ." —
„„Vörnehmigkeit?"" röppt Spatz. „„Na dit wir nett!
Mi dücht, de Adebor, de hett
Vörnehmigkeiten naug, ſo vel ick weit;
Un denn de Gaus — wat ſeggſt von ehr? —
Mi dücht, de hett ſei doch von'n Beſten."" —
„De hett ſo vel," röppt Lotting ut de Dör,
„So vel, dor kann Ein Swin mit mäſten." —
Un as ſei noch doräwer reden,
Kümmt Adebor herannetreden
Un grüßt ſei ſein von baben [2]) dal.
Un Draußel kümmt un Nachtigal
Un Kukuk, Kiwitt, Fink un Stiglitzſch
Un Lewark, Wepſtart, Swälk un Irditzſch

[1]) utgeſöcht = ausgeſucht. Es wird ſehr oft ſtatt aus gemacht (utmakt) gebraucht, wie hier. [2]) baben = oben.

Digitized by Google

Un Rebhaun, Wachtel, Snartendart
Un Heſter, Schacker, Specht un Sprein, [1])
Kort, all de Vägel, witt un ſwart
Un rod un gel un blag un gräun.
Blot Gelgaus fehlt, de is nich beden,
Denn dat hett Lott abſlut nich leden. —
Un as ſei all in'n Kreis rüm ſitten,
Dunn wiſ't denn Lott herüm ehr Lütten;
Un All'ns bekickt de ſäuten Gören.
Ruhrſparlingſch ward de Sak erkären
Un giwwt 'ne lütte Äwerſicht
Von Lotting ehre annern Kinner,
Wovel ſünd dod, wovel noch lewen;
Un Jochen trett nu in den Kreis herinner
Un up ſin glücklich Angeſicht
Steit grod un breid „Papa" upſchrewen.
Un Stiglitz-Unkel und Lewark-Tanten
Un all de Gäſt und de Bekannten,
De raupen all: „Wo ähnlich, Jochen!
Dat is Din Näſ', dat ſünd Din Ogen!"
Un Adebor ſteit up den einen Bein —
Up de Ort kann hei beter ſeihn —

---

[1]) Kiwitt, Lewark, Wepſtart, Swälk, Irditzſch, Snartendart, Heſter, Schacker, Sprein = Kiebitz, Lerche, Bachſtelze, Schwalbe, Hänfling, Wachtelkönig, Elſter, Krammetsvogel, Staar.

Digitized by Google

Un kickt de Näs' so langs: „Wahrhaftig, ja!
Ganz likſterwelt [1]) der Herr Papa!“ —
Spatz will sick all vernemen laten
Un will as Vader ſinen vullen Glanz
In ſine Würd' vull Bildung faten,
Dunn kümmt de Wepſtart uter Athen
Un grüßt irſt zirlich mit den Swanz':
„Hei kümmt! — Paßt up! — Hei is glik hir!
Hei höllt wohrhaftig ſülwſt de Kindelbir!“
Un Allens ſtellt ſick nu in Poſitur,
Un äwer'n Barg kümmt ſtramm und ſtur,
Schön rod und bläuſtrig antauſeihn,
Den ſwarten Rock un den Tolor
Wat upgepuſt't, utwarts de Bein,
Demäudig fram und glatt dat Hor,
De Kunſterjahlrath ſülwſt in eigene Perſon,
Den ſüs de Lüd' för Kuhnhahn ſchellen.
Linkſch geiht bi em de Gaus un ward vertellen
Von ehr Verdeinſt üm inn're Miſſion
Un kickt denn af un an ſo fram tau Höcht,
Wat woll Hochwürden dortau ſeggt;
De is dormit denn ſihr taufreden.
Un as ſei beid ſo gahn tauſam,

---

[1]) „likſterwelt“ iſt ein verſtärkter Ausdruck für „lik“ = gleich.

Digitized by Google

Let't ehr von vörn gefährlich [1]) fram.
Von achter mag't ehr so nich kleden,
Denn Kanter Hahn, de achter geiht,
Süht, wo Fru Gaus mit't leiwe Achterdeil
Gefährlich affectiren deiht,
Un wo de Kuhnhahn [2]) in sin fram Gesäul
Stolz Rad up Rad von achter sleit.
De Kanter Hahn, en Mann von Welterfohrung,
Seggt still tau sick: „Wat kümmert't mi?
De Spruch, de gelt: Mundus vult decipi.
Na, denn man tau! De Hauptsak bliwwt de Nohrung."
Un dreiht sick üm nah sin Mariken,
De folgt em mit sin föstein Küken: [3])
„Du! Kopp hendal so as de Gaus!
De Lütten sälen porwis gahn
Un säl'n de Ogen nedder slahn;
Doch kam wi nahsten tau den Smauß,
Denn paßt up miren Wink genau;
Raup ick Jug, denn langt düchtig tau!"

Un as sei nu herranne kemen,
Dunn dinert' All'ns twei breid, twei lang,

---

[1]) gefährlich, grausam und andere Wörter sind nichts weiter als Verstärkungen im Munde des Volks. [2]) Kuhnhahn = Puter. [3]) Küken = Küchlein.

Digitized by Google

Un Spatz un ſin leiw' Lotting nemen
De fram Geſellſchaft in Empfang.
De Kunſterjalrath makt nah allen Siden
En gottgefällig Cumpelment;
Blot Fink und Stiglitzſch kann hei nich recht liden,
Un deiht, as wenn hei Nachtigal nich kennt;
Ok für de Draußel is tau ſtiw ſin Nack,
Denn mit ehr Kirchengahn is't ok man ſwack.
Na, äwerſt Gaus! — Wat för'n Gemäud!
Wo rauht ehr Blick ſo zuckerſäut,
As Sünnenſtrahl ut Sommerwolk,
So halw verdeckt up dat verlurne Volk;
So'n Hümpel Sünner is ehr Lewen!
Sei ſet't ſik alſo preislich neben
De Nachtigal un Draußel dal
Un ſüfzt recht deip un ſüfzt noch mal.
Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn,
Hett juſt as Gaus un Kuhnhahn dahn;
Hei trett mit Fru un föftein Kinner
Sihr fram in de Geſellſchaft rinner
Un kickt up de verlurnen Sünner
Mit't eine Og ſihr ſtreng un faſt,
Mit't anner äwer plinkt de ſaubre Gaſt
Ein lütt Keſin, dat Rebbhauhn, tau:

Digitized by Google

„Kesining, sett Di hir bet ran,
Dat min lütt Ort ankamen kann."

Un as sei All nu dal sind nödigt
Un in en Kreis herümme seten,
Dunn höllt de Kuhnhahn denn sin Predigt;
Sin Text was ut de lütten Propheten,
Sihr stark verbrämt mit Chronikon;
Un as sei All gerührt dorvon,
Will Kuhnhahn denn de Namen weiten,
Woans de Gören sälen heiten.
Dat hadd nun Spatz sick lang' bedacht —
Sin Gören wiren sin getacht,[1])
Hei wull nu ok, dat s' mit en sinen Namen
Süll'n ut de Döp[2]) herute kamen;
Hei antwurt't also frank un fri:
Wat sin drei Jungens hir deden sin,
Dor wünscht hei: Oskar, Arthur, Balduin,
Un för de Mätens: Olga, Melani.
„„Wat?"" fohrt de Kuhnhahn up un schull,
„„Herr, sünd Sei dull?
Wat? Bün ick unner Türken, Heiden?
Dor ward ick nich min Hand tau beiden![3])

---

[1]) getacht = gestaltet. [2]) Döp = Taufe. [3]) beiden = bieten.

Digitized by Google

De Nam', de nich in den Kalenner steiht,
In den Kalenner nich von Adlers Arben,
De führt för ümmer in't Verdarben
Up Irden hir un in de Ewigkeit.““ —
Nu geiht en Munkeln dörch de Reih'n;
„Jh, dat wir snurrig,“ seggt de Ein.
„„Jh, dat wir würklich sonderbor,
Dat wir doch nahrschen!““ [1]) seggt de Anner.
Dunn trett hervor de Aderbor
Un stellt sick up den einen Bein,
Un kickt de Näs' so langs — up de Ort kann 'e
Taum Besten sin Gedanken reih'n:
De Aderbor is Philosoph — .
„Herr“, seggt hei, „die Philosophie . . .“ —
„„Was?““ röppt de Kunsterjalrath groww,
„„Philosophie? Herr, schweigen Sie!““ —
Un de oll Gaus verkihrt chr Ogen
So gruglich fram, erbärmlich kindlich:
„Philosophie! Herr Je! Wo sündlich!“
Ruhrsparlingsch un oll Hestersch slogen
De Hän'n sick äwer'n Kopp tausamen:
„„Herr Je! Wat sünd dat ok för Namen!““
Un wat was't En'n von dat Geschäft?

---

[1]) nahrschen = närrisch.

Digitized by Google

Wull Spatz ſin Kinner hewwen döfft,
Denn müßt hei man de Segel ſtriken,
Süs wir dat mit de Döp vörbi,
Un ſtats ſin vörnem Melani
Kreg hei en lüttes Ann'meriken,
Un ſtats den feinen Balduin
Würd't nu en lütten Kriſchan ſin.

De Döp was ut, nu kamm de Klats, [1])
Hir makt de Kanter ſinen Fats, [2])
Hei winkt un winkt, un tuckt un tuckt
Sin Ollſch herran, de kluckt un kluckt,
Un all de föſtein leiwen Gören,
De dräng'n ſick an den Diſch nah vören
Un ſihr beſcheiden, dal den Kopp,
Verſorgen ſ' ehr'n unſchüll'gen Kropp.
Un Gaus, de freu't ſick äw're framen Kinner
Un nimmt ſick all de drüdd Potſchon
Von Lott ehr'n Koffe. Negſt de leiwen Sünner
Hürt Koffe ſihr tau ehr Miſſion;
Hei glidd [3]) ſo fram de Seel hendalen.
Un ſchafft de böſen Dünſten furt.

---

[1]) Klats von collatio = Mahl. [2]) Fats von faten = Griff, Fang, Vortheil. [3]) glidd = gleitet.

Digitized by Google

Un wen'nt ſick an Fru Nachtigalen
Un günnt de Draußel ok dat Wurd.
De äwer ſitten ganz geſchlagen
Un ſüfzen: wir de Klats tau End!
Denn nicks liggt ſwönner [1]) in den Magen
As ſo'n recht kirchlich Regiment.
Un wat nich kaut mit vulle Backen,
Dat ſinnt de Köſt langwilig man;
Ruhrſparlingſch blot un Heſterſch ſnacken
Sick Likdürn an de Tung' noch an.
Na, endlich ſtellt ſick Spatz tau Höcht,
Treckt ſick de Vadermürder un den Frack taurecht,
Makt rechtſch un linkſch ſin Cumpelment,
Riwwt ſick verlegen irſt de Händ',
Fat't ſick un höllt 'ne Red' un ſeggt:
„Anweſende, inſonders Hochverehrteſte,
Und Sie, Hochwürden, der der allerwertheſte
In unſ'rer ſünd'gen Mitte ſind,
Ich hoff', Sie haben nichts dagegen" —
Hir hackt hei faſt, hir kamm hei in de Tint,
Un rew de Hän'n ſick ſihr verlegen,
Dunn ſchüwwt em Lotting fix bi Sid:
„„Jh, drähn un drähn vör minentwegen,

---

[1]) ſwönner = ſchwerer.

Digitized by Google

Doch spor Di't up 'ne anner Tid!
De Sak is des': de lütte Pudel hett
Mi mal ut Angst un Nöthen redd't,
Nu wull ick Dankborkeit utäuwen.
Ick weit, sei ded sick stark verleiwen
In Hanne Nüten, in den Snuten Sähn,
Nu wull'ck jug fragen, ob wi den
Un ok ehr sülwst nich wullen häuden
Vor Untru, Unglück un Gefohr,
Un dornah trachten, dat de Beiden
Tausamen kemen as en Por? —
Wer steiht ehr bi in ehre Nod?""
Un all de Vägel lütt und grot,
De schriegen all in einen Athen:
„„Wi will'n de Beiden nich verlaten!
Ja, Lotting, ja, wi helpen Di!"" —
„Dat ward en Por!" röppt Vadder Sprein. —
„„Ja,"" röppt de Wachtel, „„sallst mal seihn,
Wi stahn Di bi! Wi stahn Di bi!""
Un Kukuk, Kiwitt, Fink un Specht,
De raupen all: „So's't recht! so's't recht!" —
Un Nachtigal un Draußel singen
Vör helle Lust un warme Leiw':
„„Wi will'n de Grüß' un de Küß ehr bringen,
Wi bringen un dragen de Leiwesbreiw'.""

Digitized by Google

Dat ward den Kunſterſalrath doch tau dull,
Hei nimmt ſin leiwes Mul recht vull
Un kullert los in helle Wuth:
„Was? Die Geſellſchaft iſt ja roth, wie Blut,
Iſt demokratiſch; ja, noch mehr!
Iſt anarchiſtiſch, revolutionär.
Dies iſt kein Bündniß mehr, dies iſt Verſchwörung!
Die Landesgeſetze hindern klüglich
Die allzugroße, menſchliche Vermehrung,
Und das mit Recht; denn da vorzüglich,
Wo ungehindert Menſchen-Maſſen
Sich können frei'n und niederlaſſen,
Da herrſcht in unſ'rer böſen Zeit
Die Sünde und Gottloſigkeit.
Und dazu biet' ich nie die Hand.
Erſt dann, wann ſich die Sittlichkeit
So'n vierzig, funfzig Jahr. erprobt,
Das Paar ſo'n zwanzig Jahr verlobt,
Iſt Segen in dem Eheſtand
Und Heil für's liebe Vaterland.
Und ich ſollt' hier an dieſen Kindern,
An dieſen unerfahrnen Sündern,
An ihren unerprobten Trieben
'Ne unbedachte Großmuth üben,
Blos weil ſie lieben? nur ſich lieben?

Digitized by Google

Nie nicht! Nie nicht! Nie nicht!
Und euch, euch warne ich, leichtsinnig Volk,
Laßt euch von diesem Bösewicht" —
Hier wis't hei streng up Jochen hen —
„Den ich als Frevler lange kenn',
Und der dies angezettelt hat,
Um Gotteswillen nicht verführen;
Ich werd' ihn heut noch denunciren."
Un dreiht sick üm un slog en Rad
Un pust't sick up un fläuten gung hei —
Un nu de Gaus! — Herr Je! wo sprung sei
Tau Höcht', as wenn s' up Nadeln satt:
„„Von „Lieben","" seggt s', „„is hir de Red'? von „Lieben?"
Denn kann ick länger ok nich bliwen.
Hochwürden, täuwen S'! ick kam mit!""
Un Kanter Kahn? — Je, Kanter Hahn
Würd nolens volens ok mit gahn,
Un mit em gung sin leiw' Mariken
Un achter her de föstein Küken.
Un Hesterſch un Ruhrſparlingſch rüſten
Taum Afmarſch angelegentlich:
Sei wiren Chriſten, ſo vel ſei wüßten.
Sei hürten tau de Annern nich;
Dor künn en Strafgericht mal kamen,

Digitized by Google

Denn wiren ſ' em doch ut de Finger —
Un wickeln ehre Knütt tauſamen,
Un dor gahn ſ' hen, de ſnöden Dinger! — —
„Lat ſei gahn! Lat ſei gahn!“ röppt Snartendart,
„Irſt nu ward uns wedder mal fri um't Hart.“ —
„„Ji Spillverlöper!““ ſchellt Jochen Fink.
Un Jochen, de röppt: „Nu Lotting, nu bring'
Herup ut den Keller den beſten Win,
Herun von den Bähn uns de prächtigſte Wuſt;
Nu ward dat 'ne Köſt irſt, nu ward dat 'ne Luſt.
Nu ſall't irſt 'ne richtige Kindelbir ſin!“ —
Rundgeſang ſingt nu en Jeder;
All de ollen, leiwen Leder,
De ſei ut de Jugentid
Her noch wüßten, ſingen ſ' hüt:
„Nachtigal, ich hör' dir laufen,
Aus das Bächlein thuſt du ſaufen.“ —
„Ich hab' einen Schatz über Berg und Thal,
Da ſingt die ſchöne Nachtigal.“
„Kukuk an'n Hewen
Wo lang' ſall ick lewen?“
„Kiwitt,
Wo bliw ick?
In'n Brummelbeernbuſch,[1])

[1]) Brummelbeernbuſch = Brombeerbuſch.

Digitized by Google

Dor ſing ick,
Dor ſpring ick
Dor heww ick min Luſt."
Un All'ns iſt Luſt un All'ns iſt Freud'!
De würdig Adebor, de ſteiht
Vergnäuglich up den einen Bein —
Up de Ort kann he beter hüren
Un beter ok philoſophiren —
Un ward ſick ſo recht häglich [1]) freu'n:
„Hier bin ich Menſch, hier darf ich's ſein!" — —
De Sünn, de ſchint, Mailüfting weiht,
De Bom, de gräunt, de Blaum, de bläuht,
Dat lütte Vagelvolk, dat ſingt,
Dat't hell herup taum Hewen klingt.
Unſ' Herrgott kickt von baben dal:
„Na, ſingt man tau, man noch en Mal!"
Un Allens wat dor lewt un wewt,
Wat mäuhſam krüppt, [2]) wat luſtig ſwewt,
Dat fäuhlt dat an de ſel'ge Rauh,
Dat Gottes Sünnenangeſicht
Herunne lacht, herunne lücht't.
Mit einmal ſleit hei't Finſter tau,
Un wen'nt ſick af von ſine Ird;

---

[1]) häglich = vergnügt. [2]) krüppt = kriecht.

Digitized by Google

In'n Ümſeihn ſwart un düſter wir't.
Bligrage Wolken trecken ſwer
An'n Hewen up; de Stormwind quücht [1])
Un ſtähnt up ſwarte Flüchten her
Un höllt mal Puſt, [2]) höllt an un ſwiggt,
Bet hei in vullen Tog [3]) un Athen,
As de Poſaun von't Weltgericht,
Bruſ't dörch den Wald un äw're Saten,
Un blinnlings ſleiht 'ne ſale Lüchtung [4])
Von'n Hewen dal nah jede Richtung.
De Dunner rullt dörch Wald un Feld
Un eine Stimm röppt dörch de Welt:
„Ick bün en iwrig un en zornig Herr!"
De Vägel hürn't un ſüs noch wer.
Dat lütte Vagelvolk, dat ſwiggt
Un hängt in Demaud ſine Flücht,
Doch achter'n Durnbuſch ſteiht en Mann,
De Gotteswurd woll hüren kann,
Un de dat hürt mit Angſt un Bangen,
Un doch mit Trotz. Hett ſin Verlangen
Nah ſnödes Geld, nah frömdes Gaud,
Mal döfft mit rodes Minſchenblaud;
Nu kickt hei mit ſin bleik Geſicht

---

[1]) quücht = keucht, huſtet. [2]) Puſt hollen = anhalten, um friſchen Athem zu holen. [3]) Tog = Zug. [4]) Lüchtung = Blitz.

Digitized by Google

So frech un doch so bang' in En'n
Un kann doch nich de Ogen wen'n
Dor von dat Flagg, wo Abel liggt.
De Blitz fohrt dal mit falen Glast:
Ja, in de Eck, dor was't, dor was't.
„Hei is't, hei is't!" krischt hell de Spatz,
„Kikt, wo hei kickt dor nah den Platz,
Wo nu verfult sin bläudig Wark;
Hei is dat sülwst, de Bäcker von den Mark!"
Un Kiwitt swingt sick in de Lust,
Un ward sin Kreisen üm em teihn:
„„Ick weit't, ick weit't, ick heww dat seihn!
Dor liggt hei, liggt hei in sin Gruft.""
„Verfluchtes Dirt!" röppt wild de Mürder,
„Holt't Mul, mit Din verdammt Geschrei!
Kein Minsch, kein lewig Wesen wir 'e:
Un Satan blot, de stunn dorbi." —
„„Ick, ick, ick ok, ick heww dat seihn!
Dor in de Eck, Eck, Eck is't west,
Dicht bi min Nest."" —
Dunn grippt de Bäcker nah en Stein
Un smitt: „Dat Di de Diwel hahl!
Un Dunnerslag un Lüchtung slahn
Tausamen von de Hewen dal.
De stolze Eik, de dusend Johr

Digitized by Google

In Pracht un Herrlichkeit hett ſtahn,
Liggt as en braken Ruhr [1]) nu dor.
Unſ' Herrgott red't ſin zornig Würd'
Mit Dunnerſtimm un ſchriwwt ſin Teiken
Mit fürig Schriwwt up Fels un Eiken.
De Mürder tummelt dal tau Jrd
Un liggt un ſtähnt, en gruglich Bild,
Un richt't ſick up un kickt ſo wild
Un ſtört't denn furt,
Furt von den Urt,
Dörch Nacht un Storm, man furt, man furt!
De Dunner rullt, de Blitz, de lücht't,
De Vagel ümmer üm em flüggt
Un röppt dörch Mark em un Gebein:
„Hei ok, hei ok, hei hett dat ſeihn!"

12.

„Je," ſeggt oll Smidtſch, „min leiwes Kind,
Süh, wat unſ' beiden Lütten ſünd,
De kann nu Dürten ok all wohren,
Unſ' Kriſchan helpt mi in den Goren,
Unſ Fritz, de hödd [2]) de Schap bi'n Buren,

[1]) braken Ruhr = gebrochen Rohr. [2]) hödd = hütet.

Digitized by Google

Nu darwſt Du länger ok nich luren,
Du möſt nu ok hen Deinen teihn.“ —
„„Ja,““ ſüfzt lütt Fiken, „„'t is woll Tid;
Doch, Mutting, ſchick mi nich tau wid,
Nich alltauwid von Jug vonein.““ [1]) —
„Ne, nah de Stadt. De Bäcker was
Jo giſtern hir un wull Di meiden [2])
Un redt utdrücklich mit uns Beiden,
Un Vader ſäd, em wir't tau Paß,
Un makt dat mit den Bäcker af,
Un hir 's dat Meidsgeld, wat hei gaww.“ —
„„Ach, Mutting, Mutting, nich nah den'n —
Ick dauh jo All'ns, wat Du verlangſt —
Wo ſtört't hei rin hir in de Angſt,
Wo bäwert [3]) hei an Fäut un Hän'n,
Wo kek hei ſick ſo gruglich üm,
Wo heiſch un braken was ſin Stimm!
Weitſt, wat unſ' oll Herr Paſter ſeggt?
Wer ſo'ne Angſt in'n Harten dröggt,
De is nich recht.
Ick kunn't nich anſeihn; ick müßt gahn.
Un in den Drom de ganze Nacht
Hett mi ſin Angſt vör Ogen ſtahn.““

[1]) vonein = auseinander. [2]) meiden = miethen. [3]) bäwern = beben, zittern.

Digitized by Google

Und bidd't so säut un strakt so sacht:
„„Ach, Mutting, Mutting, nich nah den'n!““ —
„Na“, seggt oll Schmidtsch, „büst nu tau En'n?
Wat is dat för en görig[1]) Wesen!
Wenn Einer ut de Pust sick lopen,
Denn sackt hei nahsten woll tau hopen;
Wenn dicht bi Di de Blitz inslög',
Wo Du Di denn dorbi woll haddst? —
Jh, wat! lat sin, gah weg! gah weg! —
De oll Geschicht blot föllt Di in,
As Du dor bi Din Gösseln sattst,
Un hei Di in de Hor hett reten.
Wat? Du willst nu verstännig sin,
Un kannst so'n Ümstand nich vergeten?“ — —

Lütt Pudel weint, ehr Mutter schellt,
Un doch hett s' up de ganze Welt
Nicks Leiwers as ehr lüttes Fiken. —
Wat helpt dat All? De Armen möten
Ehr Kinner in de Welt rin stöten.
Ach, wull'n doch mal eins seihn de Riken,
Wo männig Mutterhart hett blödd,[2])
Wenn't so dat Leiwste von sick stödd![3])

---

[1]) görig = kindisch. [2]) blödd = geblutet. [3]) stödd = stößt.

Digitized by Google

Sei würd'n so'n arm, lütt frömde Dirn
Up gauden Wegen wider führ'n,
Tau jeder Stun'n dat warden wiß, [1])
Dat so'n frömd Kind Gottskind ok is. —
De Sünndag kümmt, lütt Fiken steiht
Vör ehre Oll'n tau gahn bereit.
En lüttes Bündel olle Plün'n,
De Mutter kunn tausamen fin'n,
Von hir un dor tausamen stückt,
Doch Allens sauber wascht un flickt,
Dat s' lichting in de Hand deiht hollen,
Dat is de Utstü'r von de Ollen.
Oll Smidt sitt buten vör de Dör
Un rauht sick in de warme Sünn,
Un Mutter wirthschaft't hen un her.
„Süh," seggt oll Smidt, „min Kind, ick bün
Ok so mal von min Öllern gahn;
Von Lad' was dunn ok nich de Red'.
Min Ollen hadden 't Mäglichst dahn
Un hadden mi nah Kräften kled't,
Un as de Affschidsstun'n kamm neger,
Un ick süll rinne in de Frömd,
Gaww Mutter mi en reines Hemd

---

[1]) wiß warden = eingedenk sein.

Digitized by Google

Un Vader deſen Hoſendräger.“ —
Hei knöpt en af un treckt en dörch de Hand —
„Kik, Kind, de Reim is noch bewandt,
Un is noch ümmer düchtig dor;
Ick bruk en nu all männig Johr,
Wenn mi wat fehlt, tau allerhand.
Wenn mi mal ritt min Karrenſälen,
Ward mi en Strick taum binnen fehlen,
Drag ick 'ne unbequeme Laſt,
Is in den Huſ' mal wat nich faſt,
Kriggt Fritz mal ſine trotz'gen Rücken, [1])
Un wenn de Lütten ſick nich ſchicken,
Denn binn ick mi den Dräger af,
Mak de Verlegenheit en End
Un holl en richtig Regiment
Un ſegen den'n, de em mi gaww.
Di kann 'ck den Reim nu doch nich ſchenken,
Doch gah ick einmal ut de Welt,
Un wenn de Dräger denn noch höllt,
Denn kriggt en Fritz taum Angedenken,
Wil hei de Negſte dortau is.
Di heww ick nu nicks mit tau gewen,
As deſen letzten, gauden Rath;

[1]) Rücken = Einfälle, Launen.

Digitized by Google

Un den, min Döchting, den holl wiß!
Un dauh nah em Din ganzes Lewen,
Drag' em in'n Harten früh un kat;
Tag as en Reimen möt hei hollen,
As dese Gaw von minen Ollen;
Möt Di tau allen Dingen dägen, [1])
Ut alle Swerlichkeit Di trecken,
Un büst Du mal up slichten Wegen,
Denn sall hei Di't Gewiffen wecken.
Süh, ritt Di mal Din Karrenjälen,
Heft mal wat dahn, wat nich sall sin!
Leig' nich! Gestah dat ihrlich in!
Wer leigen deiht, de ward ok stehlen.
Murr nich un mak kein sur Gesichter!
Schint ok Din Last Di mal tau hart,
Fat drist man tau, bet't beter ward,
Dörch Murren ward kein Arbeit lichter.
Snack [2]) nich, is in den Huf' wat los,
Un sühst Du't ok un denkst Din Deil!
Dörch Snacken ward kein Schaden heil,
Hei ward man gröter, slimmer blos.
Un nu segg ick Di noch dat Ein —
Du weitst, min Döchting, wat ick mein' —"

---

[1]) dägen = taugen. [2]) snacken = schwätzen. Hier klatschen.

Digitized by Google

Un irnſthaft in ehr Ogen ſeg 'e
Un treckte ſinen Hoſendräger
So grimmig dörch de harte Hand,
„Makſt Du Din Moder mal de Schand' ..." —
Dunn ſtunn hei up un gung herin.
Un unſ' lütt Pudel ſtunn un weint,
Dunn kamm ehr Mutting: „Lat man ſin!
Unſ' Vader hett dat ſo nich meint.
Hett Di mit Fründlichkeit jo tagen [1])
Un hett Di jo ſindag' nich ſlagen,
Doch ſchickſt Di nich — dat ſegg ick Di —
Un kümmſt mi mal tau Hus mit Klagen,
Denn ſallſt mal ſeihn, denn is't vörbi!
Na, lat man ſin, wardſt Di woll ſchicken"" —
Un ward ſei fründlich an ſich drücken.
„„Wo heſt Din Meidsgeld? In de Taſch'?
Wiſ' her, dat künn Di rute ſlackern; [2])
Ick will't Di in den Halsdauk knöpen.
Un hür! deihſt Du dat Geld verklackern [3])
Un wardſt dorför nicks Ordlichs köpen, [4])
Denn ſallſt mal ſeihn! Un wiſ' den Daler
Rich Jedwereinen up de Strat;
De Slichtigkeit is glik parat;

---

[1]) tagen = erzogen. [2]) ſlackern = ſchleudern. [3]) verklackern = zu Unnützem ausgeben. [4]) köpen = kaufen.

Digitized by Google

De Stähner hett wat, nich de Prahler.
Un grüß Fik Schulten ok von mi,
Sei segg'n tau ehr jo nu „Zaphie".
Du lettst Di ämer „Fiken" nennen
Un nich „Zaphie", dat segg ick Di!
Un kannst Du dat so dreihn und wennen,
Dat Du tau Pingsten hir kannst sin,
Un wenn de Bäcker nicks dorgegen,
Denn kumm, min Kind; wi bliwen in;
Un denn bring' för unſ' annern Regen
En Stuten [1]) mit för Jedwerein,
Dat sei doch, wenn ſ' Di wedderseihn.
Sick tau ehr grote Swester freu'n.
Hir sünd twei Gröschen, nimm sei mit;
Acht Stuten sünd't, dat stimmt genau,
Un negen Gör'n, denn för dat Lütt,
Dor giwwt hei Di woll einen tau.
Un nu adjüs! nu bliw' gesund"" —
Un drückt en Kuß ehr up den Mund — —
„„Un holl dat Dinig gaud tau Rath'.
Micheli köp ick Di 'ne Lad', [2])
Wenn't sichtens mit de Gäuſ' deiht glücken.
Dat segg 'ck Di ämerst: möst Di schicken.

[1]) Stuten = Semmel. [2]) Lad' = Koffer.

Digitized by Google

Un nu. min Döchting, gah, nu gah!“ —
Un Fiken geiht, sei kickt ehr nah.
Un Vader ward ut't Finster kiken:
„Adjüs, adjüs! min leiw, lütt Fiken!“ — —
Un Fiken geiht un weint so sacht,
Ehr is't, as güng s' in düstre Nacht,
As wenn de Sünn un Man un Stirn,
Versackt, vergahn an'n Hewen wir'n.
Un üm ehr rüm is luter Licht,
Dat lewt un wewt un singt un lücht't,
As wir de Welt hüt jung irst word'n, [1])
As wir't de irste Sünndagmorrn,
An den'n uns' leiwe Herrgott säd,
Dat Allens prächtig wesen ded.
Un sei, sei geiht in Blaum un Gras.
In Sünnenschin un Vagelsang
So rein un schön as Eva was,
Un in den Harten doch so krank,
As wir sei för ehr ganzes Lewen
Ut't Paradies herute drewen.
Un is't ok krank mit ehr bestellt,
In jungen Harten slütt en Born,
Von den is Männig heil all word'n,

[1]) warden = geboren werden.

Digitized by Google

De Born, worin de Hoffnung quellt.
De wallt tau Höcht ut düſtre Nacht,
So deip, ſo deip, un doch ſo ſacht,
Ballt wellt hei up, bald wellt hei dal,
Bet hei tau Dag' kümmt friſch un hell,
Un Hewen blag und Sünnenſtral
Sick ſpeigeln in ſin klore Well.
Un wenn ſin Flauthen wider teihn
Dörch friſches Wiſch- un Waldesgräun,
Denn kiken de Blaumen ut ehren Verſtek
Un ſpeigeln ſick bunt in de klore Bek, [1])
Denn ward dat en Flimmern un Lüchten un Gläuhn,
En Danzen un Springen un Küſeln [2]) un Dreihn;
Un Welt un Hewen, de danzen mit,
Wenn vull in Flauthen de Strom hen flütt,
Un in den Harten, dor ward dat en Freu'n;
De Hoffnungsſtrom, de heilt un käuhlt,
Bet't kranke Hart geſund ſick fäuhlt. —
So was't denn ok mit unſ' lütt Fiken,
De ſwarten Schatten von ehr wiken,
Un wat ehr ahnt un wat ehr ſwant,
Dat ſchüchert [3]) furt de Sommerdag,

---

[1]) Bek = Bach. [2]) Küſeln = Wirbeln. [3]) ſchüchern = ſcheuchen.

Digitized by Google

So wankt sei furt bet an dat Flag,
Wo Jochen mit sin Lotting wahnt,
Un set't sick hen, wo Hanner lag.

13.

Un Jochen kickt ut't Finster rut:
„Herr Je, wo süht sei nüdlich ut!"
Un winkt un röppt sin leiwe Fru:
„Kik, Lotting, kik! So smuck as Du!" —
Doch Lott' ward falsch [1]): „„Ih, drähn und drähn!
Wat sall dat dämliche Geklähn?
Raup leiwerst unf're Frün'n tausamen
Un segg de Swälk, nu süll sei kamen,
Nu wir dat Tid, nu wir dat Tid,
Dat j' in de Stadt herinne tüht.""
„Ja woll," seggt Spatz, „un weitst, ick mein,
Wi kün'n jo ok tau Stadt rin teihn
Un bi den Bäcker uns inmeiden;
Dor kän'n wie sei am besten häuden.
Ick weit an't Hus en ollen Knast,
Schön holl. de sick tan Hüsung [2]) paßt.
Unf' Gören kän'n sick sülwst all säuden,

---

[1]) falsch, hier = ärgerlich. [2]) Hüsung = Wohnung.

Digitized by Google

Sei freten wunderſchön allein.
Un dat is't Beſt noch bi unſ' Lütten,
Dat ſ' nich tau lang' in't Neſt rüm ſitten.
Wie ſchrecklich, Lotting, würd' es ſein,
Wenn alle unſ're lieben Gören
Hier noch bei uns zu Hauſe wären,
Und wir, wir ſollten ſie ernähren!
Nein! nein! Ich habe viel Gefühl,
Doch was zu viel iſt, iſt zu viel!
Wir woll'n uns alſo chriſtlich faſſen
Un heut ſie in die Welt entlaſſen."
Hei röppt ſin Kinner nu bi Namen
Un lett ſ' üm ſick tauſamen kamen
Un red't ſei an recht väterlich:
„Seht, Kinder, Mutter, ſo wie ich,
Wir haben weiſe euch erzogen:
Ihr ſeid zur Prob' ſchon ausgeflogen
Und freſſen könnt ihr meiſterlich;
Ich habe euch die Katz gewieſen
Und auch den Häwk und auch die Wih;
Ich warne, hütet euch vor dieſen
Und, wo ihr könnt, vermeidet ſie.
Merkt euch den Grundſatz für das Leben:
Nehmt Alles, was ihr kriegen könnt!
Aus Großmuth wird kein Brod vergeben,

Digitized by Google

Und 's schmeckt am besten ungegönnt.
Übt meinentwegen höhern Schwindel,
Er ist Beruf und ist Natur,
Doch übt ihn nobel, liebe Kinder,
Mit Feinheit und mit Politur. —
Nun geht mit Gott! Doch dankbar seid
Mir und Mama zu aller Zeit,
Denn, liebe Kinder, Dankbarkeit
Ist für die Kinder erste Pflicht.
Vergesset dieser Tugend nicht!
Was wir für euch gethan, bedenkt!
Das Leben ha'n wir euch geschenkt,
In vierzehn Tag' euch ausgebrütet,
Euch vierzehn Tag' versorgt mit Futter
Und euch erzogen und gehütet,
Vergeßt das niemals mir und Mutter!
Und nun, ihr Lieben, nun adieu!
Un hollt mal eins den Start tau Höh!"
Un giwwt en Stot von achter Allen,
Dat s' köpplings in de Welt rin fallen.
De annern burren af, blot lütt Krischäning,
Wat't Nestdutt [1]) is un Mutterfähning,
Den kamm tau unverwohrs de Stot —

[1]) Nestdutt = Nestküchlein.

Digitized by Google

Tau ſwack ſünd noch ſin lütten Flüchten
Un ok de Start tau kort taum Richten —
Un as hei ſo voräwer ſchot
Un rute ſtött würd ut de Dör,
Dunn föll dat unbehülplich Gör
In unſ' lütt Fiken ehren Schot.
Sei nimmt em ſachting in ehr Hand:
„Din Flüchten ſünd noch nich bewandt,
Du lüttes Dirt; lat ick Di fri,
Denn kriggt de Häwk Di un de Wih.
Ick nem Di mit un will Di plegen,
Bet Du de Flüchten irſt kannſt rögen;
Büſt hir geburen up unſern Felln,[1])
Sallſt mi von't Vaderhus vertell'n."
Sei nimmt em mit, un as ſei geiht,
Kümmt in ehr Hart 'ne Fröhlichkeit,
Un is't en lütten Vagel man,
Sei hett doch wat, wat ſ' hegen kann,
Dat is de Leiw', de in den Buſſen
In'n Düſtern ſtill un heimlich wuſſen.[2])
Un üm ehr rüm dor röppt dat lud:
„Kamt rut, kamt rut, kamt All herut!
Hir geiht ſ', hir geiht ſ'! Süh, tik, ſüh, tik!

---

[1]) Felln iſt der Plural von Feld. [2]) wuſſen = gewuchſen.

Digitized by Google

Hir geiht unſ' leiw, lütt Smidten Fik,
Hanne Nüte'n, Hanne Nüte'n ſin Brut!"
Un de Swälk, de zwitſchert un wippt un ſtippt [1])
Ehr Flüchten in't Water, wenn ſ' räwer ſwippt:
„Lütt Fiken, lütt Fiken, Du büſt de Beſt;
Lütt Fiken, lütt Fiken, ick treck mit Di;
An't Finſter, an't Finſter, dor bug' [2]) ick min Neſt
Un früh, un früh, denn weck ick Di."
Un Lotting, de ſingt: „„Neſtküken, Neſthahn!
Kriſchäning, min Sähning, wo is Di dat gahn!
Du föllſt in de Pütt [3]) jo mit Rock un mit Büx. [4])
Sitt ſtilling! ſitt ſtilling, dit deiht Di noch nicks.
Din Öllern, de bu'n ſick en Neſt in den Knaſt,
In'n Stänner an't Finſter, dicht unner de Faſt, [5])
Dor kumm denn an't Finſter, denn mak wi Di ſatt,
Un fleig' nich tau tidig, ſüs frett Di de Katt.
Sing' Fiken in't Hart rin den friſcheſten Maud!
Kriſchäning, min Sähning, un ſchick Di ok gaud!""
Un niglich kickt de Nachtigal
Un hüppt den Weg Buſch up, Buſch dal:
„Lütt Fiken, ik weit en gräun Verſtek
In'n Bäckergor'n nich wid von'n Tun,

---

[1]) ſtippt = taucht. [2]) bug' = baue. [3]) Pütt = Pfütze.
[4]) Büx = Hoſe. [5]) Faſt = Firſt.

Digitized by Google

Dor flütt voräwer de klore Bek,
Dor will 'ck dit Johr min Neſt mi bu'n;
Un heſt Du Tid, un heſt Du Tid,
Wenn ſacht de Nacht heruppe tüht,
Beſäuk mi denn, beſäuk mi denn!
Ick ſing Di denn von Leiw', von Leiw',
Uu wenn ick treck, drag' ick de Breiw'
Von Hanne Nüte'n her un hen."
Un as ſei wider geiht, dunn ſchallt
Ehr ut den friſchen, gräunen Wald,
Ut düſter Nacht, ut käuhle Rauh,
So'n luſtig Lewen un Singen tau.
Oh gräune Wald, oh Vagelſang!
Un mir dat Hart ok noch ſo krank,
Fäuhlt't ſick von aller Welt verlaten,
Din helle Klang, Din friſche Athen,
De tröſten, heilen, richten wedder,
Wat lagg in Angſt un Bangen nedder. — —
Un as de Stirn heruppe teihn,
Sitt unſ' lütt Pudel ganz allein
In ehre Kamer unn're Faſt —,
In't Achterhus nah'n Goren was't —
De lütte Swälk ſingt ſachting buten,
Pickt liſing an de Finſterruten:
„Hir bug' 'ck min Neſt, hir in de Eck;

Digitized by Google

Gu'n Nacht! Slap ſtill, bet ick Di weck." —
Un Jochen, de unrauhig Gaſt,
De wirkt noch in den hollen Knaſt;
Un Lotting röppt lütt Kriſchan tau:
„„Dau, Kriſchan, Kriſchan! gah tau Rauh!
Un morgen kumm up't Finſterbrett
Un mell mi, wo ſei ſlapen hett.““
Un buten ſingt de Nachtigal
Dat Led von de twei Beiden:
„De Ein treckt äwer Barg un Dal,
De Anner ſitt in Leiden.
Un wenn hei tüht, denn lat em teihn,
Hei ward mal wedder kamen;
Swor Leid liggt dicht bi ſelig Freu'n,
As Barg un Dal tauſamen.
Holl ut, holl ut,
Du leiwe Brut!
Hei ward mal wedder kamen."

14.

Un Hanner treckt dörch Barg un Dal.
Un as hei ſine Strat ſo geiht,
Steiht hei woll ſtill un horkt woll mal,
Ob hei de Vägel noch verſteiht,

Digitized by Google

Doch dat's vörbi, dat's rein vörbi,
Denn förredem,[1]) dat hei dat weit,
Dat Fiken em in'n Harten dragen,
Is all de Gunſt un Kunſt verſlagen.
Doch ſchadt em nich! Wat Anners ſpreckt
Vel leiwlicher as Vagelſang;
Dat is dat Hart, ſin Stimm is weckt
Un redt mit em den Weg entlang;
Geiht hei tau twei, geiht hei tau drei,
Un geiht hei itzig[2]) ganz allein,
Dat redt ſo'n ſäutes Einerlei
Von Leiwen un von Wedderſeihn;
Dat redt mit em den ganzen Dag,
Dat röppt ut jeden Hamerſlag:
„Man düchtig drup! Man düchtig drup!
Slah up Din Iſen los!
Du letſt tau Hus 'ne Roſenknupp,[3])
Findſt eins 'ne ſäute Roſ'."
Dat was kein Sehnen un Stähnen nich,
Dat was kein Hangen un Bangen,
Dat was kein Willen un Känen nich,
Dat was kein wild Verlangen,

---

[1]) förre = ſeit. [2]) itzig wird meines Wiſſens nur mit allein zuſammen gebraucht und iſt nichts als eine Verſtärkung = ganz allein. [3]) Knupp = Knospe; auch Knoten.

Digitized by Google

Dat was 'ne grote Freudigkeit,
De ut dat Hart em redt;
In frischen Fü'r, in helle Freud
Hett hei sin Isen smädt.
Un wo hei hett in Arbeit stahn,
Dor was hei Kind von't Hus,
Un wenn hei wedder wider gahn,
Denn folgt em männig Gruß,
Un männig Döchting kek em nah:
„Lew woll ok in de Firn!
Kumm t'rügg! Min Mutting seggt woll: „Ja,"
Un ick? Un ick, wo girn!" —
Un wenn dat Döchting ok so spreckt,
Un ward ok Mutting willig sin,
De „Meckelburger" äwer treckt
Mit frischen Maud in't Reich herin.
Sin oll Herr Paster hett em seggt,
Hei sall sick hübsch de Welt beseihn,
Un kümmt't mit Jena ok nich t'recht,
So lockt em doch de gräune Rhein.
So wandert hei denn lustig wider
Un stött mal eins des Abends lat
Up einen Murer un en Snider,
De trecken beid' de sülwig Strat.
De Snider is en nahrsches Krut,

Digitized by Google

En Puckel hin'n, en Puckel vören;
De Murer ok süht luftig ut,
Un fechten dauhn ſ' an alle Dören.
Sei reden fründlich nu tauſamen,
Natürlich Hochdütſch reden ſei, —
Un as ſei in de Harbarg kamen,
Dunn ſlapen ſ' All up eine Streu. —
Un as ſ' des Morgens wider wannern,
Dunn reden oft de beiden Annern
Up Plattdütſch, wil de Schapsköpp glöwen,
Dat't Hanne nich verſtahen kann.
Wat Hanne Nüte nich ſall hüren:
Wenn't Rackertüg ſick deiht monkiren,
Wenn ſ' äwer em ſick luſtig maken,
Denn heww'n ſei ümmer Plattdütſch ſpraken.
Na, Hanne lacht in ſinen Sinn
Un denkt: „Ji brockt Jug ſchön wat in",
Un geiht ganz ſtill un ſtumm dorneben.
„Wo", fröggt de Ein up Plattdütſch, „is hei blewen?" —
„„'Ne Mil ward hei noch achter ſin.
Un in de Stadt dor wull hei bliwen,
Hei wull an ſinen Brauder ſchriwen,
Dat de em Reiſ'geld ſchicken ſüll."" —
„Je, wenn ſin Brauder ok man will?" —
„„Hei möt, ſäd hei jo, un hei redt

Digitized by Google

Un ſwört und flucht, wenn hei nich ded't,
Denn wull hei em 'ne Supp anrühren,
Sin Bräuding[1]) ſüll ſick ſchön verfiren.““[2]) —
„Ja,“ ſeggt de Murer, „ſo'ne Saken
Hett hei ok giſtern tau mi ſpraken.
Hei ſäd, em würd de Sak tau dull,
Sin Brauder hadd den Hals ſo vull,
Dat Jedwerein em nennt den Riken,
Un hei müßt Land un Sand dörchſtriken.
Ick, Brauder Snider, möt geſtahn,
De Kirl hett wat Fitals för mi,
As hadd hei mal wat Gruglichs dahn.
Von woher ämer kennt hei Di?“ —
„„Hei is min Landsmann ut Stemhagen;
Ick kenn em ſid min kindlich Dagen,
Hei 's einer von de ſlimmſten Gäſt
Un is en Hundsvott ümmer weſt.
Un würd dat mal taufällig kund,
Wat hei ...““ un leggt den Finger up den Mund
Un kickt ſick flüchtig üm un wiſ't
Up Hannern, de dicht achter geiht. —
„Ih,“ ſeggt de Murer, „red man driſt!
Wat unſ' Geſellſchaft is, verſteiht

---

[1]) Bräuding = Brüderchen. [2]) verfiren = erſchrecken.

Digitized by Google

Kein Wurd dorvon." — „„Na,"" ſeggt de Snider,
„„De Sak is ſo — doch ſegg't nich wider,
Hei ſleiht mi dod, kriggt hei't tau weiten —
Sin Brauder, den ſ' den Riken heiten,
Un hei, de hewwen mal vör Johren —
In de Franzoſentiden, ſegg'n ſei, wir't —
En frömden Handelsmann nah Wohren
Mit veles Geld in'n Kuffert[1]) führt.
De Lüd', de ſegg'n, dat was en Jud';
Doch dat's egal. Bald ſprokt ſick ut:
De Minſch was nich nah Wohren kamen.
Ok an't Gericht würd wid her ſchrewen,
Sei füll'n doch tauſeihn, wo hei blewen.
De beiden würden ok vernamen
Un hewww'n ok ſeten lange Tid;
Den Minſchen ſin oll Mutting kamm von wid
Un hett ſei gor tau knäglich beden
Mit Fautfall, Thranen un mit Reden,
Sei füll'n doch ſeggen, ob ehr Kind,
Ehr armes Kind, wir noch an't Lewen;
Doch All'ns vergews! De Beiden ſünd
Bi't Striden un bi't Leigen blewen.
Kortüm! ehr was nicks tau bewiſen,

---

[1]) Kuffert = Koffer.

Digitized by Google

Sei kemen los ut Block un Isen. —
Des', wat de Smädgesell deiht sin,
De gung nahst in de Frömd herin
Un was up etzlich Johren furt,
Un Keiner hett von em wat hürt.
En Schauster blot ut unsen Urt,
De hett em mal tau Hamborg drapen,[1])
Dor hett hei 'n snurrig Lewen führt:
Den dürsten Win blot hett hei sapen,[2])
Un mit so'n oll entsamtes Nickel
Von Dirn hett hei sick rümmer treckt
Un hett dor spelt en schönen Zwickel,
So lang dat stahlen Geld hett reckt.
Un as dunn Allens dod was slagen,
Dunn kamm hei wedder nah Stemhagen
Un läd sick bi den Bäcker in.
Dat was dunn all en riken Knast,
Denn de Kujon würd kläuker sin,
Un wat hei hadd, dat höll hei fast.
Na, äwer dunn! — All Dag' was Larm
In'n Bäckerhus'; sei slogen sick
Binah intwei de Bein un Arm,
De Näsen breit, de Ogen dick;

[1]) drapen = getroffen. [2]) sapen = gesoffen.

Digitized by Google

Bet dat Gericht dortüschen kamm
Un den Gesellen rute namm.
De hett nu hir un dor rüm legen,
Hett't Eten von den Brauder kregen,
Is denn mal wedder wandern gahn,
Hett't Geld, wat em de Anner gaww,
Up liderliche Wis' verdahn;
Un so gung't ümmer up un af.““ —
„Na, un de Bäcker?“ fröggt de Murer. —
„„Jh, dat's so'n Sliker, is so'n Lurer,
Kann Keinen in de Ogen seihn,
Is gegen Armaud hart as Stein,
Sport Geld tausam un giwwt nicks ut,
As wenn hei praßt för sick allein.
De Lüd', de reden allerlei,
Un wenn ok Allens wohr nich is,
Wat is mit em nich in de Reih,
Un Eins, dat weit ick ganz gewiß:
Hei kann kein Kiwitts hüren schri'n. —
Dat sünd nu woll en Johrner drei,
Dunn geiht min Vader nah Gallin,
Un unnerwegs dröppt hei den Bäcker.
Sei grüßen sick un gahn tausamen,
Un as sei ut den Holt rut kamen,
Dunn gahn sei sick wat in de Richt

Digitized by Google

Dörch eine Wiſch;[1]) mit einmal flüggt
En Kiwitt ümmer üm ehr rüm
Un röppt un kriſcht mit helle Stimm;
Dunn ſteiht de Bäcker dodenblaß,
As wenn hei bannt un töwert[2]) was,
Dörch ſine Knaken flüggt en Bewer,[3])
Em ſchüddelt't as dat kolle Fewer;[4])
Dunn ſchütt dat Blaud em in't Geſicht —
Min Oll de denkt, em rögt de Slag —
Un as hei wedder Lewen kriggt,
Dunn ſtamert hei ut't Mul herut:
„Verfluchtes Dirt, verfluchtes Flag!"
Un ſtört't dunn furt in helle Wuth. —
Min Vader ſeggt, hei hadd ſick äwer
Den Bäcker helliſchen irſt verfirt,
Doch as de irſte Schreck vöräwer,
Dunn hadd hei lacht un em vexirt:
Dunn hadd de Bäcker, ahn tau ſpreken,
Em mit en düſtern Blick ankeken,
De wir ſo ſcharp dörch't Hart em gahn,
As hadd't Ein mit koll Iſen dahn.
Hei hadd ſindag' nich wedder lacht,
Wenn hei an jennen Blick hadd dacht." —

---

[1]) Wiſch = Wieſe. [2]) töwern = zaubern. [3]) Bewer = Schaudern, Zittern. [4]) kolle Fewer = kaltes Fieber.

Digitized by Google

So reden sei denn mit enanner
Un Keiner denkt an unsern Hanner,
Denn de ward ganz unschüllig dauhn;
Doch as sei ämer Middag rauhn,
In'n Schatten unn're Eik henreckt,
Den Kopp up ehren Bündel leggt,
Dunn sus't wat ämer ehr tau Höcht;
'Ne Schauw[1]) von Adebors, de treckt
Ehr Kreisen ümmer neger, neger,
Un ümmer dichter, ümmer höger
Dreiht sick de Tog taum Hewen rup.
Dunn springt Jehann von't Lager up
Un röppt up Plattdütsch unverwohrs:
„Kickt dor, kickt dor de Adebors!" —
Knapp hett hei ämer dit man seggt,
Dunn fohrt de Murer up em in,
Un de lütt pucklig Snider fröggt:
„„Was soll dies sin? Was soll dies sin?
Zu Adebors, da sagt mer „Sterche",
Un zu die Lewark sagt mer „Lerche",
Gesellschaft, Du kannst Plattdeutsch reden?"" —
„Ja," seggt Jehann. — „„Entfahmte Lurer!
Du hest uns uthorkt,"" röppt de Murer.

---

[1]) Schauw = Schaar; nur von Vögeln gebraucht.

Digitized by Google

„„Täuw, dit, dit will wi Di verleden!““
Un höllt de Fuſt em unn're Näſ'.
„Holt!“ röppt Jehann. „Ji dummen Kläſ',
Ji wullt Jug ämer mi monkiren?
Ji wullt mi irſt dat Wandern lihren?
Ji wullt mi hänſeln, wullt mi plücken,
Dat Geld mi ut den Büdel ſtröpen,[1])
Mi mit 'ne lange Näſ' wegſchicken,
Un mi tauletzt för dumm verköpen?
Nu heww ick Jug, nu kann ick Jug betahlen,
Ick bruk den ollen Smädgeſellen
Blot Juge Reden tau vertellen,
De ward dat Ledder Jug verſahlen.“ —
De Murer ſchull,[2]) de Snider bed,
Bet endlich Hanne tau em ſäd:
„Na, lat't man ſin! För mi biſt ſäker.[3])
Ick kenn den Smidt un ok den Bäcker,
Ick heww mal ſülwſt wat mit ehr hatt.
Du ämerſt, Snider, mark Di dat:
So licht lat ick mi noch nich plücken.
Un makt Ji mi noch mal ſo'n Stücken,
Is't mit de Fründſchaft rein vörbi,
Un denn giwwt't irnſtlich Kräkeli.“[4]) —

[1]) ſtröpen = ſtreifen. [2]) ſchull = ſchalt. [3]) ſäker = ſicher. [4]) Kräkeli = Streit.

Digitized by Google

De Murer un de Snider böden
De Hand denn ok tau nigen Freden,
Un ut de Drei, dor würden Frün'n,
Un wo ſ' nich all Drei Arbeit fün'n,
Dor treckten Smid un Murer, Snider
In luſtige Geſellſchaft wider,
Un treckten ſei de Strat entlang,
Denn ſtimmten ſ' an den Wannerſang:

Die Wanderſchaft iſt ſchöner doch,
Als ſitzen ſtill im Haus;
Und weht der Wind in's Ärmelloch,
Er weht wohl wieder raus.

Wir ziehn zu zwei, wir ziehn zu drei
Durch Sachſen und durch Preuß'n;
Und reißt der Stiefel auch entzwei,
So laßt den Schelmen reiß'n!

Das Mädchen ſchaut uns lange nach
Wohl über Vaters Zaun;
Gott grüß' Dich, Mädchen, jeden Tag!
Dich, Mädchen, blond und braun.

Mit Augen braun, mit Augen blau,
Mit Roſen im Geſicht;
Ich macht' Dich gleich zu meiner Frau,
Wär' nur das Wandern nicht!

Digitized by Google

Frau Mutter, eine Kanne Wein
Für Geld und gute Wort'!
Und kehren wir auch heute ein,
So zieh'n wir morgen fort.

Und borgen wir auch heut bei dir,
Laß du das Mahnen bleib'n,
Schreib's nicht an deine Kammerthür,
Mußt's in den Schornstein schreib'n.

Und ist der Beutel leer an Geld,
Wird wieder frisch geschafft;
So ziehn wir durch die ganze Welt
Auf unsr'er Wanderschaft.

15.

As Harwstwind äwer de Stoppel weiht,
Dunn liggen drei Burßen in Herzlichkeit
Tausamen unner den Schatten-Bom
Un seihn herun up den gräunen Strom,
Up den gräunen Rhein, up olle Borgen,
Un singen herin in den hellen Morgen.
Sei singen, ob't paßt, is ganz egal;
Ehr Lid schallt lustig dörch Barg un Dal,
Sei singen en Jeder, wat Jeder weit,

Digitized by Google

Doch wat ſei ſingen ut Hartensfreud',
Dät is de olle leiwe Sang,
De ſchallt tauirſt, wenn't Hart noch fri,
Un klingt denn nah dat Lewen lang
Mit ſine ſäute Melodi;
Dat is de Luſt, de rute breckt,[1])
Wenn Gottes Herrlichkeit
So warm un vull taum Harten ſpreckt,
Wenn't friſch un jung noch ſleiht.
Wat kümmert't uns, wo't rute kümmt,
Wat kümmert't uns, wo't ſtimmt?
Dat is de Luſt, de helle Freud',
De Maud is't, de in'n Harten gläuht,
Sei möten rute in de Welt!
Wen kümmert't, ob geföllt? —
De Murer wüßt en einzig Lid,
Hei wüßt man blot dit ein,
Dat ſung hei, wenn hei trurig ſet,
Un wenn hei ſick ded freu'n;
Un was hei trurig, ſung hei't ſacht,
Un was hei luſtig, lud;
Hei hett dorbi ball weint, ball lacht,
'T kamm All up Eins herut:

---

[1]) breckt = bricht.

Digitized by Google

„Habe wieder mal was Neu's erfohr'n,
Daß mein Schatz, das allerliebste Kind,
Welchem ich so lieb und treu gesinnt,
Daß mein Schatz mir ungetreu is word'n.

Ihre Zähne, die sind kreideweiß;
Kreide-kreideweiß sind ihre Zähn',
Rosenroth ihr Mündlein anzusehn,
Meine Lieb' zu ihr, und die war heiß.

Als sie mir die Treue hat gebroch'n,
Lag ich wohl die lange, lange Nacht,
Hab' die Sach' mir über-überdacht,
Daß sie mir in's Herze hat gestoch'n.

Lebe wohl, du Allerungetreu'st!
Zieh' nun über Berg und über Thal,
Siehst mich nun zum letzten, letzten Mal;
Wenn du deine Sach' nur nicht bereu'st!

Hast du dann was Neues mal erfohr'n,
Daß dein Schatz in fernem, fernem Land
Ruhen thut im leichten, leichten Sand,
Daß dir's dann nur leid nicht ist geword'n!"

„Na," röppt de pucklich Snider, „hür,
Wenn't Ding man nich so trurig wir!
Dat geiht so dusemang un sacht,

Digitized by Google

As wenn bi uns de Nijohrsnacht
Oll David von den Thorm wat blöſ't;
Un wir Din rod Geſicht nich weſt,
Hadd 'ck dacht, ick wir tau Gräfniß[1]) beden.
Ne, Murer! kannſt nicks Beters bringen,
Denn ſüllſt dat Singen ganz verreden.
Paß up! Min Lid ſall anners klingen:

Es thät ein Schneider mal ſich frei'n
Des böhm'ſchen Grafen Töchterlein,
Sie war von hohem Adel.
Was ſetzt' er in das Wappen ſein?
'Ne Scheere und 'ne Nadel.
Und ſchrieb darum in jede Eck:
Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck!
Und künd'te allen Leuten:
Sein'n Wahlſpruch ſollt's bedeuten.

Und als er minniglich bemüht
Mit ſeinem Schatz zur Traue zieht
Mit Nadel und mit Scheere,
Und Jedwerein nun klärlich ſieht,
Daß's nur ein Schneider wäre,

---

[1]) Gräfniß = Begräbniß.

Digitized by Google

Da rufen Alle: Geht mer weck!
Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck!
'S ist leider, leider, leider!
Der neue Graf ein Schneider.

Und als er an die Hofstatt kam
Und dorten seinen Antritt nahm,
Da lacht es männiglichen:
„Sein Wappen ist gar wundersam;
Der ist auf Schnitt und Stichen!"
Und zu des armen Schneiders Schreck
Geht's wieder los: Meck, meck, meck, meck.
Ja, in des Kaisers Halle,
Da meck- und neckten Alle.

Es lacht des Kaisers Majestät,
Bis ihm beinah der Bauch vergeht:
„Oh, bringt ihm doch 'ne Elle!
Ein Rößlein, das fein sachte geht. —
Nun, Ritter, reite schnelle!
Und fall vom Roß nicht in den Dreck!"
Und Alles lachte: Meck, meck, meck!
Und selbst sein Weib, das feine,
Das stimmte hell mit d'reine.

Da zog der neue Ritter aus,
Für immer aus des Kaisers Haus

Digitized by Google

Und von der Grafentochter,
Und manchen schweren, harten Strauß
An allen Thüren focht er,
Und jedem Dirnlein frei und keck,
Das hinter ihm rief: Meck, meck, meck,
Dem stand er zu Gebote:
Heraus, du Weiß-und-rothe!"

Drum merkt Euch, Schneider, die Geschicht:
Frei't böhm'sche Grafentöchter nicht
Und ziehet nicht zu Hofe!
Dann lacht Euch nicht in's Angesicht
Der Knappe und die Zofe.
Nein, fechtet brav, ihr Ziegenböck!
Und ruft ein Mädchen: Meck, meck, meck,
Dann küßt sie auf der Stelle,
Ihr Ritter von der Elle!

„Wat's dit för Wirthschaft!" röppt Jehann,
„Ji stimmt hir blot wat Hochdütsch an,
En Lid, wat in de Bäuker steiht?
Ick sing Jug, wat taum Harten geiht,
Un paßt mi up un fallt mi in,
Denn sall dat prächtig klingen.
Wat? Ji willt plattdütsch Burßen sin,
Un känt nich plattdütsch singen?:"

Digitized by Google

Ick weit einen Eikbom, de steiht an de See,
De Nurdstorm, de brus't in sin Knäst,
Stolz reckt hei de mächtige Kron in de Höh;
So is dat all dusend Johr west;
Kein Minschenhand,
De hett em plant't;
Hei reckt sick von Pommern bet Nedderland.

Ick weit einen Eikbom vull Knorrn [1]) un vull Knast,
Up den'n sött kein Bil nich un Ärt.
Sin Bork [2]) is so rug [3]) un sin Holt is so fast,
As wir hei mal bannt un behext.
Nicks hett em dahn;
Hei ward noch stahn,
Wenn wedder mal dusend von Jahren vergahn.

Un de König un sine Fru Königin
Un sin Dochter, de gahn an den Strand:
„Wat deiht dat för'n mächtigen Eikbom sin,
De sin Telgen [4]) reckt äwer dat Land?
Wer hett em plegt,
Wer hett em hegt,
Dat hei sine Bläder so lustig rögt?"

[1]) Knorren = knotige Auswüchse beim Baum. [2]) Bork = Rinde. [3]) rug = rauh. [4]) Telgen = Zweige.

Digitized by Google

Un as nu de König so Antwurt begehrt,
Trett vör em en junge Gesell:
„„Herr König, Ji hewwt Jug so süs nich d'rüm
schert,
Jug Fru nich un Juge Mamsell!
Kein vörnehm Lüd',
De hadden Tid,
Tau seihn, ob den Bom ok sin Recht geschüht.

Un doch gräunt so lustig de Eikbom up Stun'ns,
Wi Arbeitslüd' hewwen em wohrt,
De Eikbom, Herr König, de Eikbom is uns',
Uns' plattdütsche Sprak is't un Ort.
Kein vörnehm Kunst
Hett s' uns verhunzt,
Fri wüssen s' tau Höchten ahn Königsgunst.""

Rasch giwwt em den König sin Dochter de Hand:
„Gott seg'n Di, Gesell, för Din Red'!
Wenn de Stormwind eins brus't dörch dat dütsche
Land,
Denn weit ick 'ne säkere Städ': [1])
Wer eigen Ort
Fri wünn un wohrt,
Bi den'n is in Noth Ein taum besten verwohrt.

[1]) Städ' = Stätte.

Digitized by Google

Un as hei sung sin Lid tau End,
Dunn würd sick achter em wat rögen,
Un as hei dornah üm sick wenn't,
Kickt em de Smädgesell entgegen.
Sin Og kickt höhnschen un verglas't
In ehren lust'gen Kreis herinn,
Un in sin Minen hadd de Sün'n
Mit all ehr Wuth herümmer ras't.
Swor liggt üm sine Lipp en Haß,
As wenn ut Bli hei gaten [1]) was,
Un will hei lachen, ward't en Wesen,
Dat Jeden grugen würd un gräsen, [2])
Verfollen stunn hei dor, verkamen,
Ein schändlich Bild in dreck'gen Rahmen.
„So," rep hei, „so! Hir drap ick Jug!" —
Un rute platzt en weusten Fluch —
„Ji singt jo hellschen äwerböstig,
Denn is de Bramwin woll nich wid.
Na, rückt man rut! denn ick bin döstig.
En Sluck smeckt beter as en Lid."
De drei Gesellen sprungen up,
De Luft was hen, de Freud' vergällt,
As wenn in frische Rosenknupp

[1]) gaten = gegossen. [2]) gr en ist eine Verstärkung von grauen.

Digitized by Google

En gift'ge Worm herinner föllt.
Denn is dat ut mit Bläuhen;
So was't ok mit ehr Freuen.
„„Wat gellt Di hir unſ' Singen an?““
Röppt hellſchen argerlich Jehann.
„„Gah Dine Weg', uns lat in Rauh!““ —
Un wat de beiden Annern wiren,
De ſtimmten kräftig ok mit tau:
„Wi hewww'n mit Di nicks tau verkihren!“
Un treckten af mit ehr Felliſen. —
„„Ja, gaht man!“ röppt de Kirl ehr nah.
„„Kann ick nich gahen, wo ick gah,
Ji brukt de Weg' mi nich tau wiſen.
Na, täuwt! wi will'n uns wider ſpreken,
Ick ward Jug mal en Sticken ſteken.““
Un wankt ehr nah mit falſchen Blick.
So hinkt de Afgunſt achter't Glück,
Un flüggt dat Glück ok noch ſo hoch,
De lahme Afgunſt kriggt dat doch;
Un hett ſei't fat't mit knäkern [1]) Armen,
Denn wörgt ſei't dod ahn Gnad' un Barmen.

---

[1]) knäkern = knöchern.

Digitized by Google

16.

'T is wedder mal de Gösseltid.
De Lewark stiggt nahn Hewen rup
Un singt en helles Frühjohrslid;
De Bom, de driwwt sin brune Knupp
Un smitt das letzte gele Bladd
As Deckbedd dal för Gras un Krut,
De kiken jung un schämig rut
Un reden lis' von dit un dat,
Von Winters Noth, von Sommers Freuden,
Un ligg'n enanner in den Arm
Un flustern sacht: „wo warm! wo warm!"
Un hoch an'n Hewen treckt de Kraun [1])
Un stödd herin in ehr Posaun:
„De Luft is fri! De Luft is fri!
Mit Snei un Winter is't vörbi!"
Ehr Swager Adebor, de steiht
Vergnäuglich up den einen Bein,
Wil't nu bald Poggen gewen deiht,
Un kickt von't Schündack up den Rhein
Un klappert ruppe nah de Kraun:
„Fru Swägern, grüß vel mal von mi.

[1]) Kraun = Kranich.

Digitized by Google

Ick kem deſ' Dag' glik achter Di,
Ick hadd hir blot noch wat tau dauhn;
Ick müßt nah Hanne Nüte'n ſeihn."
Un flüggt herun un dröppt den Specht,
De is hir 's Winters äwer blewen,
Un warden beid ſick hellſchen freu'n,
Bet endlich Adebor em fröggt:
„Na, hett't hir wat Beſonders gewen?" —
„„Mit Hanne Nüte'n?"" fröggt de Specht.
„„Jh, Arbeit hett hei hir jo fun'n,
Hei arbeit't in de Smäd dor un'n;
Un ok de Snider is hir blewen,
De Murer hett ſick rümmer drewen
Den Winter dörch, nu äwer is
Hei hir in Arbeit wedder wiß.""
„Jh," ſeggt de Adebor un ſchellt,
„Wat uns de Snider un Murer gellt!
Ick frag', ob Hanne an ſin Fiken
Mit faſte, true Leiw' noch höllt,
Wil deß ick äw're See müßt ſtriken." —
„„Dat weit ick nich ſo ganz gewiß.
Weit blot, dat hei in Arbeit is,
Hir un'n bi 'ne Fru Meiſterin,
Wat noch en ſmuckes Wiw deiht ſin."" —
„Gotts Dunner!" röppt de Adebor,

Digitized by Google

„Wotau heww'n w' Di denn vörrig Johr
Hir bi em ſet't?
Na, dit is nett!
Hei ſall den Jung'n för Untru ſchütten
Un lett em bi 'ne Fru Meiſtern ſitten,
Un bi 'ne jung'! Weitſt wat dat ſeggt?" —
„„Du heſt gaud reden!"" ſeggt de Specht,
„„Mi geiht't up Stun'ns man hellſchen ſwack.
Dor ſitt ick nu un hack und hack
Den leiwen, langen Winter äwer,
Un denn un wenn man 'n lütten Käwer;
Ick heww allein mit mi tau dauhn.
Doch ſäd mi hüt de Smädſch ehr Hauhn:
De Ollſch, de leg em ſtramm tau Liw',
Sei ſet em hellſchen up de Hacken
Un wull em hüt Pannkauken backen,
För Hannern wir ehr nicks tau riw'. [1])
Un wenn hei wir taum Graben gahn,
Denn wull ſei em den Kauken bringen,
Un hadd ok ſo'ne Reden dahn:
Hüt müßt't ehr mit ehr Leiw' gelingen."
De Adebor kickt langs de Näſ'
Un ſtellt ſick up den einen Bein —

[1]) riw = verſchwenderiſch.

Digitized by Google

Up dese Ort kann hei in dei'
Verhältnissen am besten seihn —
Un makt in de Geswindigkeit
Sick einen Slachtplan schön taurecht
Un kickt tau Höcht und fröggt den Specht,
Wo Hanne Nüte graben deiht.
De wis't em denn nu ok Bescheid.
De Oll, de flüggt dat Feld hendal,
Un up den Tun süht hei den Sprein:
„Matz, hest Du nich dat Rabbhauhn seihn?
Oh, raup mi doch dat Rabbhauhn mal!"
Datt Rabbhauhn lett nich up sick luren,
De Adebor, de bückt sick dal
Un flustert ehr wat in de Uhren
Sei nickt em: ja, dat füll gescheihn.
Hei flüggt up't Schündack wedder rup
Un stellt sick up den einen Bein. — —
Klock nägen [1]) geiht de Smäddör up.
Fru Meisterin, so rund un slank,
En smuckes Wiw, so blink un blank,
So nett un sauber baben un un'n,
Trett ut de Husdör gau herut.
In'n slohwitt Dauk den Kauken bun'n:

---

[1]) Klock nägen = neun Uhr.

Digitized by Google

„Dit ſall Di ſmecken, Hanning Snut!
Un denn, un denn? . . Wi warden't ſeihn —
Natürlich All'ns in allen Ihren —
Hei is jo ok von Fleiſch un Bein,
Un hett en Hart ok tau verliren."
So trippelt ſei de Strat entlang,
Un böhrt dat Röckſchen in de Hög',
Wo Rönnſtein un wo Pütten wiren,
Bileiw! dat ſ' keinen Hamel kreg!
Un kamm ſ' denn wedder up den Drögen,
Denn let ſ' dat Röckſchen ok nich dal,
Dat doch de Lüd' ehr Beinwark ſegen.
So geiht ſei wider. Mit einmal
Geiht't baben von dat Schünendack:
Klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack!
Sei kickt tau Höcht: „De Adebor!
Dat is de irſt in deſen Johr.
Dat Teiken," ſeggt ſei, „wir nich ſlicht!
Schad is dat blot, dat hei nich flüggt,
Un dat hei ſitt un klappern deiht;
Denn ſall jo Ein för't negſte Johr
Vel Pött un Schötteln kappeniren. —
Na, dat is ok ſo'n Dämlichkeit! —
Un mi ſallt ſäker nich paſſiren.
Na, grüß di Gott, du Langebein;

Digitized by Google

Wo ſick dat doch ſo prächtig paßt,
Dat hüt grad ick tauirſt di ſeihn!
Kumm, bug' din Hus up minen Faſt!" —
Sei geiht nu wider nah den Fell'n,
Wo ehr leiw Hanning Nüting gröwwt.
„So'n Teiken," ſeggt ſei, „ſall doch gell'n!
Ein geht vel ſäk'rer an't Geſchäft!" —
Nu kümmt en Graben. Da'ts ſtal!
Dor unnen nah de Brügg' hendal,
Dat is tau wid. Man kort entſlaten!
So'n Sprung is ehr all oft gelungen,
Sei hett all velmals höher ſprungen.
Sei ward ehr Röckſchen höger faten,
Set't an un ſpringt nu: ein, twei, drei!
Burrr! flüggt dat Rabbhauhn up nah Baben,
Un de Fru Meiſtern in den Graben,
Un all ehr Schötteln ſünd intwei,
Un all ehr Kauken dreck'ge Klümp,
Un ganz vull Modd [1]) ehr witten Strümp,
Un all ehr heite Leiw' is käuhlt,
As ſei dat kolle Water ſäuhlt. — —

[1]) Modd = Moder.

Digitized by Google

Un as ſ' ſick endlich rute ampelt,
Dunn ſteiht ſei dor un pruſt un trampelt
Un ſmitt den Kauken in den Sand
Un hett de Schören [1]) in de Hand
Un paßt ſ' tauſam: „So hewwen ſ' ſeten."
Ehr heite Leiw' is ganz vergeten.
Un geiht nah Hus — 't is ganz egal,
Ob dörch 'ne Pütt, ob up den Drögen —
Un lett ehr Röckſchen deip hendal,
Dat blot de Lüd' ehr Strümp nich ſegen.
Un kickt up't Schündack rup un ſeggt:
„De dämlich Adebor hadd Recht!" —
De äwer ſtunn up ſinen Bein
Un kek von't Schündack höhnſchen runne
Un lacht vör ſick — up deſ' Ort kunn 'e,
Sihr ſpaßig un ſihr ſpöttſch utſeihn —
Un klappert run: „Fru Meiſterin,
Dat was woll nich nah Ehren Sinn,
För ditmal laten S't man bewen'n,
Dat namm doch tau en klät'rig En'n."
Un flüggt herunne nah dat Feld,
Wo Hanne gröwwt un ſeggt tau ſick:
„Möt doch mal ſeihn, wo hei ſick höllt,

---

[1]) Schören = Scherben.

Digitized by Google

Un ob de Jung' noch up den Schick?"
Un as hei noch so räwer tüht,
Un Hanne em dor fleigen süht,
Set't hei den Spaden bi de Sid
Un singt dat olle Kinnerlid:
„„Adebor, du Langebein,
Wennihr willst du weg hir teihn.““
Un Adebor, de seggt: „Dat mag ick liden,
Hei denkt noch an sin Kinnertiden;
Sin Back is rod, fri is sin Blick.
Vel Glück, Jehann, vel Glück, vel Glück,
Vel Segen is för Di upsport;
Du hest Din Unschuld Di bewohrt."
Un nimmt sin Flüchten in de Hand
Un segelt äwer Stadt un Land,
Un wo hei kümmt, dor is't en Freu'n:
„Wi heww'n den Adebor all seihn!"
Un as hei kümmt nu nah Gallin,
Dunn freu'n sick ok oll Smidten Sin:
„„Adebor, du Rauder,
Bring' mi 'n lütten Brauder!
Adebor, du Nester,
Bring' mi 'n lütte Swester!"
Un bidd'n noch üm en nigen Segen,
Du leiwer Gott! un't sünd all Nägen! — —

Digitized by Google

Fru Meisterin dacht hen un her,
Kek Hannern an un kik't ehr Schör:
„Kein Bom föllt up den irsten Hau, [1])
Ick hau noch eins un tweimal tau;
Hei is jo jung, ick ok jo noch."
Un halt 'ne Wust von ehren Bähn: [2])
„Na, Meckelnburger, eten S' doch!
Un drinken S'! Hir steiht Win, min Sähn."
Un unf' gaud Hanne? Ganz unschüllig
Vertehrt hei Win und Wust gedüllig.
Un gung Fru Meistern in ehr Kamer:
„Na, Meckelnburger, nu gu'n Nacht!
Un laten S' sick wat Leiwes drömen."
Denn hujahnt [3]) hei: „„De grote Hamer,
De hett mi hellschen afmaracht."" —
De Bengel süll sick brav wat schämen! —

Vir Wochen nah den Adebor
An'n Sünndagnahmiddag, dunn stünn
In ehre Käk [4]) Fru Meisterin
Un kakt en Pöttchen Schockelor.
Un wat dortau? Pannkauken deden

[1]) Hau = Hieb. [2]) Bähn = Boden. [3]) hujahnen = gähnen. [4]) Käk = Küche.

Digitized by Google

Ehr eklich mal eins all verleden,
Ne, Waffelkauken müßten't ſin. —
Hett Ein von Jug woll mal eins ſeihn,
Wenn ſo'ne jung' Fru Meiſterin
Tau Mehl un Rohm de Eier rührt,
Mit't Waffeliſen rüm handtirt,
Wenn ſ' mit ehr runden, drallen [1]) Bein
Herümme hüppt, bald hir, bald dor?
Bald ſpringt ſei nah de Schockelor,
Bald möt ſei nah de Waffeln ſeihn,
Un möt dat Iſen dreihn un wen'n.
Wo gung ehr dat ſo glatt von Hän'n,
As ſei ehr ſauber Arbeit dahn!
So ſmidig gung ehr Arm un rund,
Dat Ein dorup hadd ſchwören kunnt,
Sei künn dormit en Knuppen ſlahn.
De lütten Bein un Arm, de flogen
So ſträwig nett, ſo fix un licht,
De Kahlen gläuhn ehr ut de Ogen
Un von ehr friſches Angeſicht.
Un unner ehren witten Dauk,
Dor brennt ehr lüttes Hart ſo heit
Un het't ſo hild [2]) un puckt [3]) un ſleit

[1]) drall, etwa = gedrechſelt. [2]) hild = emſig. [3]) puckt = pocht.

Digitized by Google

As wenn oll Schultſch ehr Stuwenklock
In jede Stun'n ſiw Virtel geiht.
Un dat all üm de Schockelor
Un üm de Waffeln? Gott bewohr!
Na, dorüm ward kein Hart nich rönnen,
Binah dörch Latzenſchörten brennen;
Dit Wirken all von bin'n un buten,
Dit Rümhandtiren mit Arm un Bein,
Dit Hartenpuckern, dit Ogengläuhn
Is all för unſern Hanning Snuten;
De Schapskopp hett dat blot nich ſeihn. —

Den ſülw'gen Abend ſatt Jehann
In'n Goren mit Fru Meiſterin,
Vör Beiden ſtunn 'ne blanke Kann,
Un ut de Kann ſchenkt ſei em in
Un reckt em ok de Waffeln hen:
„Na, Meckelnburger, drinken S' ut!
Un ſeggen S' mal, wo ſmeckt't Sei denn?" —
„„Heil[1]) prächtig,"" ſeggt unſ' Hanning Snut,
Un drinkt ſin Schockelor un packt
Den Teller ſick von Kauken vull,
„„Dit's noch nich in min Tähnen hackt.

[1]) heil = ganz.

Digitized by Google

Un wenn min Mutting ok woll wull,
Min Vader was partuh entgegen,
Dat in den Huſ' würd Kauken backt.
So'n Kauken heww 'ck meindag nich kregen.“" —
Fru Meiſtern ſchenkt em wedder in:
„Denn was Ehr Vader woll recht hart?“ —
„„Dat ſegg'n Sei nich, Fru Meiſterin!
Hei ſlog mi woll den Puckel ſwart
Un was mi hellſchen ſtreng tau Tiden
Un kunn kein Leckermüler liden,
Doch heww 'ck noch keinen Minſchen funnen,
De mi ſo leiw un tru was ſunnen.““
Hir würd Fru Meiſtern ehren Schörtenband
Verlegen üm den Finger win'n
Un ſüfzt un ſeggt: „Dat wir 'ne Schand'!
So'n Minſchen ward'n Sei vele fin'n. —
Ne, ne! De Öllern ſünd tau hart,
Dat ſchellt un ſchellt un ſleit un ſleit,
Wenn mal ſo'n armes, junges Hart
Nah'n lütten Mundſmack[1]) janken[2]) deiht.
Dor was ick anners tau min Tid,
As mi min ſelig Mann hett fri't —

---

[1]) Mundſmack = Leckerbiſſen. [2]) janken = verlangen, lechzen.

Digitized by Google

Ach Gott, ick was en junges Ding,
Un'n halw Johr heww 'ck em jo man hatt —
Dor brukt dat man en halwen Wink,
Denn sorgt un lep ick all, un wat
Ick em von Ogen kunn aflesen,
Dat müßt nah sinen Willen wesen.
Ach Gott, dat sünd nu knapp twei Johr —
Ick weit dat noch, as wir dat hüt —
Dunn säd hei: „Kak uns Schockelor,
Ick heww dorup so'n Appetit.“ —
Un seihn S', hir up dit itzig Flag —
'T was grad ok Sünndagnahmiddag —
Treckt hei mi noch up sinen Schot,
Un drünken Beid in Gottes Namen
In Leiw unſ' Schockelor tausamen,
Un acht Dag' drup, dunn was hei dod.“
Un fung nu 'n Beten an tau plinsen[1])
Un an tau süfzen, an. tau günsen,[2])
Un würd so trurig bi em sitten
Un läd, as müßt sei sick drup stütten,
De Hand up Hannern sine Schuller.
Den jammert dat, un tröſten wull 'e,
Em würd weikmäudig ok tau Sinn:

---

[1]) plinsen = still weinen. [2]) günsen = stöhnen.

Digitized by Google

„„Na, laten S' man, Fru Meisterin,““
Un strakt ehr äwer't glatte Hor. —
Herrgott, wo's nu de Adebor? —
„Ja,“ seggt sei, „ick heww minen Ollen —
Ick heww em as en Prinzen hollen,
Un hei, hei het't mi ok vergullen,[1])
Denn Hus un Feld un Smäd' un Schün —
Seihn S', Meckelnburger, All'ns is min;
Un up dit All kein Spirken[2]) Schullen.
Dat hett hei kort vör sinen End
För mi All set't in't Testament,
Dat hett hei Allens mi vermakt.“
Un rohrt dorbi ehr bittre Thran
Un hett ok gor tau kurlos[3]) dahn;
Un de oll Jung', de tröst't un strakt.
Sei höllt sick faster an em wiß,
Un hei rückt ranne in ehr Reg'. —
Ach Gott, wo woll dat Rabbhaun is?
Dat't Rabbhaun doch tau Höchten flög! —
„Ja,“ seggt sei, „dat wull 'ck All verdragen,
Doch dat 'ck in minen jungen Dagen
So ganz allein stah in de Welt,

---

[1]) vergullen = vergolten. [2]) Spirken = Bischen.
[3]) kurlos = untröstlich.

Digitized by Google

Seihn S', Hanning, dat is taum Verzagen!
Wat helpt mi Gaud, wat helpt mi Geld?
Ja, wir ick olt, denn wull 'ck nicks seggen,
Denn künn 'ck min Geld up Zinsen leggen,
Doch nu in minen jungen Johren ...!"
Un fängt nu düller an tau rohren
Un leggt vör idel[1]) Trurigkeit
Sick sacht in Hannern sinen Arm.
Un de oll Jung', de tröst't un ei't,[2])
Un dorbi ward em gor tau warm —
'T is mäglich von de Schockelor.
Oh Rabbhaun un oh Adebor,
Nu is't de allerhöchste Tid! —
Un as sei liggt an sine Sid,
So trostlos tau em ruppe süht,
Dunn fohrt't em so dörch sinen Sinn,
Ob nich en Kuß sei trösten künn. —
Wat woll so'n Jung' von Küssen weit? —
Doch kik, de Slüngel bückt sick dal,
As wüßt hei lang' dormit Bescheid,
Un de Fru Meistern kickt tau Hög',
De Lippen sünd ganz in de Neg' ...

---

[1]) idel = eitel. [2]) eien wird eigentlich von Wärterinnen gebraucht, die durch Streicheln und „ei"-Sagen die Kinder beruhigen.

Digitized by Google

Mit einem Mal,
As wenn en Blitz dortwischen slög,
Fohrt Hanne up, as ut en Drom:
„„Fru Meisterin, de Nachtigal!““
Un ut den bläuh'nden Appelbom,
Dor schallt herun en säutes Lid,
Dat wedder dörch de Seel em tüht,
As dunntaumal,
As hei an jennen Affschidsdag
Vör Jochen sine Husdör lagg. —
As wenn so'n Waldhurn in de Firn
Weihmäudig klagt, so klingt dat dal,
As wenn sin leiwe, lütte Dirn
Em grüßt taum allerletzten Mal,
As wir all Glück un Freud' verfollen
Un't süll up Irden nicks mihr hollen.
Un denn mal wedder liggt dat hell
Up den Gesang as Morgengläuhn,
Wenn klore Flauthen Well up Well
Dörch't gräune Land gen Morgen teihn.
Un nu tauletzt, nu klingt dat Lid
Un jucht tau Höcht mit hellen Schall,
As wenn't all in den Himmel süht,
Den true Leiw mal arwen sall.

Digitized by Google

Wat Jeder ahnt un Keiner weit,
Dorvon giwwt Nachtigal Beſcheid. —

Jehann ſteiht dor, kickt vör ſick dal,
'Ne gruglich Angſt, 'ne bittre Qual
Snert em dat friſche Hart tauſamen:
Wo is dat ſcheihn? Wo is dat kamen?
Wat hett hei ſeggt? Wat hett hei dahn?
Un as em de Gedanken kemen,
Dunn föllt up ſine Seel ſo'n Schämen,
Hei kann de Ogen nich upſlahn.
Un as hei ſick beſinnt nahgraden,
Liggt't em ſo düſter up den Sinn,
As hadd hei Gott un Welt verraden.
Sin ollen Öllern fall'n em in,
Un wat ſin Vader tau em ſäd,
As hei tauletzt em ſegen ded:
„Gedanken gläuh' in helle Eſſ',
Un ſünd ſei rein von Slack un Slir,
Denn ſat Din Wark mit Tangen an.
Holl wiß! Holl wiß, min Sähn Jehann!
Un ſmäd Din Wark in friſchen Fü'r!" —
Un ſin Gedanken, de ſünd gläuht
In Scham un Gram un Trurigkeit,
Nu ſünd ſei rein von Slack un Slir.

Digitized by Google

Nu ſmäd Din Wark in friſchen Fü'r!
Hei kickt tau Höcht: „Fru Meiſterin,
Ick weit ... ick bün ...
Ick heww ſihr grotes Unrecht dahn,
Ick möt bi Sei ut Arbeit gahn.“ —
Dat arm, lütt Wiwken kickt em an,
As künn ſ' kein Wurd von em verſtahn.
„Fru Meiſtern,“ röppt nochmal Jehann,
„Ick möt ut Ehren Huſ' herut.
Ick heww tau Hus 'ne leiwe Brud,
De lat ick nich un kann ſ' nich miſſen;
De Vagel ſung ſ' mi in't Gewiſſen.“ —
De lütt Fru Meiſtern ſitt un weint,
Ehr Hart is bet taum Dod bedräuwt,
Sei hett't mit em ſo ihrlich meint,
Sei hett den Jungen würklich leiwt,
Ehr ſtumme Mund, de ſpreckt kein Wurt,
Sei wen'nt ſick af un winkt em furt,
Un as Jehann ſick af deiht wen'n,
Dunn folgt ſ' ſo kurlos ehre Hän'n,
Doch as hei von de Gorenpurt
Noch einmal tau ehr räwer kickt,
Dunn is't ehr glückt,
Dunn hett ſ' 't verwun'n,
Ehr gaudes Deil hett ſ' wedder fun'n,

Digitized by Google

Un ſpringt tau Höchten, raſch entſlaten,
Un rod von Schämen ämergaten,
Geiht ſei em nah un redt em an:
„„So gah nich von mi furt, Jehann!
Un kann't nich ſin un ſall't nich ſin,
Denn will'n wi doch in Freden ſcheiden,
Un wenn ick Di mal helpen künn,
Denn ward ick girn de Hand Di beiden.
Un nu adjüs! Wi bliwen Frün'n.““
Jehann drückt ehr de Hand un geiht,
Un ſin Fru Meiſterin, de ſteiht
Noch lang', wo ſei tauſamen ſtün'n,
Un kickt em nah den Weg entlang.
Un oftmals ſteiht ſ' nah Johr un Dag
Up dit ſin letztes Scheidelſlag,
Dat lütte Hart von Weimaud krank.

Wi Minſchenkinner ſeihn de Fläg'
Woll girn mal wedder, wo de Luſt
In hellen Flammen ut uns ſlög,
Doch jenne ſtillen Truerſtäden,
Wo mal uns drop en grot Verluſt,
Wo mal dat Minſchenhart hett leden,
De holl'n uns wiß un ümmer wedder
Teihn ſ' uns up ehre Gräwer nedder.

Digitized by Google

17.

De Nachtigal, de flüggt von dannen
Un lett Fru Meiſtern un Jehannen:
„Adjüs, Jehann, ick grüß von di!
Un tröſt di Gott, Fru Meiſterin,
Un äwer't Johr ward't beter ſin!“
Un flüggt an eine Heck vörbi;
De olle Firburß liggt dor achter,
Un höhnſchen achter Hannern lacht 'e:
„„Ja, gah du man ſo frank un fri,
So ſtolz un driſt din jungen Weg',
Ick ward di doch för dine Släg'
Mal ſteken einen ſchönen Sticken.
Wi heww'n en Häunken noch tau plücken.““
Un Nachtigal flüggt von em furt:
„För ſo en Kirl mag ick nich ſingen.“
Un ward behen'n von Urt tau Urt
De lütten, fixen Flägel ſwingen,
Un wo en Buſch ſteiht an 'ne Bek,
Un wo en heimlich ſtill Verſtek,
Dor ſingt ſ' ehr Leed ſo wunnerſam;
Doch wo en Por ſitt ſtill tauſam
Un drückt in Leiw ſick tru de Hän'n,
Dor will ehr Singen gor nich en'n;

Digitized by Google

'T is grad, as künn sei von de Beiden
In alle Ewigkeit nich scheiden. —
Un just as bi den Adebor
Röppt Jeder: „Nachtigal is dor!
Nu ward de Hartensfreud irst echt,
De hett dat richt'ge Frühjohr bröcht!"

Sei ämer nimmt ehr Standquartir,
Wo sei verleden[1]) Johr is west,
Un bugt sick dor en niges Nest,
Denn unsʼ lütt Fiken wahnt jo hir.
De irst Bekanntschaft, de sei sühⁱt,
Is Jochen un sin leiw Gemahl,
Wo sʼ hüppen mit ehr sixen Bein
De Arwten[2])-Bedden up un dal
Un junge Arwten rute teihn.
„So! diese noch und nun noch diese!"
Seggt Jochen un ward förfötsch trecken,
„Das soll uns heut heil prächtig schmecken!
Ich bün en Freund von frisch Gemüse." —
Dunn kümmt de Nachtigal un grüßt:
„„Gun Dag ok, Kinnings! Na, wo geiht't?"" —
„Je," seggt unsʼ Jochen, „as Du sühst;

---

[1]) verleden = vergangen. [2]) Arwten = Erbsen.

Digitized by Google

Wenn man de Kopp noch haben steiht.“
Un Lotting süfzt: „„Ach, Vadderſching,
Dit Johr gung't uns gefährlich ſlicht.
Wat Ein ok Sommers vör ſick bring',
Des Winters geiht't All in de Kratz.
Wi hewwen hungert, hewwen froren,
Un dortau kreg ick noch min Gicht,
Kunn mi nich rögen von den Platz;
Nu, Gott ſei Dank! is doch unſ' Goren
All wedder tämlich gaud beſchickt,
Dat Ein ſick af un an wat plückt,
Nu kän' w' uns doch nahgrads verdoren.[1])
Doch Sorg' un Noth hewww'n d'rüm nich minner,
Hewww'n wedder all unſ' Neſt vull Kinner.““ –
„All wedder!?“ fröggt de Nachtigal. —
„„Wat wull'n wi nich!““ ſeggt trurig Lott,
„„Un denk Di, Vadderſch, ſöß ditmal!
Wo ſall dat warden, leiwer Gott!““ —
„Ach, Lotting, mußt Dich nicht ſo haben!“
Röppt Spatz. „Vergrößer' nicht die Sache!
Der liebe Gott ernährt die Raben
Un zählt uns Sperlings auf dem Dache.
Zwar Kinder ſind 'ne große Laſt,

---

[1]) verdoren = erholen.

Digitized by Google

Doch wenn man in die Zukunft sieht
Und die Erziehung richtig faßt,
Und sie zur Dankbarkeit erzieht,
Dann werden Kinder auch in alten Tagen
Den Ältern ihre Schuld abtragen.
Als Beispiel stell' ich Krischan hin;
Weil wir schon längst verhungert wären,
Hielt Krischan nich zu meinen Lehren
Un übte sie mit treuem Sinn. —
De Jung', de hett nich Sinesgliken! —
Denn sieh mal, Vaddersch Sängerin,
Der Jung' wohnt noch bei uns' klein Fiken
Und hat nach guter Kinder Art
Das Essen sich vom Mund gespart,
Und schob, was er ersparte, mit behendem Witze
Fürsichtig durch die Fensterritze." —
„„Ja, Vaddersching,"" föllt Lotting in,
„„Un wi, wi drogen't denn tau Nest.
Uns' Krischan, Vaddersch, is de Best
Von all uns' velen, leiwen Kinner;
De annern, de sünd von uns gahn
Un flogen in de Welt herinner:
Hei hett an uns dat Sinig dahn."" —
„Dat is jo schön," seggt Nachtigal,
„Nu ämerst, Kinnings, seggt mi mal,

Digitized by Google

Wo dat mit Fiken ſtahen deiht.“ —
„„Jh,““ antwurt't Lott, „„ick dank, dat geiht.
Sei müßt tauirſt ſick hellſchen placken,
De Bäcker ſatt ehr up den Nacken,
Un in dat irſte halwe Johr
Föll ehr de Arbeit hart un ſwor,
Doch nu hett ſ't gaud. De Bäcker geiht
Ehr frilich nah up Schritt un Tritt,
Doch wenn hei ehr ok folgen deiht
Un ehr ok up den Brennen ſitt
Un ümmer is üm ehr herüm,
Geiht hei doch fründlich mit ehr üm,
Un Kriſchan ſeggt, dat kümmt ok vör,
Dat hei an ehre Kamerdör
Ganz liſ' un ſachten kloppen deiht,
Wenn hei lütt Fiken binnen weit,
Des Abends lat, des Nachts ſogor.““ —
„Ji ſid doch recht en dämlich Por!“
Röppt Nachtigal. „Du dumme Spatz! —
Ja, klei den Kopp Di man un kratz! —
Büſt ſüs mit allen Hunnen hitzt,
Wo is Din grote Klaukheit ſitzt?
Büſt jo ſo'n flotten Kavalir
Un pralſt dormit, dat alle Damen
Di in de Arm rin flagen kamen,

Digitized by Google

Un hir?
Hir markſt Du nich, dat unſ' lütt Dirn
De ſlichte Bäcker will verführ'n?" —
„„De Adebor,"" ſeggt Lott, „„hett't ok all ſeggt,
Un ick ſäd't ok, Du dumme Klas!
Doch Du ſädſt ümmer, 't wir man Spaß.
Ach Gott, ick krig meindag' nich Recht!"" —
„Hm, hm," ſeggt Spatz, „es wäre möglich,
Daß ich vom Irrthum bin beſeſſen;
Der ſchlechte Kerl, der folgt ihr täglich
Mit dummer Red' und plumpen Schmeicheln;
Erſt geſtern — bald hätt' ich's vergeſſen —
Wollt' er ihr dreiſt die Wangen ſtreicheln." —
„„Un ſei?"" fröggt Nachtigal dormang. —
„Sie ſtieß ihn fort mit Angſt und Grauen.
Ihr klares Auge ſtarrte bang',
Als wenn wir Vögel Katzen ſchauen;
Er ſchien ihr fürchterlich verhaßt." —
„„Na,"" ſeggt de Nachtigal, „„dor heww'n wi't nu!
Nu äwerſt, Lott, un Jochen, Du,
Nu heit dat hellſchen upgepaßt!
Un up't Gewiſſen binn ick't Jeden.
Ick möt nu mal mit Kriſchan reden.""
Un flüggt nah'n Bäckerhof un ſett't
Sick in den Win bi't Finſterbrett,

Digitized by Google

Wo Sparlings Kriſchan wahnen deiht,
Un ſingt un lockt ok gor tau ſäut:
„„Kriſchäning, min Sähning, kumm ruppe, kumm ſtink!
Ick bün jo Din Tanten, Din Päding[1]) jo bün 'ck;
Vertell mi von dit un vertell mi von dat,
Kriſchäning, min Sähning, ick ſchenk Di ok wat.““
Un Kriſchan kamm denn ok tau Stell,
Ach Gott, wo let't den ollen Sell![2])
So pluſtrig ſitt hei up ſin Brett,
As wenn hei Darr un Fewer hett.
„„Herr Gott doch, Jung', wo ſühſt Du ut?
Wer hett Di denn den Start utreten?““ —
„Unſ' oll griſ' Katt, de ret em ut,
As ſ' mi mal Morgens wull upfreten.“ —
„„Min lütte Jung', Du büſt woll krank?““ —
„Ja, lewen dauh 'ck woll nich mihr lang.“ —
„„Kumm rute in den Sünnenſchin,
Denn ward Di bald vel beter ſin.““ —
„Ne, Päding, ne, dat kann nich ſcheihn,
Denn ſitt lütt Fiken ganz allein.
Sei hett an mi noch ümmer dacht,
Min Brod un Water nich vergeten.

---

[1]) Päding, das Diminutivum von Päd = Pathe.
[2]) Sell = Geſell.

Digitized by Google

Sei lockt mi fründlich, strakt mi sacht;
Ick holl tau vel von't lütte Mäten."
„„Je, Krischan, wenn dat ok so is;
Paß up! Di kriggt de Katt gewiß."" —
„Un wenn mi denn ok kriggt de Katt,
Sei hett mi jo all einmal hatt,
Un frett sei mi,
Denn is't vörbi.
Ick bün min armes Lewen satt.
Doch so fix geiht't nich mit dat Fangen,
Un vör de Katt deiht mi nich bangen,
Kriggt mi nich wedder in ehr Klaben; [1])
Hir is en Muf'lock achter'n Aben,
Dor flitsch ick rinne, wenn wen kümmt,
Krup unner dor un täuw so lang',
As't Uhr en frömden Tritt vernimmt,
För't Freten is mi grad nich bang'." —
„„Du leiwer Gott!"" seggt Nachtigal,
„„Un lewst in ew'ge Angst un Qual,
Möst stun'nlang in'n Düstern luren.
Wat möt Di dor de Tid lang duren!"" —
„Ih dat segg nich! Dat drag ick woll:
De ganze Bähn is holl und boll, [2])

---

[1]) Klaben = Klauen. [2]) holl un boll, Verstärkung für hohl.

Digitized by Google

Ick kann dor hübsch herümspaziren
Un mi dor nüdlich amüsiren.
Dat is dor ganz pläsirlich unnen,
Ick heww dor allerlei all funnen,
En brunen Rock, 'ne bunte West,
So hübsch, as Du s' nich seihen hest,
Un in de Rocktasch krup ik rin,
Wenn mi ward kolt un frostig sin.
Ach, dat is mal en warmes Nest!
Un in de Westentasch, dor sünn
Ick letzt en wunderschönes Ding:
Dat is en halwen, goldnen Ring,
Un't is so blink, un't is so blank,
Dor spel ick mit, ward Tid mi lang." —
„„Wat's dit?"" röppt Nachtigal, „„wat's dit?
Wenn dor man nich wat achter sitt!
Nu hür, Krischäning, leiw' lütt Jung',
Un wohr Din Red' un häud Din Tung',
Vertell dat Stück nich All un Jeden;
Ick möt irst mit den Kiwitt reden;
De Adebor ok möt dat weiten.
Un nu, leiw' Päding, nu adjüs!
Un häud un wohr Din Heimlichkeiten,
Un grüß lütt Fiken ok von mi,

Digitized by Google

Ick würd ehr hüt en Led vörſingen
Un ehr vel Grüß von Hannern bringen.““ — —

So kümmt heran de Junimand.
Spatz un ſin Lotting, gaud vermahnt
Von Nachtigal, de paſſen alle Tid
Den ollen Bäcker up den Deinſt. —
Eins Morgens ſeggt unſ' Spatz: „Wat meinſt?
Ick möt woll mit ehr rute hüt,
Sei ſall dorhinnen ganz allein
Bi'n letzten Kamp dat Fauder [1]) heu'n.“ —
„„Ja,““ ſeggt unſ' Lott, „„dat dauh man Jochen,
Un lat ſei jo nich ut de Ogen.““
Un as lütt Fiken mit ehr Hark
Un'n Etendauk geiht äwer'n Mark,
Dunn hüppt unſ' Jochen langs de Däker
Un ſchimpt herunne up den Bäcker
Un makt en Larm un ſchüll un ſchüll:
So'n Dummerjahn, ſo'n Lüderjahn,
So'n Deigap, [2]) de müßt früh upſtahn,
De em 'ne Näſ' andreihen ſüll!
Un as lütt Fiken äwer't Feld

---

[1]) Fauder = Futter, hier Gras. [2]) Deigap = Teigaffe, Schimpfwort für die Bäcker.

Digitized by Google

Un dörch dat gräune Kurn hentüht,
Dunn hüppt unſ' Jochen an ehr Sid
Un ſchellt un ſchellt
Up alle Welt,
Un ſchimpt up Juden un up Chriſten;
Ob ſei nich wüßten,
Dat, wer ſick blot mal unnerſtünn
Un rögt ſei mit en Finger an,
Up wat gefaßt ſick maken künn,
Denn dat ded ehr lütt Fiken ſin.

So kamen ſ' nah de Heuwiſch ran,
Un Fiken, de ward flitig heu'n
Un ward de Swaden kihr'n un wen'n
Von ein En'n bet taum annern En'n,
Un ſmitt de lütten Höp [1]) vonein [2])
Un ward ſ' hübſch utenanner ſtreu'n,
So drad [3]) de Wiſch is drög von Dau.
Un Jochen, de kickt flitig tau
Un ſet't ſick baben in 'ne Wid,
Dat hei den Weg entlanke ſüht,
Un ward biher nah Wörm un Rupen
Bald linkſch, bald rechtſch herümmer glupen

[1]) Höp = Haufen. [2]) vonein = auseinander. [3]) drad = bald.

Digitized by Google

Un snappt verluren üm sick rümmer,
Bald nah 'ne Fleig', bald nah en Brümmer.
Sin Jagd is äwerst man sihr zeitlich, [1])
Un makt hei mal en lütten Fats, [2])
Denn smeckt hei em nich mal wat lecker.
Dit stimmt em denn nu sihr verdreitlich,
De ganze Jagd hett keinen Grats, [3])
Denn sin Gedank is bi den Bäcker. —
Nu kümmt de Kirl! dor kümmt hei, dor!
Un knapp ward Jochen em gewohr,
Dunn rögt sick in em Grull un Grimm,
Hei künn 'ne Murddaht glik begahn,
Hei künn sick mit den Düwel slahn.
Un grad in desen Ogenblick, dunn brummt 'ne Imm,
So'n recht oll fett', em üm de Uhren rüm;
Swabb! snappt hei tau:
„Wat hest tau brummen, Racker, Du?
Süh, Krätending, ick heww Di nu.“ —
Dat oll lütt Worm, dat krümmt sick sihr
Un bidd't un deiht un geiht tau Kihr:
„„Ach, Jochen, Jöching, lat mi lewen!
Ach Jöching, dauh Pardun mi gewen!

[1]) zeitlich = mäßig, spärlich. [2]) Fats = Fang. [3]) Grats, von Grat = Schneide an einer Messerklinge. Hier = Zug, Erfolg.

Digitized by Google

Ach, Jochen, Jöching, lat mi gahn!
Ick heww Di nicks tau Leden dahn.““ —
„Dorvon, Karnalli, swig mi still!
Brummst Du des Nahmiddags nich ümmer,
Wenn ick en beten slapen will,
Mi üm de Näs' un Uhren rümmer?“ —
„„Ach, Jochen, Jöching, heww Erbarm!
Süh, ick un ok uns' ganze Swarm,
Wi will'n Di in den Slap nich stüren.““ —
„Dat,“ seggt uns' Jochen, „lett sick hüren,
Un ick künn mi binah bedenken
Un künn Di schir dat Lewen schenken,
Wenn Du hüt deihst, wat ick Di heit,“
Un flustert ehr mit lise Stimm
In't Uhr den heimlichen Bescheid.
„„Ja woll, dat will ick!““ seggt de Imm.

De Bäcker is nu ranne gahn,
Un as em Fiken kamen süht,
Mag sei de Ogen nich upslahn.
De Bäcker is recht fründlich hüt,
Irst lawt hei Fiken ehren Flit,
Un wat s' för Arbeit för sick brächt,
So kreg hei bald sin Heu taurecht;
Sei wir 'ne lütte, fixe Dirn,

Digitized by Google

'Ne lütte, flitige Perßohn,
Un wenn ſ' noch bet tauſamen wir'n,
Denn gew hei ehr ok högern Lohn.
Drup fängt hei an tau ſpaßen an
Un brukt ſo'n ſlichte, häßlich Würd',
Dat Jochen ſick nich hollen kann;
Hei ſchellt herunne tau de Jrd:
„Du Dummerjahn, Du Lüderjahn!
Glik lettſt Du unſ' lütt Fiken gahn!"
Un unſ' lütt Fiken gütt dat äwer,
As leg ſei in en hitzig Fewer;
Vör hellen Schimp ehr Backen gläuhn,
Sei weit nich, wo ſei hen ſall ſeihn.
Un driſter ward de Kirl, un dranger
Makt hei ſick an dat Kind heranner.
Wo is de Smädjung'? Wo is Hanner? —
Un banger ward dat Kind un banger,
Verſteiht ſei ok dorvon kein Wurd,
So fäuhlt ſei doch, dat unner ſo'n Spaß,
As unner Blaumen, unner Gras,
De Sün'n, as gift'ge Adder, lurt.
Sei will ſick flüchten von em furt,
Dunn grippt hei tau un höllt ſei wiß
Un will ſei küſſen up den Mund;
Dunn röppt de Spatz: „Entfahmte Hund!

Digitized by Google

Weitſt nich, dat unſ' lütt Dirn dat iſt?
So Imm, nu is dat Tid, nu kumm!"
Un de lütt Imm flüggt — brumm, brumm, brumm —
Grad up den Bäcker ſine Näſ'
Un giwwt em dor en Meiſterſtich.
De olle Spitzbauw flüggt taurügg;
De Kuß, de hett em nich gefollen
Un Spatz kann ſick nich länger hollen
Un lacht un röppt: „Du alter Schurke!
Sag mal, wie ſchmeckt Dir dieſe Gurke?"

18.

De Harwſt, de Treckeltid, is dor.
De Nachtigal, de hett den Adebor
Von Kriſchan ſinen Fund vertellt.
De Adebor, de äwerall
För einen Philoſophen gellt,
Hett deſen ganz beſondern Fall
Mit all ſin Handwarkstüg durchſunnen
Un doch den Grund nich rute funnen;
Bet em un ok de Nachtigal
Inföllt, den Kiwitt tau befragen:
Wat woll de Kiwitt dorvon weit.
Sei fleigen alſo in de negſten Dagen

Digitized by Google

Nah de Galliner Wisch hendal,
Wo noch de Kiwitt wahnen deiht,
Dicht an den Holt, as vörrigmal.
„Gu'n Morgen, Vadder," seggt de Adebor,
„Wi sünd wat in Verlegenheit.
Du wahnst hir doch all männig Johr
Un weitst mit Allens hir Bescheid,
Nu segg uns mal . . ." — und hei vertellt de Saken,
De lütt Krischäning tau em spraken. —
Den Kiwitt schuddert't dörch de Knaken,
As hei dran dacht, wat hir gescheihn,
Mit einen Schrei flüggt hei tau Höcht:
„Ick heww dat seihn, ick heww dat seihn,
Ick was dorbi, ick seg't, ick seg't,
Wo s' em dor in de Eck dodslogen,
Em nahsten Rock un West uttogen,
Un dunn em unn're Wrausen [1]) leggt.
Hir bi de Wid, hir bi de Wid, hir bi de Wid is't west.
Brun was de Rock, un bunt sin West;
De Bäcker hett s' tausamen bun'n;
Sin Tüg, sin Tüg hett Krischan fun'n."
„„Ja,"" röppt de Nachtigal, „„dat is't!
Dat't grad uns' Päding sinnen müßt!""

[1]) Wrausen = Rasen.

Digitized by Google

„Still!“ ſeggt de Adebor, ſtill! Kinnings, ſtill!“
Un ſtellt ſick up den einen Bein,
Denn wenn hei recht wat grüweln will,
Kann't up deſ' Ort allein geſcheihn.
„Un lat't mi 'n beten nu allein!“
So ſteiht hei lang' up ſinen Bein,
Doch endlich, as taum Sluß hei kamen,
Dunn hett hei ſinen Aftritt namen
Un geiht, vullſtändig mit ſick klor,
An'n Dik. — De Poggenkanter ſatt
Mal wedder up ſin Mümmelbladd.
„Gu'n Morgen“, ſeggt de Adebor,
„Kumm doch en beten neger ranne!“
„„Ick ward mi häuden.““ ſeggt de Anner,
„„Süh, wat Du mi tau ſeggen heſt,
Dorvon kann mi kein Wurd gefallen.““
„Ick bün Di gaud jo ümmer weſt,
Ick bün Din beſte Fründ von allen.“ —
„„Je,““ ſeggt de Kanter, „„in de Bibel ſteiht,
Kein ſall ſin beſten Frün'n verführen.
Red Du man driſt, ick kann Di hüren.““ —
„Wo klauk de Racker weſen deiht!
Un watt hei ſett is äwer Johr!“
Seggt ſtill för ſick de Adebor
Un ſet't dunn lud hentau: „För minentwegen

Digitized by Google

Sitt Du dor up Din Flag man wiß;
Ick wull man fragen, ob Ji hir nich segen,
Wo woll de Muſ'buck blewen is." —
„„Jh, de wahnt baben in de Koppel
Un auſt't [1]) dor mang de Klewerſtoppel.""
„Na, denn is't gaud, min leiw, oll Sähn,
Un wider wull ick nicks von Di.
För dit Johr ſegg 'ck Di nu: adjü!
Un holl Di ok recht fett un ſchön!
Dat negſte Johr krig ick Di doch,
Wat möſt Du för en Happen ſin!" —
„„Du olle Swinhund!"" röppt de Pogg
Un plumpt von't Bladd in't Water rin. — —
Un Adebor geiht an den Barg henup
Un ſöcht ſick dor den Muſ'buck up,
Un wohrt nich lang', dunn grippt hei'n ſick:
„Süh nu! Karnallg', heww ick Di nu?
Du ſtehlſt hir rüm, Du Slüngel Du!
Un frettſt in frömdes Gaud Di dick?
Un driwwſt hir unmoraliſch Weſen?
Täuw, ick ward Di Moral mal leſen! —
Hollt Mul! Un deihſt Di blot noch mucken,
Denn ward 'ck tau Straf Di äwerſlucken."

---

[1]) auſt't = erntet.

Digitized by Google

Un Muſ'buck bedt un bidd't ſo knäglich:
„„Ja, Herr, ick bün en groten Sünner,
Doch ſeihn S', tau Hus min Fru un Kinner,
Dat ſitt un rohrt un quält mi däglich,
Mi ward wohrhaftig angſt un bang'n,
Worüm ſall ick denn tau nich lang'n,
Wenn't juſt vör mine Husdör liggt?
Ick weit recht gaud, ick dauh nich recht,
Un Sei ſünd Herr un ick bün Knecht;
Gahn S' gnedig mit mi in't Gericht!"" —
„Na, ditmal will 'ck mal gnedig ſin,
Wil 'ck juſt in gnedig Stimmung bün,
Doch möſt Du dauhn, wat ick Di ſegg:
Du treckſt hir ut de Koppel weg
Un treckſt mit Fru un all Din Kinner
In't Bäckerhus an'n Mark herinner,
Wo Fiken un wo Kriſchan wahnen,
Un mellſt Di dor bi lütt Kriſchanen
Un büſt in Allem em tau Will,
Wat hei tau dauhn Di heiten ſüll.
Süh, achter'n Aben is 'ne Eck,
Un in de Eck, dor is en Lock,
Un in dat Lock, dor is en Rock,
Dorinne bugſt Du Dine Heck,
Un wat denn wider ſall geſcheihn,

Digitized by Google

Dat ward wi negſten Sommer ſeihn.
Un folg' mi ganz genau in Allen
Un lat't Di nich meindag infallen,
Kriſchanen ut dat Lock tau driwen,
Hei ſall dor bi Di wahnen bliwen.
Un kümmt't Di, Racker, mal in'n Sinn,
Dat Du lütt Fiken mi verfirſt,[1])
Un krüppſt[2]) mal in ehr Bedd herin,
Un up Din Ort dor rüm handtirſt,
Denn ward ick lewig,[3]) fallſt mal ſeihn,
Dat Fell Di äw're Uhren teihn.
Un nu holl Tuck,[4]) Du Rackerwohr!"
Un nimmt ſick up un flüggt tau Höcht,
Un Muſ'buck folgt ſin Hän'n un ſeggt?
„Wer kann gegen Gott un den Adebor?
Dit Flag, dat kunn mi woll gefallen,
Hir hadd 'ck den Winter wahnen künnt,
Nu möt 'ck den Bündel wedder ſnallen
Un wandern furt mit Fru un Kind.
Denn helpt dat nich! En Bäckerhus
Is noch dat legſt[5]) nich för 'ne Mus.'"
Hei pipt ſin Volk tauſamen all

---

[1]) verfirn = erſchrecken. [2]) krupen = kriechen. [3]) lewig = lebendig. [4]) Tuck hollen = feſt halten; hier ein Verſprechen. [5]) legſt, Superlativ von leg = ſchlecht.

Digitized by Google

Un seggt ehr, wat geschehen sall,
Un as s' den Fautstig lanker [1]) gahn,
Dunn seihn sei dor lütt Fiken stahn,
De Thranen in dat helle Og',
So kickt sei nah den Hewen rup,
Wo fri de Adebor hentog. —
An desen Dag hadd Fiken jüst
Mal nah Gallin herute müst,
Sei wull mal mit ehr Öllern spreken.
'T was Sünndag, un ehr Vader was
En Beten äwer Feld mal gahn,
Wull mit den Herrn sick mal bereken,
Bi den'n hei hadd in Arbeit stahn;
Doch Muttern kamm sei gaud tau Paß,
Dor würd denn irst en Radslag hollen,
Von dit un dat, von hin'n un vören,
Von Kauh un Swin, von Gaus un Gören,
Doch Fiken künnt nich länger hollen,
Sei müßt un müßt dat endlich wagen,
Ehr Mutting ehre Noth tau klagen.
Doch dormit kamm sei nüdlich an.
Ehr Mutter säd: sei wull nicks weiten,
Dat wiren blote Dämlichkeiten,

---

[1]) lanker = entlang.

Digitized by Google

Dat wiren Kinnerieen man.
Sei wir en oll, vertagen Gör,
So wat kem alle Näſ' lang vör;
Sei brukt jo nich up em tau hüren,
Wenn ſine Würd' nich ſauber wiren;
Un wat dat Küſſen anbedröp,
Denn ſüll ſei man de Fingern bruken,
Wenn ehr de Gall mal äwerlep.
„Min Döchting, ne, wi möt uns duken,
Wi möt uns bücken dörch de Welt.
Uthollen möſt in Dinen Deinſt!
Un wenn hei Di ok nich geföllt.
Uthollen möſt Du doch! Wat meinſt,
Wat würd'n de Lüd' doräwer reden,
Wenn Du kemſt ut den Deinſt herut?
Du kümmſt nich an bi All un Jeden.
Ne! kik mal, Dirn, dor 's Hanner Snut —
De Ollſch, de was noch giſtern hir
Un ſäd, wo hei in Arbeit wir,
Dor wull'n ſ' em gor nich laten teihn —
Nu is hei buten an den Rhein —
Un wenn hei güng, wir't man von deſſentwegen,
Dat hei up Fläg' mihr lihren künn,
Un, Dirn, ſo möſt Di ok bedrägen —
Na, kumm un lat dat Weinen ſin!

Digitized by Google

Uthollen möſt! Dat ſegg ick Di."
Dat was de Troſt, den ſei ehr gaww,
Un unſ' lütt Fiken ſeggt adjü,
Un geiht mit ſworen Harten af.
So kümmt ſei nah de olle Wid',
Wo Hanner lagg. Dor ſteiht ſ' un ſüht
So trurig tau den Hewen rup.
Dunn nimmt de Adebor ſick up
Un flüggt tau Höcht un flüggt ſo licht
Un ſwewt ſo fri dat Feld entlanken,
Un an ſin lichte, raſche Flücht,
Dor hängen ſick ehr ſwor Gedanken:

Du kannſt din Flüchten recken
Fri äwer See un Land,
Ach, wer mit di künn trecken
Wid furt von Schimp un Schand!

Hir unnen drücken Leiden
Up't arme Hart ſo ſwor;
Künn 'ck doch min Flüchten breiden
As du, leiw' Adebor!

Wer ſin unſchüllig Leiwen
Still wohrt in't deipe Hart,
De möt gedüllig täuwen,
Bet't mal eins beter ward.

Digitized by Google

Ach, wer mit di künn wannern!
Wer mit di trecken künn!
Grüß dusendmal min Hannern!
Sall an den Rhein jo sin.

Ach, wer mit di künn wannern,
Ach, wer mit di künn teihn,
Von einen Urt taum annern,
Bet an den gräunen Rhein!

19.

Bi Köln an'n Rhein,
Dor steiht en Stein,
Dor sitt des Dags en Judenwiw,
Vull Schrumpeln[1]) is ehr oll Gesicht,
Vöräwer bögt ehr krummes Liw;
En düster Og', dat flammt un lücht
Herute ut de witten Branen.[2])
Nah Morgen kickt sei unverwen'nt,
Bet ehr de hellen heiten Thranen
Dal fallen up de lahmen Händ',
Dorhen müßt hei mal von ehr teihn,
Ehr einzigst Kind, ehr einzigst Sähn!

---

[1]) Schrumpel = Runzel. [2]) Branen = Braunen.

Digitized by Google

Wat was ehr Isaak doch schön
För Mutterogen antauseihn!
Hir up dit Flag, bi desen Stein,
Hett hei mal von ehr scheiden müßt,
Hir hett s' taum letzten Mal em küßt,
Hir brok s' den gollen Ring vonanner;
Ehr Hälft hängt noch an ehren Band
Up Mutterharten. Ach, de anner,
De liggt nu längst in Mürderhand!
Hir sitt sei nu all Johr un Dag
Un klagt ehr ewig Weih un Ach,
Bi Sommerglaut un Wintersnei
Klagt s' ümmer blot dat eine Weih.
Un slickt sei Abends still taurügg,
Denn seggt sei blot: Hei kamm noch nich!
Un leggt s' sick in ehr Kamer nedder,
Denn seggt sei: Morgen gah ick wedder.
Hir wahnt sei so wid ganz allein,
Blot dat en ollen, rupp'gen Sprein
In ehre Stuw' herümme hüppt
Un achter Kisten un Kasten krüppt. —
Dat is uns' Matzen sin oll Vader —
De dumme Kirl let mal sick saten,
Nu heww'n sei em in sinen Kader

Digitized by Google

Den Kekelreimen[1]) ſniden laten;
Nu plappert hei denn furt un furt
De ſülw'gen Würd',
De hei hett hürt,
Bald ſchriggt hei up: „De wille Murd!"
Bald fluſtert hei ſo krank un ſwack:
„Min Iſaak! Min Iſaak!"
Un krüſ't ſick up un ſchriggt denn wider:
„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!"
Un dat is ehr Geſellſchaft all,
Un wat de Vagel raupen deiht,
Dat is de ew'ge Wedderſchall,
Wat ehr dörch Kopp un Harten geiht. — —
Un neben ehre einſam Kamer,
Dor ſwenkt Jehann den groten Hamer
Mit ſtarken Arm un frie Boſt.
De ſchont ſick nich, wenn't Arbeit koſt't.
Dat Swönnſt[2]) is licht för unſern Hannern,
Un kümmt en Stück, wat Keiner kann,
Denn röppt de Meiſter: „Furt, ji Annern!
Lat't mal den Meckelnburger 'ran!"
Un nich blot in de Smäd' allein,

---

[1]) Kekelreim = Zungenbändchen. [2]) Swönnſt iſt der Superlativ von ſwor = ſchwer.

Digitized by Google

Ok up de Harbarg gelt hei wat,
Dor wull kein Strid un Zank gedeihen,
Wo Hanner in Geſellſchaft ſatt,
Un Kein, as hei, kunn ſick ſo freu'n.
Blot wenn de olle Smädgeſell
Ok in de Harbarg was tau Stell,
Denn wull kein Freuen em gelingen,
Denn was't vörbi mit Luſt un Singen. —

Mal hadd de wedder em verdrewen,
Hei geiht herut un ſteiht noch eben
En beten vör de Harbargsdör,
Dunn wankt 'ne olle Judenfru dorher.
So kümmerlich, ſo ſwack von Gang,
Slickt ſ' an de Hüſerreih entlang.
Un as ſei an de Harbarg kümmt,
Dunn is't, as wenn ſ' nich wider kann,
As wenn't den Athen ehr benimmt,
Sei ſat't an einen Poſt ſick an.
Dunn ritt de Smädgeſell dat Finſter apen
Un kickt herut verwillert un verſapen,
Un röppt ehr tau: „Hepp, hepp, hepp, hepp!"
De olle Fru, de hürt de Stimm,
Sei kickt tau Höcht, ſei kickt ſick üm
Un kickt den Kirl in't frech Geſicht.

Digitized by Google

Dat hett ſ' all ſeihn,
Dat is dat ein,
Wat Nachtens ſei tau ſeihen kriggt,
Wenn ſ' up ehr einſam Lager liggt;
Dat is dat ein, wat ehr bi Dag'
Verfolgt mit gruglich Plack un Plag';
Dat is de Satan, den ſ' in frömden Land
Fautfällig mal eins beden hett;
De Satan is't, von den ſin Hand
Ehr Kind den Dod mal leden hett.
As en Geſpenſt ut Mürder Gruft
Richt't ſei ſick bleik vör em in En'n,
Sei reckt tau Höcht de magern Hän'n
Un ſchüdd't ſei bäwernd dörch de Luft,
Un wat de Sprak von Fluchen weit,
Un wat de Haß von Gift un Gall,
Un wat't an Elend gewen deiht,
Dat flucht ſei all
Herinne in ſin frech Geſicht.
Un as verklungen is de Stimm,
As ſei tauſamen ſackt, dunn flüggt
Noch Fluchen üm ehr Lippen rüm.
Doch ihr ſ' tau Irden ſollen is,
Springt Hanner tau un höllt ſei wiß
Un fängt ſei up in ſinen Armen,

Digitized by Google

Dat Hart vull Grugel[1]) un Erbarmen.
De Firburß äwer lacht un seggt:
„Heft Di en smucken Schatz utsöcht;
Un nimm in Acht un häud ok gaud,
Wat Di so warm an'n Harten rauht!"
Un dormit sleit hei 't Finster ran. —
„„Ja, Du Hallunk, dat sall gescheihn,
Ick will sei häuden,"" röppt Jehann.
„„Dit is en Elend, wat den Stein
Hir up de Strat erbarmen kann!""
Un bringt s' tau sick un richt s' tau Hög'
Un täuwt, bet s' Athen wedder kreg,
Un redt ehr tau mit fründlich Red'
Un stüt't sei hen nah sine Smäd'
Un bringt s' in't Nahwerhus herin —
Dor hett hei s' vördem ut un in
All oftmals gahn un kamen seihn —
Un em entgegen hüppt de Sprein:
„Min Isaak! Min Isaak!"
Un as hei sei so krank un swack
Leggt up ehr einsam Lager nedder,
Dunn krischt hei wedder:
„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!"

---

[1]) Grugel = Grauen.

Digitized by Google

Un ſwor un ängſtlich ſtähnt dat Wiw,
En Schudder flüggt dörch ehren Liw;
De Vagel klagt, de Vagel ſchriggt,
Un düſtrer ward dat Dageslicht,
Un ſwore, ſwarte Schatten recken
Sick hoch un höger ut de Ecken.
Jehannen is't, as wenn dat oll Gerümpel,
Wat an de Wän'n herümme ſteiht,
Em neger rückt up einen Hümpel,
As wenn't em nicken un winken deiht,
As wenn von Kiſten un von Kaſten
De Deckel un de Faugen baſten,[1])
Un dor ut oll Geſchirr un Tüg
Geſpenſter heimlich rute kiken
Un liſing dörch de Kamer ſliken,
Un all de Klagen, all de Flüch',
Un wat ſei von de Undaht wüßten,
Noch einmal klagen un fluchen müßten. —
Jehann höllt ut un hegt un plegt
Mit true Sorg dat arme Wiw,
Un fröggt ehr fründlich, wenn ſ' ſick rögt:
Wo't mit ehr ſteiht, un wo't nu geiht?
Un ob't nich beter weſen deiht?

---

[1]) baſten = berſten.

Digitized by Google

Dunn böhrt ſ' ſick up mit halwen Liw
Un leggt em up den Kopp de Hand
Un murmelt vör ſick allerhand
In frömde Sprak, de hei nich kennt,
Un as ſei dormit is tau End,
Dunn röppt ſei düdlich, lud un fri:
„Ja, Og üm Og un Tähn üm Tähn!
Drum ſegen Gott Di, leiwe Sähn!
Gott Abrahams, de ſtah Di bi,
As Du mi biſtunnſt in min Noth.
Gerecht is unſ' Herr Zebaoth!“ —
Un heit em gahn. Jehann, de geiht.
Em is, as wenn em ſwindeln deiht;
Hett deſen Dag taum irſten Mal
Deip runnerſeihn up Minſchen-Qual,
Hett in de Höll herunner ſeihn,
In de ein Minſch den annern ſtött;
Un düſt're ſwore Schatten teihn
Em üm dat junge, klore Og';
Em is, as wenn hei Deil dran hett,
As wenn't em rep un runner tog. — —
Un ſtiller würd hei förredem,
Un wenn de Fierabend kamm,
Denn gung hei nah de Ollſch herüm
Un ſach ſick nah ehr Weſen üm;

Digitized by Google

Hei redt mit ehr von ehren Gram,
Hei halt ehr Water, haut ehr Holt,
Un wo ehr Hän'n tau ſwack un olt,
Dor hülp hei ehr in ehren Kram.
Hei ſatt ſo männig Stun'n bi ehr,
Un wüßt doch nich, worüm hei't ded;
Dat Mitleid was dat nich allein —
De olle Fru verlangt ok kein —
Ok was't nich blote Riglichkeit —
Sei wüßt nich mihr, as wat hei weit —
Un doch trock em dat tau ehr hen,
Dat Stun'n lang hei mit heimlich Schu
Bi ehr müßt ſin. Dat was, as wenn
Em't andahn hadd de olle Fru.
Un wenn hei nich kunn bi ehr ſin,
Denn ſtunn hei oft un ſünn un ſünn,
Ob von dit gruglich, heimlich Weſen
Hei nich mal würd den Knuppen löſen.

So was vergahn dat tweite Johr;
Böräwer treckt was Adebor,
Böräwer treckt was Nachtigal
Un Draußel un de Annern all;
Kein hett em grüßt, kein mit em redt.
Kein luſtig Vagellid kann klingen;

Digitized by Google

Wenn Ein in vullen Füer ſmädt,
Un wenn Ein ſwenkt den groten Hamer;
Kein luſtig Vagellid kann dringen
Herin in düſt're Judenkamer.
Blot Adebor, de hett em ſeihn,
As hei flog äwer'n gräunen Rhein,
De ſchüddt den Kopp för ſick un ſeggt:
„Du dumme Jung', wat willſt di grämen?
Wat wi in unſ're Hän'n mal nemen,
Dat krig' wi ok alleine t'recht."
Sin Nebengeſellen ok, de ſchüdden
Den Kopp, wenn ſ' em verännert ſeihn.
Hei lewt för ſick, as wir hei midden
In ehr Geſellſchaft ganz allein.
Sin Arbeit ded hei as vörher,
Doch was't ok man de Arbeit juſt;
Kein Spaßen mihr flog hen un her.
Vörbi was't mit de olle Luſt.
Sin Mitgeſellen laten Hannern
Tauirſt in Fred, doch wohrt't nich lang'.
Dunn is de Fopperi in Gang',
Sei fluſtern heimlich Ein taum Annern
Un warden endlich lud mit Witzen
Up Hannern un ſin Nahwerſch ſpitzen,
Wat hei de Ollſch woll frigen ſüll

Digitized by Google

Un wat hei ſ' blot bearben will.
De olle Smädgeſell ward hitzen,
Wenn Hanner grad nich is taugegen.
Un up de Harbarg, in de Smäd',
Un wo hei ſin mag allentwegen,
Giwwt't för em Strid un ſpitze Red'.
Sin Meiſter röppt em tau ſick ran:
„Segg, Meckelnburger, wat dat heit?
Du waſt ſüs ſo vull Fröhlichkeit,
So luſtig, as Ein weſen kann,
En Jeder lewt mit Di in Freden,
Un ganz verännert büſt Du nu:
Nu heſt Du Strid un Stank mit Jeden.
Wat heſt Du mit de Judenfru?" —
„„Nicks heww ick, Meiſter,"" ſeggt Jehann,
„„Un wat ick heww, gelt Keinen an. —
Sei äwer heww'n mi Gaudes dahn,
So lang' ick hir in Arbeit ſtahn,
So will ick apen mit Sei reden:
De olle Fru hett Gruglichs leden,
De arme Fru, de jammert mi."" —
„Arm is ſei nich, dat weit de Welt,
Ehr Kiſten, Kaſten ſünd vull Geld;
Un kein Geſellſchaft is't för Di.
Süh, deſ' Geſellſchaft deiht Di Schaden.

Digitized by Google

Nimm Di in Acht un lat Di raden,
Gah nich mihr nah de Ollsch herüm,
De Lüd', de reden Slichts von ehr;
Gah nah de Harbarg as vörher,
Wes luftig mit Din Kameraden,
Denn ward sick Allens wedder reihen;
Jitzt büst Du Uhl jo mang de Kreihen."
Jehann geiht von em in Gedanken
Un äwerdenkt sin Meisters Red',
Un as hei rin will in de Smäd',
Dunn geiht de Smädgesell den Hof entlanken
Un slickt sick rute ut de Dör.
Dat kamm up't Letzt sihr öfters vör,
Dat hei Weckeinen[1]) dor besöcht,
Jehann, de acht't denn nich dorup
Un denkt nich an den Smädgesellen,
Doch as hei sinen Hamer söcht
Un will sick an sin Arbeit stellen,
Dunn is sin Hamer nich tau finnen —
Den hett hei ümmer hatt, hei hett em hinnen
En Krüz inbrennt up sinen Stel.
Verdreitlich ritt hei't Schortfell af un seggt:
„Wat arger ick mi hir noch vel?

[1]) Weckeinen = Irgendeinen, Jemanden.

Digitized by Google

Hirhen heww ick em giſtern leggt,
Nu is hei weg. Wotau mi quälen,
Will jeder Narr en Schawernack mi ſpälen?"
Sin Mitgeſellen warden lachen,
Un as hei geiht taum Dings herut,
Röppt em de Sachs: „„Du, Johann Schnut!
Du willſt wohl heute blau[1]) mal machen?
Na warte nur, mer kommen auch,
Und zeigen Dir, was Handwerksbrauch.““ —
„Dat will'n wi ſeihn," ſeggt unſ' Jehann
Un kickt em äw're Schuller an.
Hei geiht herut, dunn föllt em in,
Woans de Kirl dat meinen künn.
Ach ſo! 'T is jo hüt Mandag grad,
Un up de Harbarg ward 'ne Uplag hollen,
Un up den Diſch ſteiht de Geſellenlad'.
„Schön," ſeggt hei, „dat mi dat infollen!
Wo? Meint de Kirl, dat ick mi frücht?
Meindag' noch bün 'ck vör kein Gericht
Von unſ're Bräuderſchaft in Straf verfollen;
Ick will mal ſeihn, wat hüt geſchüht.
Ja, ick gah up de Harbarg hüt."

---

[1]) blau machen = blauen Montag halten.

Digitized by Google

20.

As't Tid is, geiht hei hen. —
Twei Meister, vir Gesellen un de Oltgesell
An eine eigne Tafel midden
Up ehren groten Harbargssaal,
Un as de Bräuderschaft tau Stell,
Dunn kloppt de Oltgesell dreimal
Mit sinen Hamer up den Disch un seggt:

„Mit Gunst, ihr Gesellen, seid still! Es sind heute vier Wochen, daß wir zuletzt Auflage gehalten haben. Mag es länger oder kürzer sein, so ist hier Handwerksgebrauch, daß wir nach vier Wochen auf der Herberge zusammen kommen, um Auflage und Umfrage zu halten. Der Knappmeister wird die Lade auftragen nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit."

De ward de Lad' denn up den Disch henstellen
Un redt tau Meister un Gesellen:

„„Mit Gunst, daß ich mag von meinem Sitze abschreiten, fortschreiten, über des Herrn Vaters und der Frau Mutter Stube gehn und vor günstiger Meister und Gesellen Tisch treten.""

Drup seggt de Oltgesell: „Das sei Dir wohl vergönnt!"
De Junggesell, de lett de Lad' nu los un seggt:

Digitized by Google

„„Mit Gunſt, daß ich mag die Geſellenlade auf günſtiger Meiſter und Geſellen Tiſch ſetzen. Mit Gunſt hab' ich angefaßt, mit Gunſt laß ich ab.““

„Du haſt Deinen Abtritt,“
Seggt nu de Oltgeſell und ſlütt
Den Deckel up, halt rute de Papiren,
De tau de Uplag' nödig wiren,
Un ward mit Krid twei Kreiſen ſchriwen.
Den bütelſten,[1]) den lett hei apen bliwen,
Un wo hei up is, ſpannt hei mit den Dum
Un mit den Middelfinger äwer'n Rum,
Taum Teiken, dat ſin Hand ſall gellen
As Vörhand äw're annern all,
Un dat em Jeder folgen ſall,
Un redt nu ſo tau de Geſellen:

„Mit Gunſt, ſo habe ich den Geſellenkreis gezeichnet, er ſei groß oder klein, ich überſpanne ihn und ſchreibe die Geſellen hinein, die hier in Arbeit ſtehen. Schreib' ich zu viel oder zu wenig, ſo kommt wohl ein reicher Kaufmann und zahlt Strafe und Buße für mich.“

---

[1]) bütelſt = äußerſt.

Digitized by Google

Un kloppt nu dreimal up den Disch:

„Mit Gunst, so habe ich Macht und Kraft und ziehe den Gesellenkreis zu."

Un dormit schriwwt hei up den Disch un tüht
Den Kreis tausamen mit de Krid:

„Mit Gunst, ihr Gesellen, seid still. Ich habe euch eingezeichnet, ist Einer oder der Andere vergessen worden, der melde sich. Macht euch bereit zum Auflegen!"

Un de Gesellen treden achter'n anner
Mit ehre Bistjü'r an den Disch heranner
Un leggen up den Disch ehr Geld.
Un as sick Keiner wider mellt,
Dunn kam'n de Frömden an de Reih.
De Oltgesell, de seggt tau ehr:
Es sei nicht blos günst'ger Meister und Gesellen Begehr,
Nein, alter Handwerksbrauch es sei,
Daß, wenn ein Schmied in dieser Stadt
Bei vierzehn Tag' gearbeit't hat,
Dann müßt' er sich einschreiben lassen:
„Ist das Dein Wille, so gelobe an,
Und thu' hier diesen Hammer fassen!"
De Frömd, de fött den Hamer an.

Digitized by Google

Oltgeſell: Grüß Dich Gott, mein Schmied!
Frömde: Dank Dir Gott, mein Schmied!
Oltgeſell: Mein Schmied, wo ſtreichſt Du her,
Daß Deine Schuhe ſo ſtaubig
Dein Haar ſo krauſig,
Daß Dein Bart gleich einem Schlachtſchwert
Auf beiden Seiten herausſtört?
Haſt einen feinen meiſterlichen Bart
Und eine feine meiſterliche Art.
Mein Schmied, biſt Du ſchon Meiſter geweſen,
Oder gedenkſt Du's noch zu werden?
Frömde: Mein Schmied, ich ſtreich' über's Land,
Wie der Krebs über'n Sand,
Wie der Fiſch über's Meer,
Daß ich mich ehrlich ernähr',
Bin noch nicht Meiſter geweſen,
Gedenk' es aber noch zu werden,
Iſt's nich hier, iſt's anderswo.
Eine Meile vom Ringe,
Wo die Hunde über die Zäune ſpringe,
Da iſt gut Meiſter ſein.
Oltgeſell: Mein Schmied, wie iſt der Name Dein,
Wenn Du zur Herberg' trittſt hinein,

Digitized by Google

Wenn die Gesellenlade geöffnet ist
Und Du Meister und Gesellen jung und alt darum sitzen siehst?

Frömde: Silbernagel, das edle Blut,
Dem Essen und Trinken wohl thut.
Essen und Trinken hat mich ernährt,
Worüber ich manchen Pfennig verzehrt.
Ich habe verzehrt meines Vaters Gut
Bis auf einen alten Hut,
Der liegt unter des Herrn Vaters Dache,
Wenn ich dran denke, muß ich lache.
Sei er gut oder böse.
Fern sei, daß ich ihn löse.
Willst Du ihn lösen, sollst Du drei Heller Beisteuer haben.

Oltgesell: Mein Schmied, ich danke für Deinen alten Hut;
Aber Silbernagel ist ein Name gut,
Den woll'n wir in Ehren hier behalten.
Mein Schmied, wo hast Du ihn errungen?
Hast Du ihn ersungen oder ersprungen?

Frömde: Mein Schmied, ich konnte wohl singen,
Ich konnte wohl springen,
Es wollte mir aber nicht gelingen.
Ich mußte rennen und laufen,

Digitized by Google

Um für's Wochenlohn ihn zu erkaufen.
Das Wochenlohn wollte aber auch nicht recken,
Ich mußt das Trinkgeld noch dran strecken.

Oltgesell: In welchem Lande, in welcher Stadt
Ist Dir widerfahren diese Wohlthat?

Frömde: Zu Bramborg, wo man mehr Gerste zu Bier mälzt,
Als man hier Gold und Silber schmelzt.

Oltgesell: Mein Schmied, kannst Du mir nicht drei Glaubwürdige nennen,
Damit ich Deinen Namen kann recht erkennen?

Frömde: Ich will sie Dir nennen, wenn Du sie Dir willst merken:
Peter triff's Eisen,
Fix von den Stock,
Rasch mit dem Balg.
Hast nicht genug an den Dreien Du,
Bin ich, Conrad Silbernagel, der Vierte dazu.

De Oltgesell, de fröggt noch dit un dat.
De frömd' Gesell hett up sin Fragen
De Red un Antwurt glik parat,
Un as hei sine Bistü'r gewen,

Digitized by Google

Dunn ward hei in dat Bauk indragen
Un in de Bräuderſchaft inſchrewen. —
Nu kümmt de Umfrag', dat Gericht ward hollen,
Wenn Stridigkeiten vör ſünd ſollen,
Wenn Einer gegen Handwarksſaken
Un Handwarksbruk hett wat verbraken.
De Oltgeſell ſteiht up un ſeggt:

„Mit Gunſt, ſtill ihr Geſellen! Es ſind heute geweſen vier Wochen, daß wir nicht beiſammen geweſen. Hat ſich während dem etwas zugetragen, was Einem oder dem Andern nicht zu leiden ſteht, ſo wolle er aufſtehen vor Meiſter und Geſellen und thun eine Umfrage.

Es ſoll ihm wohl vergönnet ſein.
Und ſchütte Jeder ſeine Sache aus,
Weil wir ſind in des Vaters Hauſ',
So hat man Macht zu ſprechen draus,
Daß man's nicht ſpare bei Bier und Wein,
Wo gute Geſellen beiſammen ſein.
Auf freien Straßen und Gaſſen
Soll Einer den Andern zufrieden laſſen.
Zu Waſſer und zu Landen
Wird keinem etwas zugeſtanden.
Rede Keiner viel von Handwerksgeſchichten,

Digitized by Google

Was Meiſter und Geſellen auf der Herberge verrichten,

Schweigt Einer jetzt, ſo ſchweig' er auch hernach.
Was aber einer mit Wahrheit bezeugen kann,
Das ſteht mir und meinen Geſellen wohl an.
Das ſei geſagt zum erſtenmale,
Das ſei geſagt zum andernmale,
Das ſei geſagt zum drittenmale
Bei der Buße mit Gunſt!"
Un de oll Smädgeſell, de ſtünn
Nu up, gung in den Kreis herin:
Mit Gunſt, hei wull doch blot mal fragen,
Wat günſt'ge Meiſter un Geſellen
Bi'n Smid Holthau'n un Waterdragen
För handwarksbrüklich Arbeit höllen;
Un wat dat wir en richt'gen Smid,
De, ſtats in luſt'ge Cumpanie
Sin Lid tau ſingen frank un fri,
Bi olle Judenwiwer ſitt.
Un dat Gericht ward drup entſcheiden:
„Mit Gunſten, das ſteht nicht zu leiden,
Zeig' es uns an, wer dies gethan,
Er ſoll ein doppelt Strafmaß ha'n." —
Dunn wiſ't hei höhnſch up Hanner Snuten:
„„Hir de Geſell bi Meiſter Wohlgemuthen.""

Digitized by Google

Unſ' Hanner will ſick deffendiren,
Doch Keiner lett ſich dorup in,
Un dat Gericht will nicks nich hüren
Un't ward en heimlich Lachen ſin.
Sin Mitgeſellen ut de Smäd',
De treten nah einanner vör,
Un jeder hett 'ne ni Beſwer,
Un wat Jehann ok dortau ſäd,
Hei würd verurthelt un verdunnert.
Un halw in Wuth un halw verwunnert
Tellt hei ſin Strafen grimmig hen
Un ſet't ſick trotzig up ſin Städ'.
De Oltgeſell ſteiht up: „Mit Gunſten, wenn
Niemand mehr etwas weiß, ſo weiß ich was:
Wir wollen Geld zählen und Bier zappen,
Wo ſchöne Mädchen mit den Krügen klappen."
Un tellt dat Geld un ſlütt de Lad':
„So wie ich unſerer Geſellenlade Schloß ſchließe, ſoll ein Jeder ſeinen Mund ſchließen. Mit Gunſt, aus Kraft und Macht ſchließe ich zu. Mit Gunſt ſtecke ich mein Schwert in die Scheide. Mit Gunſt, daß ich mein Haupt bedecke. Mit Gunſt, ihr Burſche bedeckt euch!"
Un ſomit is de Uplag ſlaten.
En Jeder kriggt ſin Glas tau faten,

Digitized by Google

Un't luſtig Lewen geiht nu an.
Un in den Trubel ſitt Jehann,
In ſine Boſt, dor kakt de Grimm;
Hei kickt ſick nah den Ollen üm,
Doch de is weg; un dat is gaud,
Süs hadd't hüt Slägeri noch gewen.
Hei ſitt in argerlichen Maud:
Taum irſten Mal in ſinen Lewen
Hett hei 'ne Straf betahlen müßt,
Un ungerecht un ſchändlich is't! —
Rings üm em rüm würd Putzen drewen,
Geſellſchaft kamm ut Rand un Band,
Dunn rückt em Ein dat Glas tau Hand:
„De Wohlthäter, de ſall hüt lewen!
Hoch! Hoch, Geſellen! Jehann Snut!
Ein Jeder drink ſin Gläsken ut!"
Jehann will ſick nich marken laten,
Dat em de Sak tau arg verdraten,
Hei drinkt un drinkt, hei drinkt tau vel.
Un as dat Zechgelag is ſlaten,
Dunn ſtüt't hei ſick entlang de Del,
Un tummelt in de Nacht herin.
Hei geiht un geiht, un ſteiht denn ſtill,
As ob hei ſick beſinnen will,
Wo woll ſin Slapſtäd weſen künn.

Digitized by Google

Hei geiht un geiht as in en Drom;
Em ward so swack, em ward so mäud,
Em is't, as wenn wat baben weih't,
Hei kickt tau Höcht: ja, 't is en Bom.
Wat dat för'n Bom woll wesen deiht?
Hei fött em an un höllt sick wiß,
Doch wohrt nich lang', dunn sackt hei hen.
Ach, wat hei krank doch worden is!
Dor liggt hei denn un slöppt hei denn,
Bet Morgen-Gragen[1]) ruppe treckt,
Un unf' lütt Krischan Fink em weckt,
De schellt von gräunen Bom herunner:
„Stah up! Stah up! Slag' Di de Dunner!
Swinegel up! Noch sünd w' allein,
Noch hett kein Minschenkind Di seihn.
Noch liggt in Slap de ganze Stadt.
Pfui, gah' nah Hus! Pfui, schäm Di wat!"
Hei rappelt sick tau Höcht, em früst,[2])
Hei kickt sick üm: wat is't? wat is't?
Wo kann hei sin? Wo is dat kamen?
Wat hett hei hir sin Slapstäd' namen?
De olle Firburß föllt em in.
Ja, up de Harbarg bed hei sin,

---

[1]) Gragen = Grauen. [2]) früst = friert.

Digitized by Google

Un hei würd dor tau Schand un Spott.
Nu was de Schand irſt grot. — Ach Gott,
Tau Hus! tau Hus! wenn hei tau Hus doch wir! —
Un krank vör Schimp, verwurren in Gedanken,
Slickt hei de Hüſerreih entlanken.
Hir is ſin Smäd'. Nu Hanner, raſch!
Hei halt den Slätel ut de Taſch.
Hei kickt ſick üm, wat em wer ſüht.
Ne, Gott ſei Dank! em ſüht hir Kein,
Noch is hei up de Strat allein.
Hei ſlütt, un apen is dat Dur,
Dunn föllt en Ton em in dat Uhr,
En Stähnen un en Günſen wir't;
Hei ſtutzt un ſteiht un horkt un hürt,
Hei weit nich, wat dat Würklichkeit,
Wat't blot Inbillung weſen deiht.
Ne, ne, dat is 'ne Minſchenſtimm!
Hei geiht taurügg un kickt ſick üm.
Mein Gott, bi ſin oll Nahwerſch is
Dat Finſter up, de 's krank gewiß.
Herr Gott, en Finſter is inſlahn,
Wo kann dat ſin? Wer hett dat dahn?
Hei ſpringt hentau, hei kickt herin:
Herr Gott, wo kann dat mäglich ſin?
De olle Fru liggt up de Ird,

Digitized by Google

Ehr Bedd is rüm un rümmer kihrt.
Rin in dat Finſter! Gott erbarm!
De olle Fru ſwemmt in ehr Blaud,
Hei böhrt ſ' tau Höcht in ſinen Arm.
Wat äwerſt nu? wat nu? wat nu?
Em is ſo wirr un weuſt tau Maud —
Un düller ſtähnt de olle Fru.
Hei leggt ſei rinne in ehr Bedd,
Un as hei ſ' dor herrinne hett,
Will Hülp hei raupen ut dat Finſter rut,
Dunn ſteiht ſin Meiſter Wohlgemuth
Vör em un ward herinne ſeihn:
„Wat is hir los? Wat is geſcheihn? —
Jehann ſteiht dor mit bläudig Hän'n,
Sin Hor ſteiht wild tau Barg in En'n,
Den Rock vull Blaud, dat Og' verglaſ't,
Hei ſtamert wat verdutzt, verbaſ't:[1])
Hei wüßt von nicks, nicks von de Daht,
Hei wir man juſt herinne ſtegen,
Hei hadd de Nacht jo buten legen,
Hadd ſlapen up de apne Strat. —
De Nahwerſchaft de kümmt hervör,
De Husdör un de Kamerdör,

[1]) verbaſ't = ſtumm vor Staunen und Schreck.

Digitized by Google

De warden haſtig apen braken:
„Kikt, kikt, hir is en Murd geſcheihn!“
Von Mund tau Mund flüggt grell dat Wurd:
Wer hett dat dahn? Wer het't verbraken?“
Un von den Aben kriſcht de Sprein:
„De wille Murd! De wille Murd!
Fluch, dreimal Fluch den willen Mürder!“
Un vör de Minſchen ſteiht Jehann,
Den Rock vull Blaud, vull Blaud de Hand,
Hei redt un ſtamert allerhand,
Un Jeder kickt den Burßen an:
„Is de dat weſt, hett de dat daahn?“ —
„„Oh ne, de nich; de was ehr gaud,
Hei hett ſei plegt, dat Holt ehr haut,
Is för ehr Water dragen gahn.
Ne, ne, de nich, de het't nich dahn.““ —
„Ja, ämer kikt dat Blaud, dat Blaud!
Wo kamm hei in de Kamer rin?
Hei is dat weſt, hei möt dat ſin.“
Un dat Geſchri ward ümmer duller,
Dunn tredd ſin Meiſter up em tau
Un leggt de Hand em up de Schuller
„Den Burßen hir kenn ick genau.
De het't nich dahn, de is't nich weſt.
Hei 's min Geſell un is min beſt',

Digitized by Google

Hei hett mi tru un ihrlich deint,
Un't mit de Ollsch taum Besten meint.
Un wenn ok dusend Tügen sünd,
Ick tüg' för em, as för min Kind.““
Un grad wil deß hei dit hett seggt,
Dunn heww'n weck Lüd' herümmer söcht,
Un in de ein Eck von de Kamer,
Dor sinnen sei en bläud'gen Hamer:
„Kikt hir! Kikt hir! Wat heww'n wi sunnen!
Hir lagg hei achtr'e Beddstäd' unnen.“
Un as sei'n hen un räwer reiken,
Süht Meister Wohlgemuth en Teiken,
Wat inbrennt is in sinen Stel,
Blaß sackt hei t'rügg, un sött sick an,
Den sworen Dod in sine Seel.
„„Herr Gott, min Hamer!““ schriggt Jehann.
„Ja, 't is sin Hamer, 't is sin Hamer!“
Seggt swack un krank de olle Mann. —
„„Hei is't, hei is't““ geiht't dörch de Kamer,
„„Hei is de Mürder, hett dat dahn,
Hei hett de gruglich Daht begahn!““
Dunn röppt de Vagel von den Aben raf:
„Min Isaak! Min Isaak!““
Un't is, as wenn desi' Vagelsnack
Jehannen Kraft un Lewen gaww,

Digitized by Google

Hei reckt de bläudig Hand in En'n:
„„Un wenn vull Blaud ok ſünd min Hän'n,
Unſchüllig bün'ck bi minen Lewen!
Unſchüllig bün'ck vör Gott in'n Hewen!
Un wenn unſ' Herrgott hüt ok ſwiggt,
Hei bringt de Daht doch mal an't Licht!““

De Dokters un Gerichtslüd' kamen,
Jehann ward in Verwohrſam namen,
De olle Fru würd unnerſöcht,
Un wenn de Dokters Einer fröggt,
Wat ſei woll wedder warden künn,
Antwurten ſei: 't künn mäglich ſin,
Un künn ok nich. Eins äwer wir gewiß,
Dat, wenn ehr Gott dat Lewen gew,
Sei doch för ümmer wirrig blew. —

Un in de luſt'ge Smäd', wo ſüs,
In gaude Tid recht ut den Vullen
De Arbeit un de Spaß hett gullen,
Dor is't nu einſam, ſtill un bang'n,
Dor will kein Luſt un Lewen fang'n.
Ok Meiſter Wohlgemuth ſitt ſtill
In ſine Stuw' un ſinnt un ſinnt,
Denn wat hei anfött un beginnt,

Digitized by Google

Kein Arbeit vör em fluſchen will:
Den beſten Deil von ſine Haw'
Müggt hei woll för den Jungen miſſen:
„Oh Gott, de Jung', de arme Knaw'!
Mit ſo'ne Undaht up't Gewiſſen!
Ne, 't is nich mäglich! 't kann nich ſin! —
Un doch de Hamer! Ach, de Hamer!
Wo kamm de in de Juden-Kamer?" —
Hei ſpringt tau Höcht, em föllt wat in:
„Herr Gott, füll ick d'ran ſchüllig ſin?
Ick hemw den Jungen ſo vertellt,
De Ollſch, de hadd vel Gaud un Geld.
Hadd em dit Wurd ut minen Mun'n
Verführt tau de unſelig Daht,
Ick ſünn kein Rauh nich früh un lat,
Ick hadd meindag' kein ruhig Stun'n." —

Ok Hanner ſitt allein — ach, wo allein!
Sitt achter Slott un Riegel faſt —
En ſchuddrig, einſam Weſen was't! —
Wat müßt em dörch den Kopp all teihn!
Un ach, ſin Kopp was as intwei,
Em was ſo wirr, em was ſo weih,
Un in em hamert jede Ader.
Ach Gott, ſin Mutter un ſin Vader!

Digitized by Google

Sin Fiken, ach! un hei nu hir!
Ach, wer doch lang begrawen wir! —
Hei fohrt sick mit de Hand dörch't Hor —
Wo is dat mäglich! Is dat wohr?
Ja, up de Harbarg ded hei sin,
Un unner'n Bom, dor hett hei slapen,
Un nahsten sach hei 't Finster apen,
Un in dat Finster steg hei rin,
Dor lagg s', dor lagg de olle Fru.
Wat äwerst nu? wat nu?
Wat is denn nahst mit em gescheihn?
Vel Minschen hett hei üm sick seihn
Vel Minschen wiren in de Kamer,
Sin Meister hett wat tau em seggt,
Un dunn? dunn würd de Hamer brächt.
Ja, ja, dat was sin eigen Hamer!
Vull Blaud! vull Blaud!
Wo kamm dat rode Blaud an den'n?! —
Hei drückt den Kopp mang sine Hän'n —
Herr Gott, sei kän'n doch dat nich glöwen! —
Hei springt an sine Dör heran —
Hei will glik Red' un Antwurd gewen:
„Makt up, makt up!" — Ja, raup du man! —
Wild ward hei an de Dören slahn:
„Ick bün't nich west! Ick heww't nich dahn!

Digitized by Google

Ick bün't nich weſt!" „Ja, klopp du man? —
„Herr Gott, Herr Gott in'n hogen Hewen,
Sei möten un möten un möten mi glöwen!
Oh, Herr Gott, hür mi gnedig an,
Un bring' de Wohrheit an dat Licht!
Erlöſ' mi doch!" — Ja, bed du man!
Unſ' Herr Gott, in den Himmel, ſwiggt,
Un mäglich is't, nah lange Pin,
Denn kann dat ſin,
Dat hei för di Erbarmen kriggt,
Un dat hei gnedig hürt di an.
Nu ſitt du man!

21.

De Muſ'buck mit ſin Madam Mus
Was rinne treckt in't Bäckerhus,
Un up Befehl von'n Adebor
Mellt hei ſick bi Kriſchäning dor.
Kriſchanen is dat irſt nich mit,
Doch Muſ'buck redt ſo ſtramm un driſt
Von ſinen Updrag un Befehl,
Bet hei taulettt den Tautog litt
Un in de Eck dat Lock em wiſ't,
Un Muſ'buck treckt nu unn're Del.

Digitized by Google

Dat was 'ne Luſt, dat was 'ne Häg',
As Muſ'buck ſick ſin Sloß beſeg:
„Hir is dat ſchön, hir fehlt uns nicks,
As hir un dor noch en por Dören,
Twei noch nah hinn'n un twei nah vören.
Nu Mutter, kumm! Nu ranner fix!
Nu fix heran, ji leiwen Gören!“
Dat was denn Water up ehr Mähl.
Nu gnagen ſei un gnagen ſei
'Ne tweite Husdör dörch de Del
Un nah den Kurnbähn [1]) ok noch twei.
Un Allens ſchorwarkt, wirkt un puſſelt,
Dat Kalk un Stein herunner ruſſelt. —
Kriſchäning denkt: „Wo dit woll möt?
Hir was't all ſlimm, as ick alleine ſet,
Nu geiht Gotteswurd jo äwerall —
Wo dit woll mal eins warden ſall?“
De Winter kümmt; dat Muſ'volk hett
Den Harwſt lang velmals Kinddöp hollen,
Sowoll de Jungen, as de Ollen,
Un hett en Umfang un 'ne Grött,
Dat't äwer Winter gaud un girn
För'n richt'gen Muſſtaat kann paſſir'n,

---

[1]) Kurnbähn = Kornboden.

Digitized by Google

Up puren Row[1]) organiſirt,
Un unſ' oll Muſ'buck as Regent,
Würd Majeſtät un Kaiſer nennt,
Un wat unſ' lütten Kriſchan hürt,
Dat würd von em friſch annectirt,
Un gung de 's Abends ſtill tau Bedd
Up't Lager in den brunen Rock,
Denn würd hei ut dat Bedd rut ſtött
Un rute drewen ut dat Lock.
Denn ſatt hei dor un frür un frür:
„Ach, wenn't doch ball irſt Frühjohr wir!"
Un Morgens kamm ſin Vader denn
Un kloppte an de Finſterruten:
„Du, Kriſchan, kumm nah't Finſter hen,
Din leiwe Vader is hir buten!
Un heſt Du nich en Stückſchen Brod,
Bi uns is wedder grote Noth.
Sieh, lieber Sohn, die Dankbarkeit
Steht Kindern wie ein Ehrenkleid,
Du wirſt Dich nicht entäußern deſſen,
Wirſt Deine Ältern nicht vergeſſen."" —
„Ach," ſeggt Kriſchan, „min leiw' Herr Vader" —
Un Thranen in de Ogen hadd 'e,

---

[1]) Row = Raub.

Digitized by Google

„Dat's All recht ſchön, doch kann 'ck nicks gewen;
Ick heww jo ſülwſt nich wat tau lewen;
Dat Takeltüg von Müſ' hir un'n
Ritt mi dat Brod jo ut den Mun'n."
Un Spatz, de ſchellt in't Finſter rin:
„„Ji Rackertüg, ji Röwertüg,
Lat't dat man blot irſt Frühjohr ſin,
Denn kümmt de Adebor taurügg,
De ſall jug Rackerwohr mal lihr'n
Frömd' Eigendaum tau reſpectiren.""
Doch dat helpt nicks. De Müſ', de lungern,
As wenn ſ' von Gottes Gnaden wiren,
In't warme Bedd von lütt Kriſchanen,
Lott un ehr Jochen möten hungern,
Un lütt Kriſchäning, de möt friren
Un in de kollen Ecken wahnen. —

Na einmal ward de Tid em lang:
Ach, hadd hei doch den halwen Ring!
Wat was dat för en ſchönes Ding!
Wat was de Ring ſo blink un blank![1])
Hei flickt ſick an dat Lock heran,

---

[1]) blink un blank iſt eine bloße Verſtärkung für blank, wie linkelang für entlang.

Digitized by Google

Hei bückt ſick dal un kickt herin,
Un — kik! — ſo vel hei ſeihen kann,
Ward't unnen hüt ganz leddig ſin.
Hei hüppt herin un ſöcht un ſöcht
Un bringt em richtig mit tau Höcht.
Hei ſitt nu dor un ſpelt dormit,
Un as hei ſo vergnäuglich ſitt
Dunn kümmt de Muſ'buck an un fröggt:
„Du dumme Jung', wat heſt Du dor?“ —
„„Gelt Di nicks an! Dat is min Ring.““ —
„Din Ring is dat? Ick glöw noch gor!
Glik giwwſt em her, Du dummes Ding!“
„„Ne,““ röppt Kriſchan, „„dat is min eigen !““
Un ward dormit tau Höchten fleigen
Un flüggt up Fiken ehre Lad'.
Un as dit ſchüht, kümmt Fiken grad.
Wutſch! is de Muſ'buck in ſin Lock herin
Un dukt ſick dal un kickt denn wedder rut
Un pipt em tau in voller Wuth:
„Täuw, lat ſei man irſt weggahn ſin,
Du Krät, denn will'n w' uns wider ſpreken!“ —
Lütt Fiken ſet't ſick up ehr Bedd
Un weint, as ſüll dat Hart ehr breken:
Ick kann't un kann't nich mihr uthollen,
Ick möt herut nah minen Ollen.“

Digitized by Google

Slütt ehre Lad' dunn up un kriggt
Herut ehr einzig gaudes Kled; —
Lütt Kriſchan fix tau Höchten flüggt —
Un ihr ſ' den Deckel wedder ſlöt,
Flüggt hei hentau un ahn Bedenken
Smitt hei den Ring in ehre Lad':
„Kreg' di de Muſ'buck, wir't man Schad';
Ne, leiwer will 'ck di Fiken ſchenken."
Dat Ringſtück föllt an eine Sid
De Lad' hendal bet up den Grund,
Un Fiken würd dorvon nicks kund.
Sei treckt ſick an un ſlütt de Lad',
Un wil dat is en Sünndag grad,
Geiht ſei herute nah Gallin. —
„Kik dor!" rep Smitſch, „min Drom is ut,
Mi hett hüt drömt, dat Fiken kem,
Nu red mi Keiner gegen Dröm!
Doch, Dirn, wat ſühſt Du trurig ut!" —
Oll Smidt, de leggt ſin Arbeit weg
Un ſchüwwt ſin Togbenk in de Eck,
Giwwt ehr de Hand: „„Wat is Di, Fiken?""
Un ward ehr in de Ogen kiken.
„Oh, nicks nich, Vader, nicks nich is't:
Ick heww mi man ſo ängſten müßt.
Min Herr, de lett mi nich in Freden,

Digitized by Google

Hei führt so'n sonderbore Reden . . ."
Un stamert wat, dat Blaud, dat stiggt
Ehr gläugnig rod in dat Gesicht.
„„Man wider, Dirn,"" seggt Vader Smidt,
„„Wat wull hei Di? Man rut dormit!""
Un treckt de Ogenbran' tausamen.
„Ach Gott, ick kann so dor nicks vör!
Hüt Morgen kloppt hei an min Dör,
Un rep mi, ick süll rute kamen.
Dat ded ick denn, un as ick't dahn
Un wull an mine Arbeit gahn,
Namm hei den Besen ut min Hand
Un säd: dat wir för mi 'ne Schand,
Dor süll 'ck mi länger nich mit quälen,
Un wenn ick müggt, wat hei woll müggt,
Denn künn ick Fru in'n Hus' dor spelen."
Un höllt de Hand sick vör't Gesicht.
„„Herr Gott doch, Dirn,"" röppt Smidtsch, „„mi
dücht . . .""
„Hollt Mul!" seggt Smidt tau sine Fru,
„Tauirst red ick, un nahsten Du.
Vertell mal wider! wider, Dirn!" —
„„Un treckt mi rinnen von de Del
Un as wi vör sin Wandschapp wir'n,
Dunn slot hei up un wis't mi Geld,

Digitized by Google

Vel Geld — ach, Vader — gor tau vel!
Un ſäd tau mi, dat All wir min,
Un Hus un Hof un Gorn un Feld,
Wenn ick em wull tau Willen ſin,
Un wenn ick warden wull ſin Fru.““ —
„Man wider!“ ſeggt de Oll. „Un Du?“ —
„„Ick heww nicks ſeggt, ick heww nicks ſeggt,
Ick heww mi blot up't Bidden leggt,
Hei ſüll mi laten ſtill taufreden,
Dunn let hei mi un ſäd blot noch:
„Min fallſt Du ſin, min wardſt Du doch!
Ick ward mal mit Din Öllern reden.“ —
Oll Smidt ſüht ſtill ſin Dochter an
Un antwurt't drup nich ſwart un witt,
Hei geiht an ſine Togbenk ran
Un ſett ſick hen un ſnitt[1]) un ſnitt.
De Ollſch, de kennt ſin Wiſ' genau,
Sei hett all lang' drup paßt un lurt;
Nu kümmt ſei endlich an dat Wurd,
Un't ganze Wurd, dat hürt ehr tau:
„Du büſt de dämlichſt von min Kinner!
Wat rohrſt un rohrſt un ſittſt un ſittſt?
Du büſt noch dümmer as unſ' Lüttſt!

---

[1]) ſnitt = ſchneidet.

Digitized by Google

Denn unſ' lütt Ricking un unſ' Hinner,
De hadden ſick ganz anners raden,
De hadden taulangt, wir't ehr baden. [1])
Wat heſt Du nu? Nu heſt en Quark.
Meinſt Du, dat ſ' för Di, dumme Dirn,
De Bäckerhüſer an den Mark,
As Koffe up de Kindelbir'n,
Twei-, dreimal rümmer präſentir'n?
Glik geihſt Du nah den Mann taurügg,
Un heſt Di nich ſo zimperlich,
Un ſteihſt nich för em zipp un ſtumm
Un ſeggſt tau em, Du wullſt dat — ja!
Du wirſt in deſe Ort noch dumm,
Un ick kem deſ' Dag' ſülwſten nah,
Denn würd dat Anner ſick woll fin'n,
Doch täuw!" — un grawwelt unner't Rigel rup
Un ſet't ne olle Kapp ſick up
Un ward en Dauk ſick äwer bin'n —
„Am Beſten is't, ick gah glik mit." —
„„Du bliwwſt tau Hus,"" ſeggt Vader Smidt
Un ward den Rock ſick raſſe halen
Un treckt de Hanſchen äw're Hän'n,
„„Ick möt noch nah den Holt hendalen.

---

[1]) baden = geboten.

Digitized by Google

Kumm, Kind, ick gah mit Di en En'n.““ —
De Oll geiht mit ſin Dochter furt,
Hei redt mit ehr kein einzig Wurd,
Doch as ſei kamen an den Holt,
Dunn makt hei Holt,
Un ſeggt in ſine ſtille Wiſ':
„„Hir, Fiken, ſtahn min Beſſenriſ', —
De Förſter hett mi dat vergünnt —
Nu gah tau Hus mit Gott, min Kind!““
Sin Fiken kickt em trurig an. —
„„Ne, ne, min leiwes Kind, ick kann
Up Stun'ns nich helpen, ne, ick bün't
Nich in den Stan'n; de Noth is grot,
Wi tehren von unſ' letztes Brod.
Lat Di nich von den Düwel blen'n,
Denn kümmt dat All taum gauden En'n.
Un wenn Di dat nich mäglich is,
Denn bruckſt Du jo nich „ja“ tau ſeggen —
Un ward de Hand ehr up de Schuller leggen —
„„Holl ut, min Kind, holl wiß, holl wiß!““ —

22.

Ok hir was gahn dat tweite Johr,
Un Nachtigal un Adebor

Digitized by Google

Un all de Annern wiren kamen
Un verluſtirten ſick mit de Fomili Spatz
An unſern oltbekannten Platz,
An'n Widenbom bi'n Holt tauſamen.
Ok würd von irnſthaft Saken redt,
De Adebor vertellt, dat in 'ne Smäd'
Tau Köllen an den gräunen Rhein
Hei körtlings unſern Hannern ſeihn.
De Jung', de Jung', de hadd em nich gefollen,
Hei hadd em doch för friſcher hollen.
Dat hadd kein Grats und hadd kein Iwer,
Set rüm bi olle Judenwiwer.
Un wat oll Spreinſch ehr Unkel wir,
De bi de Judenfru inliggt,
Hadd ſeggt, ſo güng dat nimmermehr,
So kem hei heil un deil taunicht. —
„Grad ſo", föll Lott em in dat Wurd,
„Deiht dat mit unſ' lütt Fiken weſen,
Un, Vadder, wenn dat länger durt,
Denn kann ſei heil un ganz verdäſen.
De Bäcker plagt ſei ümmer furt
Mit ſin entſamte Frigeri,
Un Kriſchan ſeggt: bliwwt dat ſo bi,
Denn geiht ſ' tau Grun'n,
Denn geiht ſei gänzlich vör de Hun'n."

Digitized by Google

„„Gevadder!““ redt unſ' Jochen mang,
„„Gevadder, ja, es iſt ein Jammer,
Da ſitzt das Würmchen in der Kammer,
Vor Sehnſucht und vor Liebe krank.
Ja, wär' min Kriſchan noch geſund,
Dann könnt er ſie durch Spielen, Singen,
Auf andere Gedanken bringen,
Doch der iſt ſelber auf den Hund.
Un dat is Dine Schuld, Muſch Langebein,
Ick ſegg Di't grad in dat Geſicht,
Du heſt en ſchönes Stück anricht:
Lettſt mi de Müſ' dor rinne teihn,
Dat ſ' mi den Jungen dor verjagen
Un rute driwen ut ſin Lock,
Dat hei in kollen Winterdagen
Dor friren möt. — Kik! ſülwſt den Rock,
Den min lütt Kriſchan dor hett fun'n,
Behöllt dat Rackertüg dor un'n.““ —
„Ja, 't is 'ne rechte Rackerwohr,"
Seggt argerlich de Adebor,
„Na, täuw! Ick krig di man, du Schuft!" —
„„Hüt,““ ſeggt unſ' Lotting, „„kün'nſt em krigen;
Hüt ward hei hir woll rümmer ſtigen.
Hei ſäd, hei wull mal in de Luft,
Un wull mal halen friſchen Athen.

Digitized by Google

De Poggenkanter hadd em bidden laten.
So gung hei denn mit Fru un Kinner
Vörmorrntau in dat Feld herinner.““ -
„Wohen?“ — „„Hir achter an den Dik.““ —
„Täuw! denn betahl ick di hir glik!“
Seggt Adebor un ſtäwelt af. —
Un as hei kamm hen an de Burd,
Wo de oll Kanter hüt Geſellſchaft gaww,
Dunn flitſcht dat Muſ'volk fixing furt,
De Kanter hüppt in't Water 'raf,
Un blot den Muſ'buck kreg hei in den Nacken:
„Mit Di heww ick en Wurd tau ſnacken.“
Nu ward em rammeln, ward em ſchüdden,
Un höllt em ſine Sün'n vör,
De hei begahn an't Spatzen-Gör,
De Muſ'buck ward ſo knäglich bidden,
Bet Adebor denn endlich ſeggt:
„Nu holl Din Mul, entſamte Knecht!
Un dauh, wat ick Di heiten dauh!
De Bäcker-Kater is min gaude Fründ,
Un fluſter ick em blot en Würdken tau,
Frett hei Di up mit Fru un Kind.
Lütt Kriſchan will nich mihr bi Jug herin,
Ji ſtänkert dat tau dull em in,
Doch för den Winter will hei ſinen Rock

Digitized by Google

Herute hewwen ut dat Lock." —
„„Herr Gott, wo füll dat mäglich sin!"„
Röppt Muſ'buck ut, „„den krig' wi jo nich rute!"" —
„Wenn't heil nich geiht, denn snid Ji em in lute
Lütt Lappen un lütt enzeln Stücken
Un treckt em rute Flick bi Flicken.
Sin Eigendaum, dat möt hei krigen,
Un deihſt Du't nich, denn paß mal up,
Denn ward ick up't Kollet Di stigen."
Un lett em los un nimmt sick up,
Un flüggt heräwer nah de Annern.
Dunn kümmt de Bäcker an tau wannern,
Un all de lütten Vägel schrigen:
„Kikt! Kikt! Dor geiht 'e, geiht 'e, geiht 'e hen!
Un de will unſ' lütt Fiken frigen? —
Wat will hei denn? Wat meint hei denn?
Lütt Fiken, lütt Fiken
Tau straken, tau striken,
Is nicks för den Riken,
Den Bäcker an'n Mark;
Sei is un sei bliwwt Hanne Nüte'n sin Brud." —
„„Unſ' Brud! Unſ' Brud!"" röppt de Kukuk lud,
Un de Holtschrag schriggt herun von de Bark: [1])

---

[1]) Bark = Birke.

Digitized by Google

„Du kriggſt en Quark! Du kriggſt en Quark!“ —
Den Bäcker ſtürt kein Vagelſang —
Wat gelt en Vagellid em an? —
Geiht nah Gallin den Weg entlang,
Ob hei de Olln bereden kann. —
Oll Smidt is ut, de Ollſch, de hürt
Mit heimlich Freud up ſine Würd',
Smitt af un an en Wurd mit in,
As: ja! — natürlich, ja! — dor hadd hei recht! —
'Ne gaude Dirn ded Fiken ſin,
Dat hadd, wat Hei wir, Smidt, ok ümmer ſeggt.
Sei wir ok von 'ne gaude Ort,
Un wenn ſ' nu ſet un ümmer rohrt,
Denn künn dat mäglich blot geſcheihn,
Wil ehr de Sak ſo ſpanſch vörkem.
Nu ſüll de Bäcker äwer ſeihn,
Wenn ſei't in ehre Hand irſt nem,
Denn ſüll de Sak ſick likerſt reih'n.
Un ſei wull mit, glik mit em gahn,
Dor ſüll en Dunner rinner ſlahn! —
Dat deiht ſei denn. Un Allens wat
Sei för den Bäcker ſeggen kann,
Dat bringt ſei bi lütt Fiken an.
Sei redt von dit, ſei redt von dat,
Von Hus un Hof un Gaud un Geld,

Digitized by Google

Un wat ſei't nahſten up de Welt
Doch ſchön un herrlich hewwen künn.
'Ne Hülp künn ſ' för ehr Öllern ſin,
Dat ſei in ehren ollen Dagen
Sick nich mihr brukten ſo tau plagen.
„Ick kann nich!" weint lütt Fiken ſtill,
„Ick kann nich, Mutting, wenn 'ck ok will!" —
„„Dirn!"" ſpringt de Ollſch tau Höcht un fröggt:
„„Heſt mit en Annern Di verkrämpelt?
Ick heww dat Vadern ok all ſeggt:
Du heſt Di ganz gewiß verplämpert?"" —
„Ne, Mutting, ne! ne ganz gewiß!
So heww 'ck mit Keinen noch nich ſpraken.
Ick weit nich, wat dat in mi is —"
Un't flüggt en Schudder dörch ehr Knaken —
„Mi grugt vör em, grugt vör den Mann.
Ne, Mutting, ne, ick kann un kann
Di hirin nich tau Willen weſen,
Mi grugt vör em, ward vör em gräſen."
Un wedder fängt ehr Mutter an
Un redt ſo iwrig up ehr in,
Dat ſei 'ne Stütt ehr weſen künn,
Sei un ehr Vader hadden meint,
Dat ſei dat woll üm ehr verdeint.
Dunn ſeggt lütt Fiken bleik un ſtill,

Digitized by Google

Kein Thranen hadd ſ' in ehre Ogen,
Obſchonſt ehr alle Glider flogen:
„Ja, Mutting, ja, wenn Vader will!“ —
Dat was denn nu ehr letzt Beſcheid.
Oll Smidtſch möt gahn, un as ſei geiht,
Ward ſei doch ehr oll Nahwerſch drapen,
Dat is tau vel, ſei kann't nich hollen,
Un makt ehr Päpermähl[1]) denn apen:
Vertellt ehr denn, ehr Fik ſüll frigen —
'T kem blot noch an up ehren Ollen —
Den riken Bäcker künn ſei krigen.
Un as oll Smidt Sünnabends lat
Von den Verdung tau Hus kümmt in,
Dunn heit't in'n Dörp un up de Strat,
Dat Smidten-Fiken frigen künn.
Un Köſter Suhr, de redt em an:
„Mein lieber Smidt, ich höre eben,
Daß ſich das Schickſal hat begeben,
Daß Euer Fiken frigen kann.
Hab' ich nicht immer Euch geſagt,
Daß Fiken mal Furage macht?
Der Bäcker is ein ſehr profecter Mann
Un ſitzet ſtark in ſchöne Rohrung,

[1]) Päpermähl = Pfeffermühle; Witzwort für ein geſchwätziges Mundwerk.

Digitized by Google

Un wenn lütt Fiken mehr Erfohrung
Un Andacht hat in Wirthſchaftsführung,
Denn ſollt ihr ſehen, wird ſie 'ne hellſche Fru.
Ich vor mein Theil geb meinen Segen zu
Un meine ſchönſte Gratulirung." —
„„So wid,"" ſeggt Smidt, „„is't noch nich prat"" —
Un geiht verdreitlich lang de Strat
Un tredd herin in ſinen Kathen,
Dunn ward de Ollſch en Hart ſick faten
Un ward utführlich All'ns vertellen
Un nebenbi up Fiken ſchellen.
De Oll ſeggt nix, hei ſitt un ſwiggt,
Un as dat naug em weſen dücht,
Dunn geiht hei rute ut de Dör
Un ſet't ſick up de Bänk dorvör;
Dor ſitt hei lang' un äwerleggt,
Wat Mutter em vör Kundſchaft bröcht. —
Dicht bi em ſteiht en Hümpel Kinner,
Sin Luten, Riking un lütt Hinner,
De ſnacken dor mit Jöching Frahmen
Un mit den Schulten Guſt tauſamen,
Un reden ſo as Kinner dauhn.
„Morrn ſlachten wi unſ' gelbunt Hauhn,"
Seggt Jöching Frahm, „un dortau Grütt."" —
„„Wi eten Tüften,"" ſeggt lütt Hinning Smidt,

Digitized by Google

„„Un ümmer Tüften eten wi.““
„Ji ſid ok arm,“ ſeggt Schulten Guſt,
„Un Tüften eten möten Ji;
Wi äwer eten Sünndags Wuſt.“ —
„„Je, lat man unſ' grot Fiken frigen,
Denn ſallſt mal ſehn, wat w' Stuten krigen!““ —
„Denn giwwſt mi doch wat af?“ fröggt Jöching Frahm. —
„„Ne,““ ſeggt lütt Hinner, „„alltauſam
Den Stuten fret 'ck alleine up,
Du giwwſt mi ok kein Hauhnerſupp.““
„Ja, Gören,“ ſeggt lütt Smidten-Luten,
„Herr Je, wat krig' wi denn för Stuten!“
Un as dat Görenvolk ſo ſnackt,
Ward Smidt ſacht von de Bänk upſtahn:
„Un Thranen ſünd dorinne backt,
Min leiwſtes Kind ehr bittre Thran!“ —
Still geiht hei rin in ſine Dör,
De-Ollſch, de fängt denn wedder an,
Dunn ſeggt hei hart un barſch tau ehr:
„Ick weit nich, Wiw, wat Du verlangſt?
Heſt Du kein Mitleid mit ehr Angſt?
Willſt Du Di an Din Kind verſünnig'n?
Willſt Du dat Kind in't Unglück ſtöten?
Glik morgen ſall ſ' den Bäcker künnig'n;

Digitized by Google

Ick will kein Sünnenbrod nich eten."" — —
So kamm't den annern Morgen, dat
Unſ' Smidt gung rinne in de Stadt
Un würd dor mit den Bäcker reden.
Un ſäd em mit rechtſchaffen Wurd,
Sin Fik ſüll tau Martini furt.
Un würd't mit Höflichkeit inkleden:
Sin Dochter künn ſick nich bequemen,
Dat ſei ehr Jawurd gewen künn,
Un wenn dat wir nah ſinen Sinn,
Denn wull hei ſ' hüt noch mit ſick nemen.
„Ne," ſeggt de Bäcker tau den Ollen,
Un wendt ſick af, „ehr Tid möt ſ' hollen."
Un in den Harten helle Wuth,
Un grimmen Arger in den Blick,
Geiht hei von em, ſpuckt vör ſick ut,
As wenn hei Gift dal ſlaken hett.
Un vull von Haß ſeggt hei vör ſick:
„So, Fründting, ſünd w' noch nich tau Bedd!"
Oll Smidt de geiht un tröſt't ſin Kind.
Wat was ſin Hand ſo weik un lind,
Sin harte Hand, ſo vull von Queſen,
As ſei ut Kindeshart de Spledder
Herute treckt un heilt dat wedder!
Wat ded ſin Og ſo fründlich weſen,

Digitized by Google

Wat klung sin einfach Wurd so säut,
As hei ehr seggt, ehr Noth wir all,
Un dat s' Martini trecken sall!
Sei hadd em küßt woll Hän'n un Fäut. —
Sei geiht up ehre Stuw' allein
Un bedt so vull un dankt so heit. —
Lütt Krischan flüggt up ehre Schuller,
So idel quick, so fix as wull e'
Sick hüt ok mal von Harten freu'n.
Sei nimmt den Vagel in ehr Hän'n:
„Ja, lüttes Dirt, bald het't en En'n!
Bald teihn wi furt, Du treckst mit mi!
Bald is de ganze Noth vorbi,
Un all de Angst un all dat Quälen!"
Sei will nu gahn, dunn süht sei up de Delen
En brunen Flicken. — Wat is dat?
So'n Flicken hett sei jo nich hatt.
Sei böhrt em up. — Wo kümmt de her?
Ne, ne, de Flicken is nich ehr;
Doch wegtauſmiten is man Schad'!
Sei slütt em also in ehr Lad'. —
Den Morgen drup, as sei upsteiht,
Liggt wedder so en Flicken dor —
Jh, dit is denn doch sonderbor!
Sei nimmt em mit sick run un geiht

Digitized by Google

In'n Huſ' herüm un frögt en Jeden,
Wen woll de Flicken hüren deden;
Doch Keiner weit wat von de Flicken.
De Bäcker ſeggt: „Du dumme Dirn!
Di ward'n woll ſülwſt de Lappen hür'n.
För Lumpen dauhn ſick Lumpen ſchicken!"
Sei ſluckt dat dal, ahn wat tau ſeggen,
Un ward em bi den annern leggen.
Un ümmer wedder find't ſei Stücken
Von brunes Laken, de ſ' verwohrt
Un mit Bedacht tauſamen ſport,
Sei kann ſ' mal bruken tau en Zweck,
Un is't nicht anners, tau 'ne Flickendeck.

23.

De lütte Nachtigal hett ſungen
Den Sommer in de Gorenheck,
Un männigmal is't ehr gelungen,
Dat's Fiken ſung de Sorgen weg.
De Harwſt de kümmt, de Treckeltid.
'T ward Tid, dat ſei von dannen tüht:
„Adjüs!" ſeggt ſ' tau den Adebor,
„Mi ward hir all tau kolt dat Johr.
Adjüs! Adjüs! Ick gah, ick gah,

Digitized by Google

Ick treck in't warme Afrika!" —
„„Adjüs ok, Vadderſch,"" röppt ehr Vadder,
„„Ick kam de negſte Woch Di nah,
Denn hir is't ut mit Pogg un Adder,
Un ümmer Müſ' för alle Dag',
Dor kriggt en Lüſ' jo in de Mag'. —
Un wecke Tur nimmſt Du ditmal?"" —
„Ick fleig den gräunen Rhein hendal." —
„„Na, täuw, ick kam ok an den Rhein,
Denn warden w' dor uns wedder ſeihn."" —
De Nachtigall flüggt in de Höh
Un ſegelt äwer Land un See;
Un as ſei kümmt bet an den Rhein,
Dunn ſüht ſei dor twei Burßen teihn,
En Murer un en Snider was't.
Sihr niglich is de lütte Gaſt,
Hürt alſo tau, wat de Geſellen
Up apen Landſtrat ſick vertellen.
„Hei is't nich weſt, ick will't beſwören!"
Seggt irſt de Ein, „hei het't nich dahn!
Tidlewens will 'ck an alle Dören
Von Hus tau Hus rüm ſnurren gahn!" —
Wer het't nich dahn? Wat hett hei dahn? —
Lütt Nachtigal, de flüggt von Twig tau Twig
Mit de Geſellſchaft ümmer wider. —

Digitized by Google

„„Un wenn 'ck noch einen Puckel krig!““
Röppt iwrig de lütt pucklich Snider,
„„Hei is't nich west! Unſ' Hanner Snut,
Sach de woll as en Mürder ut?““ —
Herr Gott! von Hannern ward hir ſpraken,
Dat hei 'ne gruglich Daht verbraken,
Wo is dat mäglich? Kann dat ſin?
Dunn kümmt en Wagen antaufühven,
En ſmuckes Wiwken ſitt dorin:
Herr Je, dat's ſin Fru Meiſterin! —
Sei müggt jo ok de Red' woll hüren,
Sei höllt ehr Fuhrwark an un fröggt:
„Heww'n Ji von Jehann Snuten ſeggt?“ —
Ein Wurd, dat giwwt denn nu dat anner,
Sei nödigt ſ' rup up ehren Wagen,
Un dörch Vertellen un dörch Fragen
Kümmt't rut, dat ſei för unſern Hanner
All Drei ſick wull'n as Tügen mellen.
„Ne!“ röppt de lütt Fru Meiſterin,
„Wat ick ok in de Zeitung leſen,
Hei het't nich dahn, hei kann't nich weſen!
Hei was ſo tru, hei was ſo gaud!
Min Smäd', min Hus, min Geld, min Gaud,
Dat ſmit ick hen, dat will'ck verwedden!
Ick möt den Meckelburger redden!“

Digitized by Google

Un as ſ' de Strat entlanke führen,
Dunn warden ſei en Singen hüren,
Dat ſung de Nachtigal.
Dat was kein helle Frühjohrswiſ',
De Luſt un Leiw' verſpreckt,
Dat was, as wenn en Wedderhall
Heräwer tönt ſo ſacht un liſ'
Un olle Tiden weckt:
„Fru Meiſterin, Fru Meiſterin,
Ick ret Jug utenanner.
Dat füll nich ſin un künn nich ſin!
Un von Di gung Din Hanner.
Un föllt't Di ſwor, un föllt't Di hart,
So heſt Du't nu verwun'n.
Voräwer gung de böſe Stun'n,
Wo ſüs de Haß geburen ward;
De Minſchenleiw' tog in Di rin;
Drüm ſeg'n Di Gott, Fru Meiſterin,
Un ſeg'n Din gaudes Hart."
Un nimmt ſick up un füht den Sprein:
„Gu'n Abend, Matz, wat's hir geſcheihn?"
Na, de vertellt, wat hei von Unkeln
Hett hürt, un wat de Minſchen munkeln. —
„Ick glöw," antwurt't de Nachtigal,
„De Adebor kümmt morgen all,

Digitized by Google

Denn möt wi mal mit Unkeln reden."
„„Ne,"" ſeggt de Sprein, „„mit All un Jeden
Lett hei ſick in't Geſpräk nich in,
Hei hett en wunderlichen Sinn,
Un führt oft gor tau ſnurrig Reden,
De von de Minſchen hei hett lihrt;
Doch kumm mal mit! Ick weit ſin Flag,
Dor ſitt hei ümmer Dag för Dag,
'T is mäglich, dat hei Di anhürt."" —
Sei reiſen hen. Oll Unkel Sprein
Sitt ſtill vor ſick as in den Druſ'
In't Tüſchenhüſchen bi den Judenhuſ',
Un as hei de Geſellſchaft ſeihn,
Ward gnäglich [1]) hei tau Höchten kiken
Un will ſick ſacht von dannen ſliken,
Doch redt ſin Brauderſähn em an
Mit fründlich Red' un Smeichelwürd',
Un as hei nu nich anners kann,
Bequemt ſick denn dat olle Dirt,
Un ward up ſine Ort vertellen,
Dat de oll Fru tworſt lewen ded,
Doch dat ſei müßt för wirrig gellen,
Sei ſet den langen leiwen Dag

---

[1]) gnäglich = verdrießlich.

Digitized by Google

Un grawwelt rümmer up dat Flag,
Wo ſüs ehr halwe Ring hadd ſeten,
Den ehr de Mürder runner reten.
Un männigmal mengt hei dor twiſchen
So'n ſnurrig un ſo'n haſtig Wurd:
„De wille Murd! De wille Murd!
Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder,"
Dat ſülwſt hei kunn för wirrig gellen. —
Grad as de Oll dit deiht vertellen,
Dunn ward de Murer un de Snider
Un unſ' lütt, leiw' Fru Meiſterin
Bi Meiſter Wohlgemuthen ſin.
Sei holl'n tauſamen Rad un ſtahn
In'n Durweg bi de Smäd' tauſamen
Dunn kümmt en Minſch dor antaugahn,
In Elend un in Noth verkamen.
Hei ſtümpert ſacht heran un flickt
Dat Judenhus entlang un kickt
Sick ängſtlich üm, wat em wer ſüht.
Dat is, as wenn't em ranne tüht,
As müßt hei wedder un wedder ſeihn
Den Urt, wo mal de Daht geſcheihn.
Un doch is't em, as wenn an deſen Urt
En gruglich Weſen up em lurt,
Dat em nich laten künn.

Digitized by Google

Hei ſteiht un ſtirt in't Finſter rin,
„De wille Murd, de wille Murd!"
Röppt't ut dat Tüſchenhus herut.
Dat is de Stimm, dat is de Lud,
De hei in jenne Nacht hett hürt!
Ja, ja, dat ſünd de ſülw'gen Würd',
De em verjagt,
As hei de gruglich Daht hett wagt.
Hei ſteiht, as hadd de Slag em rührt,
Hei reckt de Hän'n wild vör ſick hen:
„Lat los! lat los! Wat willſt Du denn?
Ick namm Di nicks, as dit allein!"
Dunn klirrt wat an dat Finſter ran
Un klingt wat runner up de Stein.
„Nimm hen! Nimm hen! Mihr heww ick nich!"
Un tummelt von dat Finſter t'rügg,
Un, willes Gräſen in't Geſicht,
Stört't hei entlang de ſtillen Straten;
Un achter em de Vagel ſchriggt:
„„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!"" —
De Vir, de ſtahn ahn Luft un Athen,
As wiren ſ' bannt up deſe Stell.
„Dat is hei!" röppt taulettt de Snider,
Dat is de olle Smädgeſell!
De hett dat dahn, de ded de Daht!"

Digitized by Google

Sei gahn nu up de Strat nah buten,
Sei heww'n doch dor wat klingen hürt,
As klirrt wat an de Finſterruten.
Sei ſäuken rüm: „Up dit Flag wir't."
Dunn bückt Fru Meiſterin ſick flink,
Un richt ſick up un höllt tau Höcht de Hand:
„Kikt hir, kikt hir, en ſiden Band,
Un an den Band en halwen Ring!" —
Un niglich kickt de Nachtigal
Ut't Tüſchenhüſchen up ehr dal:
„„En halwen Ring? En halwen Ring?
Lütt Kriſchan hett jo juſt ſo'n Ding,
Wo dit woll möt? Wat dit woll heit?
Na, deſ' Dag kümmt de Langebein,
De weit dor mäglich von Beſcheid.
Adjüs ok Unkel! adjüs ok Sprein!""
Flüggt in den Buſch: „„Na, Gott ſei Dank!
Hir is kein Elend un kein Stank.
So'n Stadt is nich för unſerein."" —
De Woch dorup kümmt an den Rhein
De Swälk mit ſamt den Adebor,
Un Nachtigal, de röppt ſei an:
„„Dau! — — Nich ſo haſtig, Vaddermann! —
Hir bün ick, hir! — Ick glöw noch gor,
Du willſt ahn mi von dannen teihn!""

Digitized by Google

Un seggt em nu, wat hir gescheihn,
Un wat vör't Judenhus passirt,
Un ward em nebenbi vertellen,
Dat sei den ollen Smädgesellen
De sülw'ge Nacht noch arretirt,
Un dat hei frech mit Leigen stred'
Un nicks nich an sick kamen let;
Dat Hanner ok noch ümmer set.
Un gistern Abend hadd de Sprein
Bi em noch dörch de Tralling seihn,
Sin rode Klür wir ganz verblaßt,
Doch wir hei ruhig, still un fast.
Un ob hei wüßt, wat hir tau maken? —
„Je," seggt de Oll, „dat sünd so'n Saken!
Sin Noth, de deiht mi sihr bedräuwen,
Doch vör de Hand seih ick kein Hülp.
Ick kann bi em nich länger täuwen:
Kein Pogg hüppt mihr in Gras und Schülp,
Un ebenso is dat mit Di.
Doch täuw — de Swälk! — Swälk, kumm mal her!
Du brukst nich mit uns rüm tau ströpen,
Du hest 'ne prächtige Natur,
Du settst des Harwsts Di in dat Ruhr
Un kannst Di in en Dik versöpen,
Un is dat Frühjohr, wakst Du wedder up.

Digitized by Google

Nu mak Di up de Flüchten, nimm Di up
Un fleig taurügg nah't Bäckerhus.
Mak Jochen minen ſchönſten Gruß,
Vertell em von den halwen Ring
Un ſegg, dat wir akkrat ſo'n Ding,
As lütt Kriſchäning hadd dor unnen
Bi Weg' lang in dat Muſ'lock funnen.
Un ſegg: paſſirten dor Geſchichten,
Künn hei ſick nah deſ' Nahricht richten;
Un ſegg em, Swälk, ick let em ſeggen:
Hei ſüll de Hän'n in'n Schot nich leggen;
Hir würd denn woll ok Unkel Sprein
Un Meiſt un Specht taum Rechten ſeihn."

24.

De Swälk reiſt af mit ehr Gewarw,
Unſ' Jochen is juſt in den Auſt,
Sitt up de letzte Hawergarw
So recht in't Fett un ſmauſt un ſmauſt.
Hei antwurt't nicks un ſitt mit vullen Kropp
So recht behaglich dor un ſchüddelt mit den Kopp,
Bet ſei em Allens hett vertellt.
Dunn äwer fängt hei an un ſchellt:
„So'n Dummerjahn läßt ſich da kriegen!

Digitized by Google

Man möchte aus der Haut gleich fliegen!
Ich habe die Geſchichte dick.
Wat meint de Adebor, dat ick
Nicks hemw tau dauhn, as ſo'ne Saken,
De krumm ſünd, wedder grad tau maken?
Hir hett en Jeder ok ſin Noth:
Twei Dutzend Gören tog ick grot
Dit Johr; un dorbi liggt min Wiw
Mit allerlei Beſorgung mi tau Liw,
Ick möt den ganzen Dag nah Fiken
Un nah den ollen Bäcker kiken;
Ick hemw den ganzen Dag kein Freden."
Un as ſei ſo tauſamen reden.
Dunn kümmt dor wer. — Wer kann dat ſin? —
De Bäcker is't: geiht nah Gallin.
Up ſin oll wittes, weik Geſicht
Dor liggt ſo'n kolles, froſtig Freu'n,
As ſick de Winter freut, wenn hei dat Gräun
In Feld un Holt tau Grunnen richt't.
„De brödd nicks Gauds!" ſeggt Spatz. „Kumm mit!
Will'n ſeihen, wat dor achter ſitt." —
De Bäcker geiht in't Dörp herin,
Bi Smidtſchen ſpreckt hei hüt nich vör,
Hei geiht nah Snuten ſine Dör
Un fröggt, wo Snut woll weſen künn.

Digitized by Google

Smidt Snut ward raupen ut sin Smäd'.
De Bäcker makt en grot Gered',
So'n Ort von Börspill süll dat sin!
Hei säd, hei kem nich sinentwegen,
Sin Brauder wir tau Kölln an'n Rhein,
Von den'n hadd hüt en Breiw hei kregen,
En grotes Unglück wir gescheihn.
„Herr Gott!" röppt Snutsch, „Jehann is krank." —
„„Ne, hei 's gesund."" — „Na, Gott sei Dank!
Ick dacht an slimme Nahricht all."
Ja, säd hei, slimm wir ok de Fall,
Dat künn woll keinen slimmern gewen,
Denn 't güng Jehannen an dat Lewen.
„Herr Je! Herr Gott! Herr Jesus Christ!
Wat is gescheihn? Wat is't, wat ist?" —
Springt sei tau Höcht un fürchterlich
Malt sick de Angst up ehre Backen.
„Oh Gott, min Kind!" un ward taurügg
Bleik as de Dod in'n Staul hensacken. —
„„Man wider!"" röppt oll Snut, „„man wider!"" —
„Ja," seggt de Kirl, „ja, Meister Snut" —
Un't kamm bedächtig, druppwis' rut —
„Ja, Ehr Jehann, de sitt as Mürder!" —
Vör Jammer hell tau Höchten schriggt
De Ollsch un krümmt sick as en Worm.

Digitized by Google

De olle Vader ſitt un ſwiggt,
In ſinen Harten bruſ't en Storm,
Hei kickt den Kirl faſt in dat Og,
Un as hei ſüht, dat dor ſo'n höhnſchen Blitz,
So'n Satansfreud herute ſlog,
Dunn ſpringt hei up von ſinen Sitz:
„„Du heſt as Mürder ok all ſeten,
Un Satan hett Di rute reten!
Un Du willſt hir min Kind ſchandiren,
Min armes Wiw taum Dod verfiren?
Herut mit Di! Rut ut de Dör!““
Un kriggt den Kirl in't Gnick tau faten
Un ſmitt em rute up de Straten,
Un richt't ſin olle Fru tau Höcht:
„„Lat doch! Lat doch, wat willſt Di grämen?
En Lägner hett de Nahricht bröcht,
Un Du wullſt Di't tau Harten nemen?
Lat doch! Wi müßten uns ſo ſchämen
Vör't eigen Kind, wenn wi dat glöwen wullen,““
Un höllt ſin Fru in ſinen Arm.
Un up de Strat ward dat en Larm,
De Bäcker hett dor rümme ſchullen,
Tauſamen löppt en Hümpel Gören,
De Wiwer kamen up de Strat,
De Manns de kiken äw're Dören,

Digitized by Google

Un Smidt un Smidtſch de kamen grad
Von't Tüftenbuddeln antaugahn.
De Oll geiht ſinen graden Gang,
Wat kümmert em de Strid un Zank?
Doch niglich bliwwt de Ollſch beſtahn:
„Wat is 'e los? Wat is paſſirt?
Un unner Fluchen, unner Schellen
Ward ehr de Bäcker dat vertellen.
„Herr Je doch! Kinnings, kamt un hürt!
So ſtah doch, Vader! Hür doch, Mann!
Smidt Snuten ſin Jehann de ſitt." —
„„Jh, drähn un drähn!"" ſeggt Vader Smidt.
Doch alle Nahwers kamen ran,
Un't drängt ſick um den Bäcker rüm,
Un Allens fröggt: „Hei ſitt? — Worüm? —
Wat? Hanner hadd en Wiw dod ſlagen? —
Un Allens röppt: „Dat Stück is lagen!" —
„„De Kirl, de lüggt!"" röppt Durtig Bung'n.
„„So'n Stück von ſo'n ſmucken Jung'n!""
„De Kirl, de lüggt!" röppt Wewer Frahm.
„„Hei lüggt!"" ſo raupen ſ' alltauſam.
Un ein Gemunkel mengt ſick in den Larm:
Vör Johren wir en Murd geſcheihn;
En Jeder füll nah't Sinig ſeihn,
Un wer dat dahn, den würd't woll jäken.

Digitized by Google

Ut ehren Dörp, ut ehr Gemein
Künn Keiner ſo'ne Daht verbreken.
De Bäcker, de ſteiht dodenblaß,
„Runn mit den Kirl!" röppt Kriſchan Snur,
De as Soldat up Urlaub was,
Un All'ns will up den Bäcker ſlahn
Dunn kümmt ſacht üm de Kirchhofsmur
De oll Herr Paſter antaugahn.
Still, Kinnings, ſtill! De Herr Paſtur!"
„„Was iſt hier los? Was geht hier vor?""
Fröggt ſtill un irnſt de olle Mann.
Un Wewer Frahm trett nah em ran:
„Hir is wat ſeggt, doch is't nich wohr!
Un hei vertellt mit korten Würden
Von Hannern un de Murdgeſchicht.
De oll Herr Paſter kickt tau Irden
Un hürt ſtill tau un ſteiht un ſwiggt,
Un as hei't Og tau Höchten ſleiht,
Dunn liggt up ſinen Angeſicht
So'n bitter deipe Truriqkeit,
As wir ſin eigen Kind em ſtorwen.
„„Halt!"" ſeggt hei. „Laßt den Mann hier gehn!"
Die Sach' iſt wahr. Der Mann hat nicht gelogen,
Ein großes Unglück iſt geſchehn,
Der arme Burſch iſt eingezogen,

Digitized by Google

Un eine Klage fürchterlichſter Art
Schwebt über ſeinem jungen Haupte,
Wie vom Gericht mir angezeiget ward. —
Fern ſei's von mir, daß ich dran glaubte!
Ich kenn den Knaben, kenn den jungen Mann;
Solch offen ehrlich Blut, das kann
So plötzlich nicht verdorben werden,
Daß es das Gräßlichſte auf Erden
Begehen ſollt. Und iſt die Wahrheit noch nicht raus,
So wird ſie doch zu Tage kommen.
Ihr aber, Kinder, geht nach Haus
Und betet in der ſtillen Kammer,
Daß dieſes Elend, dieſer Jammer
Den Ältern werde abgenommen;
Sie ſind am meiſten zu beklagen.““
De Lüd', de gahn ſtill utenanner,
Blot Smidtſchen röppt Herr Paſter ranner:
„„Ihr habe ich ein Wort zu ſagen:
Komm Sie mit mir in's Haus hinein;
'Ne Frauenhand könnt nöthig ſein.““
Herr Paſter geiht, un Smidtſch geiht mit,
Un vör den Huſ' ſet't ſick oll Smidt,
Vull ihrlich Mitgefäul dat Hart,
Un horkt, wat binnen ſpraken ward. —
Irſt is dat ſtill, Herr Paſter ſpreckt

Digitized by Google

Sin tröſtlich Wurd, dunn ward dat lud;
De olle, arme Fru, de breckt
In Weinen un in Klagen ut:
Ehr Kind! Ehr Kind! Ehr armes Kind!
Un wedder tröſt't hei ſacht un g'lind,
Un wedder fall'n ſin tröſtlich Würd'
An't Hart vörbi up kolle Jrd.
Un as tauletzt hei ſeggen möt,
Dat dat Gericht en Breiw hadd ſchrewen,
Un dat ehr Hanner würklich ſet,
Dunn ward dat binn'n en Jammer gewen,
Dat Smidten ſin oll, ihrlich Hart
Terbraken un terreten ward.
Noch hett kein Wurd de Meiſter ſeggt,
Nu ſpringt hei haſtig in de Höcht:
„Hei het't nich dahn! Hei het't nich dahn!
Min Kind kann nich ſo'n Daht begahn!
Min Jung' würd't nich üm Gaud un Geld!
Un all' Gerichten in de Welt,
De leigen, wenn ſ' dat ſeggen willen
Un wenn ſ' 't ok all beſwören füllen!"
Un geiht herut, un geiht un ſteiht
Un kickt ſick üm vör ſine Dör,
As wenn hei frömd hir weſen deiht,
Un geiht denn t'rügg in't Hus herin,

Digitized by Google

Un kickt dor bistrig üm sick her,
As wenn hei wat nich finnen künn,
Un kriggt sin Schortfell dunn tau packen
Un smitt sick't hastig äwer'n Nacken:
„'T sünd Lägen! Wat s' ok seggen mägen,
'T sünd Lägen! Utgestunkene Lägen!"
Un redt för sick mit hastig Red'
Un geiht herute nah sin Smäd'
Un schüdd't de Kahlen in dat Fü'r
Un kickt sick üm: „Jung', büst Du hir?" —
Dunn trott oll Smidt sacht tau em rin
Un treckt den Balg. Kein Wurd würd redt,
Oll Meister Snut de smädt un smädt,
Wild haut hei up dat Isen in,
De Funken stöwen vör Gewalt,
De ganze Smäd', de klingt un knallt.
Hei leggt dat Isen in dat Fü'r
Un sinnt un sinnt un steiht dor lang'
Un stütt sick up de swore Tang':
„Ja, ja, hir was't. Hir was dat, hir!
Hir hett hei minen Segen kregen,
Hir up dit Flag!"
Un ritt dat Isen ut dat Fü'r:
„'T sünd Lägen!" röppt hei, „luter Lägen!"
Un wedder klingt de Hamerslag,

Digitized by Google

Un wedder ward hei't Isen faten,
Un wedder redt hei vör sick her,
Bet em tauletzt de Kräft verlaten.
Dunn sackt tausam de olle Mann.
Dunn geiht oll Smidt still an de Dör
Un treckt de Dör ganz lising ran.
Un Meister Snut, de treckt de Hän'n
Up sin Gesicht, un Thranen rön'n
Tau Irden dal: „Min Sähn! Min Kind!
Ick weit jo, dat dat Lägen sünd.
Un doch, un doch! Ach grote Nod!
Dit Paschen[1])-Trübsal tau erlewen!
Hadd Gott mi doch den bittern Dod
Hüt morgen statt dit Elend gewen!“ —
Oll Smidt kickt vör sick still tau Jrd;
Dat snitt em bi des' Jammerwürd'
So deip dörch sin oll ihrlich Hart,
Hei leggt sin Hand, so fast un hart,
Up Meister Snuten: „„Meister Snut,
De Wohrheit, de kümmt doch herut.““
„Gott mag dat gewen, un dat hall!“
Seggt ruhig Meister Snut, steiht up

---

[1]) Paschen = Leidenswoche. — War auch früher als Vorname gebräuchlich.

Digitized by Google

Un wiſcht de letzte Thranendrupp
Sick ut dat Og, „kein Minſch, de ſall
Von mi mal ſeggen, dat 'ck in minen Lewen
Nich mal an't eigen Kind ded glöwen,
Min Fleiſch un Blaud het dat nich dahn!
Min Sähn, din Vader bliwwt di tru!"
Ward ut de Smäd' herute gahn:
„Du leiwer Gott, min olle Fru!"

25.

Up jennen Stein tau Kölln an'n Rhein,
Wo ſüs de Judenfru hett ſeten
Un hett von dor nah Oſten ſeihn,
Dor ſitt hüt Abend Martin Sprein
Un ſnackt mit Meiſt un Specht en Beten.
„Alſo," fröggt Meiſt, „ſo wid is't nu,
Un morgen ward dat Urthel ſpraken?" —
„„Ja,"" ſeggt de Sprein, „„de Judenfru
Is nicks nich mihr as Hut un Knaken.
Min Unkel ſeggt, dat iſt de höchſte Tid;
Un wenn dat morgen nicht geſchüht,
Denn kän ſei Hannern un den Smädgeſellen
De Ollſch nich mihr genäwer ſtellen.""
„Dorbi ward ok nicks rute kamen!"

Digitized by Google

Stimmt haſtig Meiſk un Specht tauſamen,
„De olle Fru is jo verrückt.
De kann jo allmeindag' nich tügen!“ —
„„Je,““ ſeggt de Sprein, „„tauwilen is dat glückt,
Dat ſei't bi weg'lang rute krigen,
Un dat de Mürder ward bekennen,
Wenn em mit einmal ſin Korpusdelikt —
As dat de Herrn Avkaten nennen —
Ward unverſeihns vör Ogen bröcht.““ —
„Dor ward ok vel nah kamen,“ ſeggt de Specht.
„Sei ſüll'n em man wat up den Puckel mengen,
So'n dörtig in de Jack rin ſwengen,
Denn kem de Sack vel ihrer t'recht.“ —
„„Jh, red un red, un drähn un drähn!
„„Sei krigen't anners rut, oll Sähn!
Süh, den Herrn Staatsanwalt ſin Herr Karnallenvagel,
De hängt tauwilen buten an den Nagel,
Mit den'n hadd ick tauwilen de Jhr,
Wenn hei grad ahn Geſchäften wir,
Beſond're Fäll' tau äwerreden.
De is mit alle Weigen weigt,
Un gauden Rath hadd hei vör Jeden.
De ſäd tau mi: hei wir „moraliſch überzeugt“ —
Weitſt, wat dat heit, „moraliſch überzeugt“? —
Dat morrn de Kirl bekennen deiht.

Digitized by Google

Jehann hadd frilich lang' naug seten,
Doch „wär' die Sach' in's stadium getreten,"
In's stadium! — weitst wat dat heit?"" —
„Jh, Badder, wat weit ick," röppt Specht,
„Von't dämliche Avkaten-Recht!" —
„„Süh, stadium,"" seggt Sprein, „„moralisch überzeugt,""
Dat is so gaud, as wir de Sak vörbi,
Denn wenn dat Allens richtig geiht,
As gahn dat sall, un wenn't sick reigt,
Denn is Jehann so gaud, as fri."" —
„Je, wenn de Kirl nich ingesteiht?" —
„„Jh, paß mal up, den krig'n sei rüm.""
„Je, wenn nu nich? — „„Je, denn is't slimm!
Denn möt wi helpen, denn de Adebor,
Kümmt de dat negste Johr taurügg,
De frett uns up mit Hut un Hor,
Lat wi den Jungen in den Stich.
Jck möt doch mal mit Unkeln reden."" —
„Jh, lat den Ollen doch taufreden.
Wat de woll von den Kram verstehiht, —
De is jo sülwsten halw verdreiht." —
Un dormit gahn sei utenanner. — —

Digitized by Google

Den annern Morgen steiht unſ' Hanner
Vör de Aſſiſen — as ſei't nennen, —
Vel Volk ward dor tauſamen rönnen,
Denn dit's en ganz beſonderen Fall,
Bi den't üm't Lewen gahen ſall. —
Up't ganze Hus liggt dumpes Swigen,
De Herren Geſwuren ſitten all
Mit deipen Irnſt up de Geſichter,
Un vör ehr ſitten ſtreng' de Richter.
Un't is en fierliches Weſen,
As wenn en Minſch begrawen ward,
Un as de Anklag' is verleſen,
Dunn puckert bang' männ'g ſtarkes Hart,
Jehann ward fragt: ob hei ſick ſchüllig weit?
„Unſchüllig," ſeggt hei ſtill und ſteiht
Vör de Verſammlung irnſt un faſt.
'Ne bitter grote Trurigkeit
Liggt up ſin bleikes Angeſicht,
As fäuhlt hei gaud genug de Laſt,
De hüt up ſine Schullern liggt.
Doch as hei all de velen Lüd'
Un all de velen Ogen ſüht,
De up em rauhn, röppt hei nochmal,
Un ſine Stimm ſchallt dörch den Sal:
„Unſchüllig bün ick an dit Stück!"

Digitized by Google

Un fine Backen farwen fick.
En Summen geiht dörch all de Minſchen:
„„De nich! de nich! de het't nich dahn!““
Un Keiner glöwt't, un Alle wünſchen,
Dat hei mag fri herute gahn. —
De Tügen kamen an de Reih.
Ein nah den Annern kamen twei
Un warden von de Herrn verhürt,
De Murer un de Snider wir't. —
De beiden gauden Jung'ns de tügen
För ehren ollen Reiſ'kumpan,
De Murer röppt: „Er hett's nich dahn!
Wer's ſagt, der thut entſamten lügen.
Die ganze Welt könnt wegen meiner
Un alle Menſchen auf der Erden
Aus Bosheit umgebrungen werden,
Doch das ſag' Keiner,
Daß dieſer anbemerkte Jehann Snut
So etwas thut!
Un ich bün bürtig aus Malchin
Un kenn ſin Öllern in Gallin."
De Preſident, de fröggt un fröggt,
De Murer aber bliwwt dorbi:
„Hei het't nich dahn, Jehann möt fri!"
Bet hei tauletzt ward rute brödht.

Digitized by Google

Nich beter gung dat mit den Snider,
Wenn em de öbberſt Richter frog,
Wo wid hei mit Jehannen tog,
Wat ſ' redten, deden un ſo wider,
Denn antwurt't de lütt, pucklich Snider:
Hei wüßt, wer't dahn,
Hei künn en Stück dorvon vertellen.
De Brauder von den Smädgeſellen
Wir mal mit ſinen Vader gahn . . .
„Holt!" rep de Richter. „Bi de Stang'!
Wo ſid Ji reiſt? wohen? wo lang'?" —
Dat wir egal, antwurt't de Snider,
Hei ſüll em irſt den Smädgeſellen
Von Mund tau Mund genäwer ſtellen,
Denn wull hei ſeggen, wer de Mürder
Von de oll Fru blot weſen künn;
Hei ſäd't em in de Ogen rin.
De Richter will dorvon nicks weiten
Un ward em Antwurd gewen heiten,
Un von dat Anner ſüll hei ſwigen.
Je ja, je ja! 't is von den ollen Jungen
Kein anner Antwurd rut tau krigen:
„Snut hett dke Frau nich umgebrungen." —
Ok hei möt rut. — Nu trett herin
Sihr bang un blaß Fru Meiſterin;

Digitized by Google

Tau Irden fleiht fei dal de Ogen
Un ſtamert Antwurd, wat ſ' ehr frogen.
Sei ſall den Richter Antwurd gewen,
Wo dat geſcheihn: woans, woneben
Sei Jehann Snuten kennen lihrt,
Un wo Jehann ſick bi ehr führt?
Wo ſchot ſ' tauſam bi ſinen Namen!
Sei ſtamert: ehr Geſell wir gahn,
Dunn wir Jehann tau wannern kamen,
Un hadd bi ehr in Arbeit ſtahn.
Wo hei ſick führt hadd? — „Herr, ſo gaud,
So tru un ihrlich, echt un recht!"
Un dorbi fleiht ſ' den Blick tau Höcht,
Un mit einmal ſchütt all dat Blaud,
Wat dörch dat warme Hart ehr tüht,
So gläugnig rod in ehr Geſicht,
Denn vör ehr ſteiht Jehann un ſüht
Weihmäudig ehr in't Angeſicht.
Sei fleit de Ogen dal un ſwiggt,
As wir ſei en unmünnig Kind.
Ehr Lewen hadd ſei gewen künnt,
Doch em tau helpen is ſ' nich in den Stan'n;
Un wat de Richter fragen deiht,
Ob ſ' dit nicht weit und dat nich weit,
Sei hürt un ſüht man blot Jehan'n,

Digitized by Google

Un in Verwirrung möt sei gahn.
Ach, wat sei un sin besten Frün'n
För'n Tügniß för em gewen kün'n,
Dat hett em keinen Vurthel dahn! —
Sin Meister kümmt, Smid Wohlgemuth.
De Oll süht irnst un ruhig ut
Un antwurt't fast up all de Fragen,
Woans sick Hanne hadd bedragen,
Wat hei hadd in de Kamer seihn,
Wo't mit den Hamer wir gescheihn,
Un wat hei von den Hamer wüßt.
„Ja," seggt hei, „ja, sin Hamer is't."
Dit Wurd föllt swor in dat Gewicht,
Un't Hart, wat för em slog, dat swiggt,
Un wat för em all hoffen ded,
Bewt schu taurügg bi dese Red'.
Sin Sak steiht slimm.
Dunn hewt de Meister sine Stimm:
„Ja, mine Herrn, sin Hamer is't,
Doch hett hei'n Dags vörher vermißt,
Hei hett em söcht, hei was em furt.
Seihn S' hir! min Burßen un Gesellen,
De warden tügen för dit Wurd."
Un as de sick as Tügen stellen,
Dunn is't, as wenn en Freudenstrahl

Digitized by Google

Wir ſollen in den düſtern Sal,
Un dörch den Sal dor gung en Freu'n:
„„Hei het't nich dahn, ſin Hand is rein.““ —
De Richter fröggt den Meiſter dunn:
Ob Hanner mäglich dat hadd wüßt,
Wo mit de Judenfru dat ſtunn,
Un dat för rik ſei gellen müßt.
„Ja,“ ſeggt oll Meiſter Wohlgemuth,
Un't „Ja“, dat kamm ſo ſwor herut,
So mäuhſam ut de Boſt tau Höcht:
„Ja! un ick ſülwſt, ick heww't em ſeggt.“ —
Un en Gemurr flüggt her un hen:
„„Hei hett dat wüßt — ja, denn — ja, denn! —
Dat Geld treckt an — dat Geld höllt wiß —
Schad, dat't ſo'n ſchmucken Jungen is!““ . . .
Un wo noch eben Freuen was,
Dor ward ſo männig Antlitz blaß;
Un't was, as wenn ſin beſten Frün'n
Man blot up ſin Verdarwen ſün'n,
As wenn de, de em helpen wullen,
Em deip in't Unglück ſtörten ſullen;
Denn all ehr Tügniß bröcht em Schaden,
Un Hoffnung föllt nah Hoffnung af.
Jehann ſüht ſchuddernd in ſin Graww,
As hadd de Leiw' em ſülwſt verraden.

Digitized by Google

Sin junges Lewen bömt sick hoch
Un wild in En'n:
So kann't nich en'n!
Un as de Judenfru ward rinne dragen,
Dunn sleiht de Hoffnung wedder hoch:
Sei möt mi ken'n!
De kän't Ji fragen! —
Ach, de oll Fru, de kennt em nich,
Sei kickt so stir,
Wo sei woll wir,
Un sackt dunn swack up't Lager t'rügg.
Hei bückt sick dal: „Ick bün't, ick bün't!"
Sei grawwelt mit de welke Hand
An'n Halsʼ herüm un söcht den Band:
„„Min Isaak! min armes Kind!""
Vergews! vergews! Kein Wurd, kein Wurd!
De Schatten teihn nich von ehr furt.
Un ümmer düstrer, ümmer höger
Teihn sick sin Schatten swart tausamen.
Un ümmer greller, ümmer ueger
Süht hei den Blitz heranner kamen.
Sin Hart dat bewt, sin Hart dat bedt,
Kein Herrgott is, de tau em redt,
Wild, wirr und hastig sleigen sin Gedanken
Taurügg, den korten Weg entlanken:

Digitized by Google

„Min junges Lewen!
Mihr will mi nich min Herrgott gewen?
Min leiwe Dirn,
Min Lewen, Leiwen, All verluren!“ —
Dunn is't, as wenn ut wide Firn
Em eine Stimm rep in de Uhren:
„„Holl wiß! Holl wiß, min Sähn Jehann!““
Un't Hart fleiht wedder in em lewig,
De olle Maud, de rögt ſick ſtrewig:
Ja, hei will hollen wat hei kann!
„Holl wiß!“ röppt hei ut drange Boſt,
„Holl wiß! un wenn't din Lewen koſt't.“
Un lett em Allens ok in Stich,
De olle Maud kihrt doch taurügg,
Kunn Leiw' un Fründſchaft em nich redden,
Verlett em Minſchenmacht hinedden,
Unſ' Herrgott, de verlett em nich!
Unſ' Herrgott hett vel duſend Hän'n,
Mit de hei kann en Unglück wen'n,
Paßt Fründſchaft nich in ſinen Plan,
Dücht Minſchenleiw' em nich wat nütt,
Denn ward dat mit de Bosheit gahn,
De äwer't Mal henäwer ſchütt. — —
De olle Smädgeſell ward bröcht,
Den hellen Trotz up ſin Geſicht,

Digitized by Google

Un wat em ok de Richter fröggt,
Hei lüggt! Hei lüggt! —
Den halwen Ring hadd Snut em gewen
Des Dags vörher, as't was geſcheihn:
Taufällig hadd hei grad em eben
Ut't Judenhus rut kamen ſeihn.
Hei hadd em beden, em dat uptauhegen,
Doch heimlich, up 'ne korte Tid,
Dat ſin Kammraden dat nich ſegen:
Hei würd ſüs gor tau eklich brüdt,
Dat von de Ollſch hei em hadd namen. —
Dat hadd hei dahn, doch as hei't hürt,
Wat Snut för'n gruglich Stück vullführt,
Dunn wir'n em Nahgedanken kamen.
Hei hadd dat in de Irſt nich glöwt;
Doch as de ganze Stadt dat ſäd,
Dat Snut de Mürder weſen ded,
Dunn hadd dat Hart em gruglich bewt;
Dat Ding hadd in de Hand em brennt,
Un ahn Beſinnung wir hei rönnt
Un hadd den Ring an't Finſter ſmeten.
Hei wüßt, hei drög' 'ne grote Schuld,
Hei hadd dat glik anzeigen ſullt,
Un dorför hadd hei jo ok ſeten;
Doch wull'n de Herren man bedenken,

Digitized by Google

Dat Snut en Landsmann weſen ded,
En Fründ, de Brauder tau em ſäd,
Denn würd'n ſei em de Straf woll ſchenken.
Un wen'nt ſick tau Jehannen üm: „Jehann,
Kik mi up dit, min Wurd, mal an!
Geſtah dat ihrlich, Jehann Snut!
De Wohrheit, de kümmt doch herut;
Un heſt Du't ihrlich ingeſtahn,
Denn ward ok Gnad' för Recht ergahn." —
Un't munkelt dörch de Minſchenflaut:
„„De Oll is gaud — en ihrlich Blaud! —
Wull nich verraden den Kammeraden —
Bröcht leiwerſt ſülwſten ſick in Schaden."" —
Un nah Jehannen wen'n ſick de Geſichter,
Un Jeder ſmitt up em den Stein,
Un Haß un Affchu grullen dörch de Reih'n,
Blot kolt un iſig ſtahn de Richter.
Mit einmal hewt ſick ſtill de ein
Un ward den ollen Smädgeſellen
Vör en verdecktes Lager ſtellen. —
En Laken föllt. — „Kennſt Du de Fru?"
Hei glotzt ſei an, hei prallt taurügg —
En Ogenblick, en korten Nu —
„Ne, ne! De Fru, de kenn ick nich!"
Hei preßt de Nägel in de Hän'n,

Digitized by Google

Hei gnurrſcht tauſamen mit de Tähnen:
„Ick bün hir frömd, wo ſüll ick ſ' ken'n?
Wo ſüll ick de woll kennen känen?“ —
„„Heſt Du ſ' nich vör Din Harbarg ſeihn,
As ſ' vör Di lagg up harten Stein?
Segſt Du ſ' nich in Din Vaderland,
As ſ' vör Di folgt de ſwacke Hand?““ —
Hei ſmitt en haſt'gen Blick up ehr;
De Sal, de dreiht ſick üm em her,
De kolle Sweit flütt dal de Backen.
'Ne wille Angſt, de ward em packen:
„Nu Satan, Satan, ſtah mi bi!
Kein Tügen ſünd hir gegen mi!“ —
Noch einmal ritt em Satan rut
Un gütt em Mark in ſine Knaken,
Noch einmal ward hei faſt em maken:
„Bi Gott, ick kenn ſ' nich!“ röppt hei lud
Un böhrt de Mürderhand tau Höcht
Un ſwört tau Gott un flucht un ſeggt:
„Un heww ick ſ' ſeihn in minen Lewen,
Mag Gott en Wunnerteiken geben!
Ick ſwör't bi Gott un Gotteswurd!“
Un kickt dorbi frech üm ſick rüm.
Dunn röppt 'ne frömde, harte Stimm:
„„De wille Murd! De wille Murd!

Digitized by Google

Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“ —
Den Faut vörut, as müßt hei furt,
Wid von ſick reckt de ſtarren Hän'n,
As müßt hei Geiſter von ſick möten,
Dat Og verglaſ't, dat Hor in En'n,
Den bleiken Mund tauſamen beten,
Nich frech mihr, gruglich antauſeihn,
So ſtunn hei as en Bild von Stein.
De Blitz hadd drapen!
De ollen Gräwer ſtunnen apen,
Un Knakenhän'n de winkten raf
Em in ſin eigen, ſchurig Graww.
De Stimm, de drähnt em dörch de Uhren,
Un Satan hadd ſin Spill verluren;
De Kraft was hen, hei ſackt tau Jrd:
„De Stimm! De Stimm! De Stimm, de wirt,“
So ziſcht dat dörch de ſlaten Tähnen.
„Dat is de Stimm, ick heww ſei hürt!“
So ward dat äw're Lippen ſtähnen.
„Lat los! Lat los! Un mak en En'n!
Jck ded't! Jck ded't! Jck will beken'n!
Jck will beken'n, wat ick verbraken:
'Ne anner Daht noch heww ick dahn,
Den Juden heww ick ok dod ſlahn!“
Ut'n Vagel hadd unſ' Herrgott ſpraken.

Digitized by Google

26.

Kriſchäning ſitt up't Finſterbrett
Un ſnackt mit ſinen Herrn Papa.
„Ja", ſeggt hei iwrig, „Vadding, ja!
Wenn't ſüs all ſinen Schick man hett,
Denn treck wi furt, wi dynſen[1]) morgen,
Un all unſ' Noth un all unſ' Sorgen,
De heww'n en En'n. Lüt Fiken ſäd: ...." —
Mit einmal höllt hei an un ſwiggt,
Em is't, as wenn wer kamen ded;
Hei horkt — „Ja, richtig is't" — un flüggt
Herunner von dat Finſterbrett
Un ſet't ſick liſſing unner't Bedd.
De Dör geiht up, de Bäcker ſlickt herin,
Hei halt en Slätel ut de Taſch,
Hei bückt ſick dal un liſ' un ſwinn
Slütt hei de Lad' up, ſmitt wat rin,
Dat blinkt un klimpert; wedder raſch
Slütt hei de Lad' un brummelt mang de Tähn:
„Du willſt abſlut jo trecken — ſchön! —
Du ſallſt ok trecken; blot de Weg'

[1]) dynſen = umziehen; in Mecklenburg ziehen die Dienſtboten am Dionyſius-Tage (Dynſ-Tage); daher das Verbum dynſen.

Digitized by Google

Wil ick Di wiſen. Dicht hir in de Neg',
Up't Rathhus is en ſtilles Flag,
Dor kannſt Du Di denn männ'gen Dag
Ganz in de Still mit Di benemen,
Worüm Du Di nich wullſt bequemen." —
Hei geiht; un as hei ut de Dör,
Krüppt Kriſchan unner't Bedd hervör:
„Wat's dit? Wat's dit? Wat hett hei dahn?
Wat hett hei in de Lad' rin ſmeten?" —
De Oll hett in Gedanken ſeten,
Doch endlich ſeaat hei: „Still, Kriſchan!
Ich muß mal erſt mit Muttern reden,
Was ſie ſich bei der Sache denkt;
Doch merk Dir das: 'S ſteht ſchlimm mit Jedem,
Dem Satan Silber-Löffel ſchenkt."" —

De oll Burmeiſter ſitt an ſinen Diſch;
En grot Packet mit Akten is em friſch
Von Köll'n an'n Rhein hüt Morgen kamen,
Un mit dat grot Packet tauſamen
Is noch en lütt Packeting packt;
Dat nimmt tauirſt hei in de Hand,
Un as hei dorvon löſ't den Band,
Un as hei dat Poppir uplackt,

Digitized by Google

Dunn liggt en halwen Ring dorin.
„Wat dauſend," ſeggt hei, „kann dat ſin?" —
Hei nimmt dat Aktenbund, hei leſ't un leſ't,
Hei treckt ſin Ogenbran tauſamen:
„Herrgott, wat hir verbraken weſt,
Möt wid von hir herute kamen!"
Un wider leſ't hei, ängſtlich wider:
„Un nu tau Dag' nah ſo vel Johr!
'Ne Murddaht hir, 'ne Murddaht dor!
Un ut unſ' Stadt twei ſo'ne Mürder!
Hei leſ't dat Aktenbund tau En'n
Un leggt den Kopp in ſine Hän'n
Un ſinnt un ſinnt: „Wo is dat mäglich!
Un ſo en Mann, mit den ick däglich,
Wenn ok nich girn, tau dauhn heww hadd,
De rikſte Börger in de Stadt,
Geiht frech herüm mit ſo'ne Schuld?" —
Dat kloppt. — „Herein!" röppt de Burmeiſter,
Un rinne trett de Bäckermeiſter.
De oll Herr flüggt vör Schreck in En'n,
As wenn em hadd 'ne Adder ſtaken,
As hadd hei ſülwſten wat verbraken;
Hei deckt up't Aktenbund de Hän'n
Un ſteckt den Ring ſo haſtig furt,
As hadd hei ſülwſt begahn den Murd.

Digitized by Google

„Wat will'n Sei?“ röppt hei em entgegen. —
„„Herr,““ ſeggt de Bäcker, „„dit's 'ne Sak,
Ick hadd ſ' ut Gaudheit girn verſwegen,
Doch up de Letzt kümmt ſ' doch tau Sprak.
Seihn S', Herr, min Mäten will hüt trecken,
Un as ick dat Geſchirr nahſeih,
Dunn fehlen mi tau minen Schrecken
Von mine ſülwern Lepel twei.
De Dirn, de hett ſei — anners Keiner. —
Nu wull 'ck Sei bidden üm en Deiner,
Dat de mal eins ganz in de Still
In ehren Kuffert nahſeihn füll.““ —
De oll Herr hett ſick fat't: Dat ſall geſcheihn,
Doch will ick ſülwſt de Lad' nahſeihn,
Un ok en Rathsherrn nem wi mit.“ — —

Na, dat geſchüht, un as ſei kamen,
Dunn ſteiht lütt Fiken un oll Smidt
In grot Verlegenheit tauſamen.
„Wat ſall dit ſin? — Wat heit dit All? —
Worüm ſei woll nich trecken ſall? —
Wat bringt de Bäcker dat Gericht?“ —
Deſ' Fragen ſtahn up ehr Geſicht;
Sei kickt den Vader ängſtlich an.
Dunn kümmt de oll Burmeiſter ran:

Digitized by Google

„„Min Döchting, ſlut Din Lad' mal apen!““ —
„Min Lad'? Min Lad'? Wat is? Wat is?“
Un höllt ſick an den Vader wiß
Un ſteiht, as hadd de Blitz ſei drapen. —
„„Wat?““ fohrt oll Vader Smidt tau Höcht,
„„Wer hett tau ſo en Stück en Recht?
Wer ſeggt hir wat up mine Dirn?
Wer will mi hir min Kind ſchandir'n?““ —
Nich länger rann de Bäcker hollen
Den Giſt, de in em gährt un kakt,
Hei ſnauzt ingrimmig an den Ollen:
„Man upgemakt! Man upgemakt!
Man mit min ſülwern Lepel rut!“ —
„„Wat Lepel?““ röppt de Oll in Wuth,
Em äwerlöppt dat kolt un heit. —
„„Je ſo! — Je ſo! — Ick weit Beſcheid! —
Dirn rut den Slätel!““ röppt hei haſch
Un ritt den Slätel ut ehr Taſch:
„„Hir is 'e, Herr! Nu ſäuken S' man!““
Un trett mit Fik an't Finſter ran
Un wen'nt ſick af un kickt nah buten. —

Vör't Finſter ſitt unſ' Jochen Spatz,
Kickt niglich dörch de Finſterruten
Un röppt herin: „Kriſchan, tau Platz! —

Digitized by Google

Nu torr den einen Flicken von den Rock
En beten in de Stuw', min Kind,
Un wenn sei den wohr worden sünd,
Denn treck den tweiten ut dat Lock." — —
De Lad' is up. — Unkünnig Hän'n,
De sünd dorbi un dreihn un wen'n
Dat beten Armauth üm un dümm
Un sligen in de Lad' herüm. —
De oll Burmeister kickt den Bäcker an,
Wohrschuat sin Oa un sin Gesicht
Un süht, dat drup en Freuen liggt,
Wat knapp hei unnerdrücken kann,
Un dorbi kickt hei blot nah en bestimmtes Flag. —
Noch heww'n sei nicks Verdächtigs sunnen,
Doch dor, wohen de Bäcker kickt, bet unnen,
Dor kam'n de Lepel an den Dag.
„„Dor sünd s'!"" seggt Ein, un Allens swiggt —
Oll Smidt, de kickt sick hastig üm,
Den blassen Dod in sin Gesicht:
„Dor sünd s'!" seggt hei mit swacke Stimm,
Sin Ogen sleigen hen un her,
Dal up dat Bedd hen sackt hei swer:
„Un Du? Un Du hest mi dat dahn?
Hest dat von Dine Öllern lihrt? —
Un ach, dat Kind, dat sackt tau Jrd,

Digitized by Google

Dat fleiht de Arm em üm de Knei,
Dat win'nt ſick in ſin Ach un Weih:
„„Ne, Vadder, ne! Ick heww't nich dahn!““
Un ritt ſin welke Hand heran
An't kranke Hart un kickt em an:
„„Ick kann vör Di un Gott beſtahn!““
Un ſüht ſin ſtummes, bleik Geſicht,
Schriggt up un ſpringt tau Höcht un flüggt
Wild up den oll'n Burmeiſter los:
„„Herr, Herr, min Vader! Seggen S' blos
En einzig Wurd tau minen Vadern!““
Ehr Og, dat ſtarrt, un ſwack un ſwäcker
Flütt ehr dat Blaud dörch ehre Adern,
Dunn dreiht ſ' ſick üm un ſüht den Bäcker;
„„Dei! Dei!““ Un prallt von em taurügg,
„„Furt! furt von em! Man deſen nich!““ —
De oll Burmeiſter trett heran,
Un tröſt't oll Smidten wat hei kann,
Un redt em an mit chriſtlich Würd'
Un böhrt dat Mäten von de Ird
Un fött den Ollen ſine Hand
Un ward em ſacht tau Höchten teihn:
„Hei is as ihrlich mi bekannt,
Un mit Sin Kind ward ſick dat reih'n.“
De Oll, de richt't ſick von dat Bedd,

Digitized by Google

Dat arme Worm von Mäten hett
Den Arm em üm den Nacken ſlahn;
„Ne," ſeggt hei ſtill, „dat kunn ſ' nich dauhn!"
Sei ward an ſinen Harten rauhn,
Un up em föllt ehr heite Thran;
„Ne," ſeggt hei faſt, „ſei het't nich dahn!" —

Wil deß de Vader un ſin Kind
In ſtill Vertrugen wedder ſünd,
Hett de Herr Rathsherr in de Lad' rüm wähhlt
Un'n Hümpel Flicken rute fähhlt —
De Herr Senater was en Snider. —
„Herr", ſeggt hei, „ſeihn wi doch mal wider!
Seihn S' hir mal deſen Hümpel Flicken,
Von'n Mannsrock ſünd ſ' — ick ſeih dat an den Kragen —
Dat Dauk is gaud un is noch wenig dragen,
Un doch de Rock in duſend Stücken,
As hadden Müſ' intwei em gnagt,
Un ganz vull Schimmel un vull Stock!
Wo kümmt dat Mäten tau den Rock?" —
Lütt Fik ward fragt. —
Hir in ehr Kamer hadden ſ' legen.
Woneben denn? — Je, allentwegen;
Doch hadd ſei ſ' meiſtetid dor unnen,
Bi'n Aben hen un achter'n Aben funnen.

Digitized by Google

De oll Burmeister kickt sei an
Un schüdd't den Kopp: Min Kind, dat kann
Ick nich recht glöwen. — Möst de Wohrheit seggen! —
Wer süll hir hen de Flicken leggen?" —
Wil deß hett de Herr Rathsherr Stück för Stück,
So gaud dat geiht tausamen leggt,
Un as hei dormit is tau Schick,
Wis't hei en Kragen vör un seggt:
„„Herr, seihn Sei blot mal desen Kragen!
De Kragen is nah olle Mod',
As hei vör twintig Johr würd dragen,
Up Stun'ns is hei nich halw so grot."" —
De oll Burmeister steiht in Sinnen:
En brunen Rock? — Vör twintig Johr? —
De süll sick hüt irst wedder finnen? —
Ne, dat's nich mäglich! Gott bewohr! —
Hei kickt den Bäcker an; de steiht,
As wenn em vör sin stiren Ogen
De swarten Schatten ruppe togen,
As wenn't üm em sick rögen deiht. —
Unheimlich is't. — Kein Wurd, kein Lud,
Bet de oll Herr trett ranne an de Lad':
„Kramt Allens ut de Lad' mal rut!"
Un as sei dormit sünd parat,
Dunn bückt de Deiner sick hendal

Digitized by Google

Un halt noch wat: „„Herr, seihn Sei mal
Dit blanke Stück! 'T is von en Ring.““
De oll Burmeister nimmt dat Ding:
Herr Gott, wo 's't mäglich! — Wo kann dat gescheihn?
Hei hett dat Stück jo eben seihn,
Dat liggt jo noch bi sine Akten!
Wat heit dit All? Gescheihn hir Wunner?
Hei stunn verdutzt; de Hän'n de sackten
Em rathlos an den Liw' herunner,
Dunn schüt't em dägern dörch den Sinn:
De anner Hälft möt dit hir sin! —
Hei höllt't den Bäcker vör: „Herr, ken'n Sei't nich?“ —
De Bäcker nimmt't in Ogenschin,
Sin olle Fatung kihrt taurügg,
Em is't jo nich vör Ogen kamen:
„„Ne, Herr, dat Stück, dat is nich min,
Dat hett sei woll woanners namen.““ —
De oll Burmeister wen'nt sick an dat Mäten:
„Wo kümmt dit in Din Lad' herin?“ —
Sei stähnt un rohrt: ehr ded't nich sin!
Un hett dunn stumm in Thranen seten.
Hir is kein Utkunft nich tau finnen,
Hir helpt kein Fragen un kein Sinnen,
Un as sei nu so rathlos stahn,
Röppt Spatz von buten: „Dau, Krischan!

Digitized by Google

Nu mak Din Stück! Nu 's't Tid! Nu 's't Tid!" —
Kriſchäning krüppt herut un tüht
En Flicken nah den Aben hen,
Un de Herr Rathsherr, de dit füht,
Röppt: „Herr, dit is doch wunnerbor!
Seihn S' blot den brunen Flicken dor!
De wi heww'n fun'n, de ligg'n hir alltauſamen,
Ick läd ſei all hir up den Diſch;
Nah'n Aben ſünd wi gor nich kamen;
Nu liggt dor wedder ein up't Friſch,
En lütten Vagel ſpelt dormit."
Un as hei ſick dornah ward bücken,
Ward Kriſchan hei gewohr, de achter'n Aben ſitt
Un ut dat Muſ'lock treckt en nigen Flicken.
„„Herr," röppt hei, „Herr, hir is noch ein,
Ick heww dat eben düdlich ſeihn,
De Vagel tog em ut dat Muſ'lock rut."
Herrgott! Wo füht de Bäcker ut!
Hei möt ſick an de Wand anlehnen;
Em früſt, hei klappert mit de Tähnen,
Un doch ſteiht em in groten Druppen
De blanke Sweit in't Angeſicht.
Em fallen von dat Og de Schuppen,
Hei füht ſin Daht in friſchen Licht.
De oll Burmeiſter fött em an

Digitized by Google

Un ſchüddelt em: „Wat heit dit, Mann?
Wat geiht hir vör? Wat deiht Sei fehlen?
Wat liggt hir unner ehre Delen?“
Hei kickt ſo ſchu üm ſick herüm,
Hei murmelt wat: em würd ſo ſlimm,
Un will herute ut de Dör.
„Hollt!“ röppt de Oll, „rut kümmt hir Keiner!“
Trett in den Weg em, röppt den Deiner:
„Mal Timmerlüd' un Diſchers her!“ — —

De kamen denn ok nah en Beten.
„De Delen hir mal upgereten!
Hir bi dat Muſ'lock fangt mal an!“
Na, dat geſchüht. — „„Herr,““ ſeggt de Ein,
„So vel as ick taxiren kann,
So ſünd ſ' all mal eins upmakt weſt.““ —
„Man wider tau! — Wat liggt dor un'n?“
Un — ſüh! — 'ne bunte, ſiden Weſt
Un'n halwen brunen Rock ward fun'n. —
Irnſt wenn't de olle Herr ſik af
Un geiht nah Smidten ran un gaww
Em tru de Hand: „Min leiwe Smidt,
Gah Hei nah Hus! Dat reih't ſick All.
Hüt kann ſin Dochter noch nich mit,
Doch as ick hoff', folgt ſei em ball. —

Digitized by Google

Un Du, min Kind, Du brukſt Di nich tau grämen.
Ick weit gewiß, Din Hand is rein,
Ick ſülwſt will Di in Obacht nemen,
Du ſallſt bi mi in Deinſten teihn."
Un wenn't ſick von dat Mäten furt
Den Bäcker tau, de bäwernd ſwiggt,
Un ſeggt mit düſtern Angeſicht:
„Un Sei verhaft ick wegen Murd!" — —

21.

„Wohen? Wohen?" — „„Kumm mit! Kumm mit!
Dit ward mal 'ne Häg', 'ne Luſt ward dit!
Wat ſittſt Du hir, wat lurſt Du hir?
Bi Sparlings is wedder mal Kindelbir.""
„Ne, ne! Ick gah nich nah de Stadt;
'Ne trurige, knägliche Luſt is dat:
An'n irſten Mai, wenn Allens gräun,
Mag de Kukuk in ſteinerne Muren teihn!" —
„„Du narſche Kinitt, Du dumme Gaſt!
Se wahnen jo wedder in ehren Knaſt,
In ehre Wid', dicht an den Dik,
Wo Hanner drömte von ſin lütt Fik.""
„Na, denn man tau! — Hei Nachtigal! —
Hei Draußel! — Un ji Annern all!

Digitized by Google

Heran! Heran mit alle Mann!
Wer danzen un wer ſingen kann,
De ſall up gräune Maien
An unſ're Köſt ſick freuen!“ —
Un alle de lütten flinken Gäſt,
De trecken nah dat Sparlingsneſt,
Un Kindelbirsvadding ſteiht ſtolz vör de Dör,
Hett reine Vatermürder vör;
Sin brune Snipel ſitt ſo glatt,
As hadd de Bull em lickt,
Un ordlich vörnehm lett em dat,
Wenn mit den Kopp hei nickt;
„„Willkommen, ihr Freunde, willkommen! — Indeß
Wird heut mir die Einrichtung ſchwer!
Wo nehm ich woll all die Gevattern her?
Denn ditmal ſünd't wedder mal ſöß.““ —
Un Allens lacht, un Allens ſingt,
Un Allens danzt, un Allens ſpringt;
De oll Herr ſülwſt, de Adebor,
Steiht hüt nich up den einen Bein,
Vergett ſin Würd hüt ganz un gor
Un ſtellt ſick luſtig in de Reih'n
Un danzt henup un danzt henäwer,
En Schottſchen dörch den gräunen Klewer.
Unſ' Herrgott kickt ut't Finſter rut

Digitized by Google

Un lacht un seggt: „Nu kik doch mal!
Hüt süht't up Irden lustig ut,
De Philosophen danzen all;
Un is't ok man up knickrig Bein,
Is't doch plesirlich antauseihn."
Un as sei all ut Pust un Athen,
Ward Jochen eine Red' loslaten,
Hei pust sick up un seggt: „Geliebten Gäste
Ihr meint, Ihr seid auf Kindelbir?
Nein, dieses nicht! — Heut seid Ihr hier
Auf einem Volks- und Jubelfeste.
Ja, Freunde, es ist uns gelungen,
Wir ha'n die Beiden durchgebrungen
Durch alle Fährlichkeit und Nod!
Doch Einer ist in uns'rer Mitten" —
Hir höll hei an, hir würd hei rod —
„Der hat am meisten für das Paar gelitten,
Am meisten hat er sich geplagt —"
Un Alles kickt sick üm un fragt:
„„De Adebor? de Nachtigal?"" —
Un Jochen sleiht de Ogen dal
Un grifflacht vör sick hen bescheiden:
„Ja, leiwen Frün'n, ick was't, ick was't!
Ick drog de allerschönnste Last,
Un ick verfrig denn ok de Beiden." —

Digitized by Google

Unſ' Herrgott lacht: „Je, du Hans Quaſt!
Na, freu' di man in dine Wichtigkeit!
De Minſchen macken't noch vel ſlimmer:
Wenn ſo en Narr taufällig Gaudes deiht,
Denn prahlt hei driſt, denn glöwt hei ümmer,
Dat hei dat ut ſick ſülwen hett,
Un hadd 'ck em mit de Näſ' upſtölt." —
As Spatz dat Wurd nu wedder nimmt,
Kümmt Wepſtart an: „Sei kümmt! ſei kümmt!"
Un Fiken kümmt den Weg hendal
Un trett herute ut den Holt,
Un up ehr föllt en Sünnenſtrahl
Un lücht üm ehr as luter Gold,
Ehr brunes Og, dat kickt ſo wacht,
Un doch ſo ſinnig un bedacht,
Ehr weike Back is rod un friſch,
As dunn, as ſei ſpelte up gräune Wiſch,
Un rank un ſlank de vullen Glider,
Geiht ſei mit frohen Harten wider.
Un as ſei kümmt an unſe Wid',
Set't ſei ſick in den Schatten dal
Un äwerdenkt vergah'ne Tid.
Verwun'n is all de Angſt un Qual,
Vöräwergahn dat Ach und Weih! —
Sei folgt de Hän'n up ehre Knei

Digitized by Google

Un kickt in't ſchöne Land herein. —
Ach, wenn doch Ein ehr ſeggen künn,
Dat All dat, wat ſ' in düſtern Stun'n
In ſtillen Harten heimlich ſpun'n,
Mal kem ſo herrlich an de Sünn,
As deſe klore Frühjohrsdag,
De golden vör ehr Ogen lagg!
So ſitt ſ' un ſinnt vergah'ne Ding'n,
Un Hoffnung ſpinnt den Faden wider,
Un üm ehr rümmer is't en Kling'n,
En Jubeln is't von Vagellider;
Un ut den Holt dor klingt 'ne Fläut,
De Draußel is't, ſei ſingt ſo ſäut:
„Hir geiht 'e hen, hir kümmt 'e an!
Hei gung as Burs, hei kümmt as Mann,
Hei höll in Leiw' tru tau di ut,
Nu is hei din, du leiwe Brud."
Un ut den Holt kümmt ſtramm un ſtrack
En Mann herut mit brune Back,
De kickt ſick üm ſo klor un wiß;
Un as hei't Og herümmer ſleit,
Dunn ſeggt hei: „'T is noch ſo as ſüs."
Un as hei'n Beten wider geiht,
Dunn ſeggt hei irnſt: „Hir is dat Flag,
Hir heww ick ſwuren an jennen Dag.

Digitized by Google

Höll ick min Wurd?“
Deip in Gedanken geiht hei furt.
So kümmt hei an de olle Wid',
Un as hei dor tau Höchten süht,
Dunn süht hei sitten en Mäten dor,
De Sünnenstrahl spelt in dat kruse Hor,
Ehr Hän'n sünd folgt up ehre Knei,
Wid kickt sei in't gräune Land herin;
Dunn ward't em in'n Harten so woll un so weih:
Dat is sei! dat is sei! Dat möt sei sin!
„Lütt Fiken, lütt Pudel! Ick bün't, ick bün't!“
Un hell tau Höchten flüggt dat Kind —
En Ogenblick — un weik un warm
Liggt sei in sinen starken Arm,
Un weik un warm fött hei sei rund
Un küßt sei up den roden Mund,
Un weik un warm singt Nachtigal
Dat Brudled räwer von den Dik;
Unſ' Herrgott kickt von baben dal:
„„Kumm Hanner rup, kumm rup lütt Fik!
Un is de Jrd ok noch so gräun,
Un schint de Sünn ok noch so klor,
För so'ne Luft, för so en Freu'n
Js't düster doch! Kamt in den Hewen,
Ick will jug sülwst de Hochtid gewen.““ — —

Digitized by Google

Un as Jehannsdag kamen was,
Dunn würd up Irden de Hochtid hollen;
Hell klüngen Vigelin un Baß,
Un Klarenet is rinne follen,
Vör Snuten Huſ' geiht't luſtig her,
De Gören drängen ſick an de Dör;
Oll Smidtſch ehr Nägen alltauſamen,
De ſpringen herümmer mit Jöching Frahmen
Un Schulten Guſten. „Kikt!“ röppt lütt Luten,
„Kikt, Gören, kikt! hüt heww wi Stuten!“
Un höllt en Stuten hoch in En'n
Un höllt em wiß mit beide Hän'n.
Un Hinning röppt: „Nu kamen ſ' rut!
Hurrah! Unſ' Pudel is hüt Brud!““ —
Un as de Tog tau Kirchen geiht,
Dunn ſpelen Klarenett un Fläut,
Un Allens drängt ſick mit herin,
Un ſtill un ſtiller ward dat ſin.
Lütt Fiken ſteiht wedder an den Altor:
De Sünnenſtrahl ſpelt in ehr kruſes Hor,
Liggt golden up ehren Ihren-Kranz
Un ſchint in dat Hart mit den ſeligſten Glanz;
Un vör ehr ſteiht ſo irnſt un wiß,

Digitized by Google

Wat nu ehr Ein un Allens is,
Un drückt de Hand ehr tru un fast:
Ick drag' för Di de Lewenslast.
Un de Herr Paster spreckt den Segen
Un vör em sitt oll Mutter Snutsch
Un weint in ehren Blaumenstrutz,
Un Smidtsch möt ok ehr Ogen drögen;
Un Vader Smidt un Meister Snut,
De seihn so wiß un isern ut,
Un Meister Snut seggt: „Vadder Smidt
Kumm mit! Ick gah in mine Smäd',
Ick weit nich, wat hüt in mi sitt;
Is dat den Preister sine Red',
Is dat dat Glück von unf're Kinner;
Kumm mit mi in de Smäd' herinner!"
Un as de schöne Tru is ut,
Un as dat Por kümmt rut nah buten,
Dunn kümmt de Köster ran: „Herr Snut,
Un Sie auch, werthste Madam Snuten,
Gott segne Ihnen alle Zeit!
Ich hab' mir hellschen heut gefreut,
Daß sie tauletzt sich doch gekriggt."
Un kickt sick üm nah Schulten-Gusten:
„Das merke Dir, Du Böſewicht!

Digitized by Google

Worüm kriggt Hanne ſick un Fiken?
Dorum, weil ſie Ihr ümmer wußten.
Beſtrebe Dir darnach, ſie drin zu gliken!
Un wen'nt ſick argerlich von em: „Doch Du!
Du kriggſt meindag' kein ordentlich Fru!“ —
As nu de Köſt in vullen Gang'n,
Sitt Jochen up den Schoſtein baben:
„„Frau,““ ſeggt hei, „„mich ſoll doch verlang'n,
Ob Alle uns vergeſſen haben.
Es riecht hier ganz famos nach Kuchen.
Sie könnten uns für unſ're Müh'
Ein bischen zu belohnen ſuchen.
Wir haben's wohl verdient um ſie.“
Doch Lott, de ſeggt: „Wat hir, wat dor!
Jehann un Fiken ſünd en Por;
Un wat wi wullen, is geſcheihn,
Nu will'n w' uns recht von Harten freu'n.
Nu Olling, ran! Drag Halm un Fedder!
Wi bugen en niges Neſt uns wedder.
Hir will'n wi wahnen, nu ſallſt mal ſeihn,
Hir ward uns Keiner dat Neſt utdreih'n;
In deſen Huſ' litt Keiner Noth,
Hir fin'nt en Jeder ſin däglich Brod;
Un föllt de Winter hart uns ſihr,

Digitized by Google

Denn hewww'n wi ſo Kriſchäning hir;
Hir will'n wi leben in Fred un Rauh.
Nu, Jochen! nu drag flitig tau.""
Un as de Köſt tau En'n is gahn,
Steiht ſtill an den Hewen de vulle Man
Un gütt ſin Licht up Barg un Dal,
Dunn ſingt in den Goren de Nachtigal;
Sei ſingt von de Twei-Beiden,
Von nümmer, nümmer Scheiden,
Von Leiw' un Tru un Seligkeit,
Von't Glück an'n eig'nen Hird:
Wat Jeder ahnt, un Keiner weit,
Dorvon giwwt Nachtigal Beſcheid,
En ſchönes Singen wir't! —
Un as de Treckeltid is dor,
Un as dat Kurn tau Fack,
Dunn ſtellt ſick unſ' Fründ Adebor
Bi Snuten up dat Dack.
Wat will de knickerbeinig Gaſt?
Wat ſtellt hei ſick dorhen?
Worüm up Snuten ſine Faſt?
Seggt mal, wat will hei denn?
Hei ſtellt ſick up den einen Bein,
Kickt in den Schoſtein raf,

Digitized by Google

Up de Ort kann hei beter seihn,
Ob't dor wat Niges gaww.
Un as hei seihn, wat dor passirt,
Dunn seggt hei: „So is dit!
Adjüs! Wenn't Frühjohr wedder kihrt,
Denn bring' ick Juß wat mit.
Paßt up! Dat sall vör Allen
Großmutter Snutsch gefallen."

Digitized by Google

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 1/3 Thlr.

Band 1. 2. **Läuschen un Rimels.** 2 Theile. 10. Auflage.
Band 3. **Reis' nah Belligen.** 6. Auflage.
Band 4. **Olle Kamellen.** 1. Theil. **Woans ick tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.** 9. Auflage.
Band 5. **Olle Kamellen.** 2. Theil. **Ut mine Festungstid.** 7. Auflage.
Band 6. **Schurr-Murr.** 5. Auflage.
Band 7. **Hanne Nüte.** 7. Auflage.
Band 8. **Olle Kamellen.** 3. Theil. **Ut mine Stromtid** I. 8. Auflage.
Band 9. **Olle Kamellen.** 4. Theil. **Ut mine Stromtid** II. 7. Auflage.
Band 10. **Olle Kamellen.** 5. Theil. **Ut mine Stromtid** III. 6. Auflage.
Band 11. **Kein Hüsung.** 5. Auflage.
Band 12. **Olle Kamellen.** 6. Theil. **Dörchläuchting.** 5. Auflage.
Band 13. **Montecchi und Capuletti.** 4. Auflage.
Wörterbuch zu Fritz Reuters sämmtlichen Werken von F. Frehse. Geh. 10 Sgr. Geb. 16 Sgr.

Illustrirte Prachtausgaben.

Hanne Nüte mit 40 Bildern, gezeichnet von Otto Specter, in Holz geschnitten von Brend'amour. Geheftet 2 Thlr. Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 Thlr.

Olle Kamellen, Stromtid, 3 Bände, mit 60 Bildern von L. Pietsch, in Holz geschnitten von Brend'amour, Worms und v. Steindel. Geheftet 6 Thlr. Prachtausgabe. Eleg. geb. mit Goldschnitt 8 Thlr. In weniger elegantem Einbande ohne Goldschnitt 5 Thlr.

Illustrationen zu Reuter's **Hanne Nüte** mit 38 Bildern nebst Reuter's wohlgetroffenem Portrait. In Holzschnitt nach Zeichnungen von Otto Specter, in eleganter Mappe 1 1/2 Thlr.

Illustrationen zu Reuter's **Stromtid** mit 60 Bildern nebst Reuter's wohlgetroffenem Portrait. In Holzschnitt nach Zeichnungen von L. Pietsch, in eleganter Mappe 2 1/2 Thlr.

Reuters Portrait in Stahlstich, gez. von Schlöpke. Auf chinesischem Papier 15 Ngr. Auf weißem Papier 10 Ngr. In Lithographie 12 Ngr. In Photographie von Günther-Berlin 7 1/2 Ngr.

Reuters Villa bei Eisenach. Photographie 7 1/2 Ngr.

Druck der Hinstorff'schen Buchdruckerei in Rostock.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google